Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 263 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 263 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 28. Januar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 23

Gräßliches Unglücksjahr.

Zwei neue Kohlengruben-Katastrophen!

Schlagende Wetter

Tödten in rheinpreußischer Kohlengrube mindestens 164 Mann.

Noch Viele werden vermißt und siebzehn sind schwer verletzt.

Grubenkatastrophe in Nordfrankreich.

Saarbrücken, 28. Jan. (4 Uhr Nachmittags:) Ein Ausbruch von Feuer in der Reden-Grube, wo sich die schauerliche Katastrophe ereignete, hat die Rettungspartien weggetrieben. Es gilt jetzt als wahrscheinlich, daß noch immer 30 bis 40 Mann in der Grube sind, und demnach wird die Gesammtzahl der Todten auf etwa 200 geschätzt!

Saarburg, Rheinpreußen, 28. Jan. Durch eine schreckliche Explosion schlagender Wetter im Reden-Schacht wurden heute zu früher Stunde gegen 400 Kohlengräber lebendig begraben!

Nach späterem Bericht waren bereits 125 Leichen herausgeschafft und wurden noch 300 Mann vermißt! Eine Anzahl Leute ist verletzt. Die Gesammtzahl Derer, welche in der Grube waren, ist größer, als es erst schien.

Saarbrücken, Rheinpreußen, 28. Jan. (Halb 2 Uhr Nachmittags.) Es sind jetzt schon 164 Leichen zu Tage gefördert! 17 Arbeiter sind schwer verletzt herausgezogen worden.

(Die Kohlengruben von Reden gehören sämmtlich der preußischen Regierung. Es treten öfters in den Kohlenschichten dieser Region seltsame Verschiebungen ein.)

Mit Nachfragen über das Schicksal der Arbeiter bestürmt, sahen die Grubenbeamten die Bücher durch, und solcherart wurde festgestellt, daß mindestens 425 Leute in der betreffenden Grubenschicht zu der Zeit waren, als sich das Gräßliche ereignete.

Freiwilligenpartien machen sich mit aller Macht durch die Trümmermassen Bahn und ziehen noch immer mehr Leichen heraus.

Lens, Frankreich, 28. Jan. Ein entsetzliches Unglück, unter Verlust vieler Menschenleben, hat sich in einer Kohlengrube zu Lievin, in dem nordfranzösischen Grubendistrikt Courrieres, ereignet. (Wo im vorigen Jahre ein so riesiges Unglück unter Verlust von etwa 1200 Menschenleben passirt war.) Auch in diesem Fall wurde die Katastrophe durch schlagende Wetter herbeigeführt.

Lens, Frankreich, 28. Jan. Der Bürgermeister des Städtchens Lievin, welcher selber ein alter Kohlengräber ist, leitet jetzt dort die Rettungsarbeiten. So schlimm, wie es erst schien, ist dieses Unglück nicht. Von den 812 Grubenarbeitern, welche heute früh in den Schacht eingefahren waren, waren bis 2 Uhr heute Nachmittag 680 lebendig an die Oberfläche gebracht.

Die Leichen des Obermaschinisten und seiner beiden Assistenten wurden, gräßlich verstümmelt, vorgefunden. Wie Viele sonst umgekommen sind, läßt sich noch nicht sagen.

Paris, 28. Jan. Nachrichten, welche das französische Arbeitsministerium erhalten hat, machen es wahrscheinlich, daß der Obermaschinist (Namens Vassiere) und zwei seiner Assistenten die einzigen Todesopfer der Explosion in der Kohlengrube zu Lievin waren. Wie es scheint, hatten sich dieselben in die Tiefe begeben, um nach einem Gasleck zu sehen, wobei sie keinen Beistand von anderen Angestellten nöthig hatten.

Lens, Frankreich, 28. Jan. (5 Uhr Abends:) Jetzt hat man so ziemlich über alle Arbeiter Auskunft, welche in der Unglücksgrube zur Zeit der Explosion waren. Es erscheint darnach jetzt beinahe gewiß, daß die einzigen Todesopfer der Obermaschinist und seine beiden Assistenten sind.

Mehr als 100 Chinesen ertrinken.

Sturmkatastrophe zu Hongkong. — Ueber 50 Boote gehen unter!

Hongkong, 28. Jan. Ein furchtbare örtliche Bö, von Regen begleitet, brach heute früh über Hongkong los,—und binnen zehn Minuten gingen über 50 chinesische Boote im Hafen unter, wobei mehr, als 100 Mann ertranken. Die weiße Bevölkerung hat keine Umgekomemnen zu beklagen. Pinassen vom Strande retteten übrigens viele Insassen der untergegangenen Boote.

Der Hafen wurde buchstäblich mit Trümmerstücken von den versunkenen Dschunken bestreut. Während des Sturmes rannte auch der Flußdampfer „Paul Bean“ auf den Strand; er wurde jedoch festgeankert, ohne Schaden genommen zu haben.

(Hongkong ist eine Insel, welche bekanntlich Großbritannien gehört, unfern der Südostküste von China. Durch den Nangkinger Vertrag von 1842 wurde die Insel an England abgetreten. Die Rhede hat einen wohlgeschützten Ankerplatz. Victoria, die Hauptstadt (gewöhnlich ebenfalls Hongkong genannt), liegt an einer prächtigen Bai des gleichen Namens, an der Nordseite des Eilandes. Hongkong ist das Zentrum des Auslandhandels von China, nebenbei auch der größte Trödelmarkt der Welt. Man schätzt den Werth der Ausfuhr von hier auf ungefähr 125,000 Millionen D. und die Einfuhr auf ungefähr 100 Millionen D. das Jahr. Als britische Kolonie bildet Hongkong auch ein Militär- und Flottenhauptquartier und ist durch seine Lage von großer Wichtigkeit für Vertheidigungszwecke.

Erst am 18. Sept. v. J. war die Insel von einem Taifun heimgesucht worden, wobei über 5000 Menschen umkamen, und ein Schaden von 20 Millionen D. entstand!)

Inland.

Die amerik.-deutsche Handelsfrage

Man erwartet in Washington keinen Zollkrieg.

Washington, D. K., 28. Jan. Man empfindet in amtlichen Kreisen dahier große Genugthuung über das (schon an anderer Stelle erwähnte) Ergebniß der Berathungen zwischen der amerikanischen und der deutschen Zollkommission in Berlin. Obwohl über die Schlüsse, zu denen man gelangt ist, und welche die Grundlage künftiger Verhandlungen für einen Handelsvertrag bilden sollen, nichts Näheres bis zur Ankunft des amerikanischen Kommissärs North in den Ver. Staaten bekannt sein wird, wissen die hiesigen Behörden bereits genug, daß sie überzeugt sind, ein Zollkrieg mit Deutschland werde abgewendet werden.

(Kommissär North soll am 30. Januar von Deutschland abfahren.)

Wie amtlich mitgetheilt worden ist, bringt Hr. North zwei Vorschläge mit. Der weitergehende derselben schließt einen Gegenseitigkeitsvertrag in sich, und mit diesem wird sich unser Kongreß zu befassen haben. Der andere Vorschlag verlangt nur vorläufig, so lange ein ständigeres Abkommen noch in der Schwebe ist, gewisse Zugeständnisse, mit denen Deutschland einstweilen zufrieden sein würde.

Das jetzt noch zu Kraft bestehende, provisorische Einverständniß zwischen den Ver. Staaten und Deutschland erlischt erst nach mehreren Monaten; und man glaubt hier, daß jener temporäre Plan zu dem Behuf aufgestellt wurde, den Zeitraum zu decken, während der Kongreß nicht in Tagung ist, und dem neuen Kongreß, welcher im nächsten Dezember zusammentritt, Zeit genug geben soll, sich der Frage zu widmen.

Nur noch 3 Wochen nach Hrn. Norths Ankunft bleiben dem jetzigen Kongreß; und man bezweifelt stark, daß in dieser Tagung noch irgend etwas nach der Bestätigung eines Gegenseitigkeitsvertrages hin geschehen kann.

Vom Thaw-Mordprozeß.

Noch immer fünf Geschworene zu gewinnen

New York, 28. Jan. Als heute die Verhandlung, oder vielmehr Vorverhandlung des Prozesses gegen den Pittsburger Millionär Harry K. Thaw, wegen Ermordung des New Yorker Millionärs Stanford White, von Richter Fitzgerald in der Kriminalabtheilung der „Supreme Court“ wieder aufgenommen wurde, waren noch fünf Geschworene zu gewinnen.

100 neue Geschworenenkandidaten sind vorgeladen worden. Es wird jetzt allgemein zugegeben, daß das Zeugenverhör nicht vor Mittwoch wird beginnen können.

Frau Evelyn Nebit Thaw, die junge schöne Gattin des Angeklagten und früheres Kunstmodell u. s. w., erschien wieder in dunkelblauem Kleide, und abermals hatte sie einen weißen Schleier dicht über das Gesicht gezogen.

Spanisches Vereinsgesetz todt.

Madrid, 28. Jan. Der neue spanische Ministerpräsident Maura (Konservativer) gab in einer Unterredung zu verstehen, daß die Vereinsgesetzvorlage todt sei. Er fügte aber hinzu, es werde kein Versuch gemacht werden, die Konvention mit dem Vatikan vom Jahre 1904 zu erneuern, obwohl Verhandlungen über einen neuen Vertrag zur Regelung religiöser Vereinigungen und ihrer Mitglieder stattfinden würden.

Die Politik des neuen Kabinets begünstigt einen gemäßigten Schutzzoll und Gegenseitigkeitszugeständnisse.

Der Präfekt von Madrid sowie die Präfekten anderer großen Städte Spaniens sind entlassen und durch Parteigänger des jetzigen Ministerpräsidenten ersetzt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Umbria von Liverpool.
Boston: Sylvania von Liverpool.
St. John, N. B.: Lake Erie und Ionian von Liverpool.
Havre: Pomeranian, von St. John und Halifax nach London.
Antwerpen: Vaderland von New York.
Southampton: St. Louis von New York.
Bristol: Montfort von St. John, N. B.
Liverpool: Carmania von New York.

Abgegangen.

Halifax, N. S.: Tunisian nach Liverpool.
San Franzisko: Alameda nach Honolulu.
Jokohama: Empreß of China, von Hiogo nach Vancouver.
Mobile: Columbia, von Glasgow nach New York.
Libau: Korean nach New York.
Fiume: Caronia nach New York.
Am Lizard vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York; New York, von Southampton nach New York; La Bretagne, von Havre nach New York.
Southampton: Oldenburg, von Bremen nach Baltimore.
Kopenhagen: Oskar II. nach New York.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 263 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Zivildienst-Reform.

Soll in der Countyverwaltung weiter ausgedehnt werden.

Bauarbeit wird gefördert.

Anbauten zu Schulhäusern fertig gestellt.—Raum für weitere 1120 Schulkinder.—Eines Stadtrichters dunkler Verdacht in Bezug auf einen Spieler-Trust.

Präsident Brundage vom Countyrath nahm heute den Bericht des Sonder-Ausschusses entgegen, von dem er eine Gesetzvorlage hat ausarbeiten lassen, welche die Ausdehnung der Zivildienst-Reform in der Countyverwaltung bezwecken soll. Nach dieser Vorlage soll jedem Abtheilungsvorsteher nur die Anstellung eines ersten Assistenten oder Chefklerks nach eigner Wahl freistehen. Alle anderen Hilfsarbeiter sollen auf Grund von Anstellungs- oder Beförderungsprüfungen angestellt werden, die unter der Aufsicht der Zivildienst-Kommission stattfinden würden. Das Gehalt der Zivildienst-Kommissäre, denen die Neuerung eine bedeutend größere Arbeitslast aufbürden würde, soll von $2,000 auf $3,000 das Jahr erhöht werden. Herr Brundage will die Vorlage nicht erst dem Countyrath unterbreiten, sondern direkt nach Springfield einschicken, wo sie einer seiner Freunde unter den Gesetzgebern in der Legislatur einreichen wird.

Arbeit schreitet flott voran.

Der kalten Witterung wegen hat zwar die Außenarbeit an dem neuen Countygebäude zeitweilig eingestellt werden müssen, im Innern des Neubaues sind aber die Werkleute fleißig an der Arbeit. Der Grace Co., welche die Ausführung des Baues übernommen hat, wurden heute vom Finanz-Ausschuß des Countyrathes als Bezahlung für bereits geleistete Arbeit weitere $162,587.50 angewiesen.

Der Steuersäckel.

County-Schatzmeister Thompson hat den Steuersäckel aufgethan, und die Steuern auf Fahrhabe fangen an, in diesen hineinzufließen. Zur Entgegennahme von Bankanweisungen, die von Steuerzahlern mit der Post eingeschickt werden, hat Herr Thompson heute sechs Mann angestellt.

Mehr Schulraum.

Im Laufe der Woche werden Anbauten zu verschiedenen städtischen Schulhäusern in Gebrauch genommen werden, die zusammen Raum für 1120 Schüler enthalten. Die Schulen, um welche es sich handelt, sind die Mark Sheridan-, die Thorpe- und die Francis Scott Key-Schule. Die erstgenannte hat einen Vierzimmer-Anbau erhalten, zu den beiden anderen Gebäuden sind Seitenflügel errichtet worden, die je zwölf Zimmer enthalten. — Der Schulrathsausschuß für Bauten und Liegenschaften berathschlagt heute über den Plan, eine größere Anleihe aufzunehmen und dann so rasch wie möglich eine ganze Anzahl von neuen Schulbauten aufführen zu lassen, so daß ausreichend Raum für alle Schüler vorhanden sein würde, und die Halbklassen abgeschafft werden könnten.

Die Rauchinspektion.

Vor der städtischen Zivildienst-Kommission wurde heute die Untersuchung der auf Pflichtvernachlässigung und Lässigkeit lautenden Anschuldigungen fortgesetzt, welche der Vorstand des „City Club“ gegen Rauchinspektor Schubert und dessen Unterbeamten erhoben hat.

Unzulässiges Verfahren.

Dem Stadtrichter Sadler an der Desplaines Straße wurde heute, unter der Anklage ein Spielhaus betrieben zu haben, ein Barbierstuben-Besitzer Ralph Adams vorgeführt, der am Samstag Abend, auf eine telephonische Weisung des Polizeichefs hin, in seinem Geschäftsplatz an der W. Madison Str. (im Gebäude des Haymarket-Theater) verhaftet worden war. Der Richter schlug das Verfahren nieder mit der Erklärung, ein derartiges Vorgehen sei unzulässig. Es hätte ein Verhaftsbefehl gegen den Mann erwirkt werden sollen. Daß die Polizei immer nur gegen vereinzelte Spielhausbesitzer einschreite, die große Mehrzahl von diesen aber unbehelligt lasse, gebe außerdem dem Verdachte Nahrung, daß hier eine Art „Trust“ von Spielhausbesitzern bestehe, der von der Polizei unbelästigt bleibe, während gegen außerhalb des „Trust“ stehende Elemente sehr scharf eingeschritten werde.

Nichts zu machen.

Hilfs-Korporationsanwalt Barge erklärte heute dem Ald. Schermann, der an der Spitze einer Delegation von Bürgern der 16. Ward anfragte, ob gegen den Wiederaufbau einer abgebrannten Gerberei an der Elston Avenue nichts zu machen sei, daß man den Wiederaufbau des Gebäudes nicht verhindern könnte, es wäre denn, der Stadtrath ließe sich zum Widerruf des bereits ausgestellten Bauerlaubnißscheines bewegen.

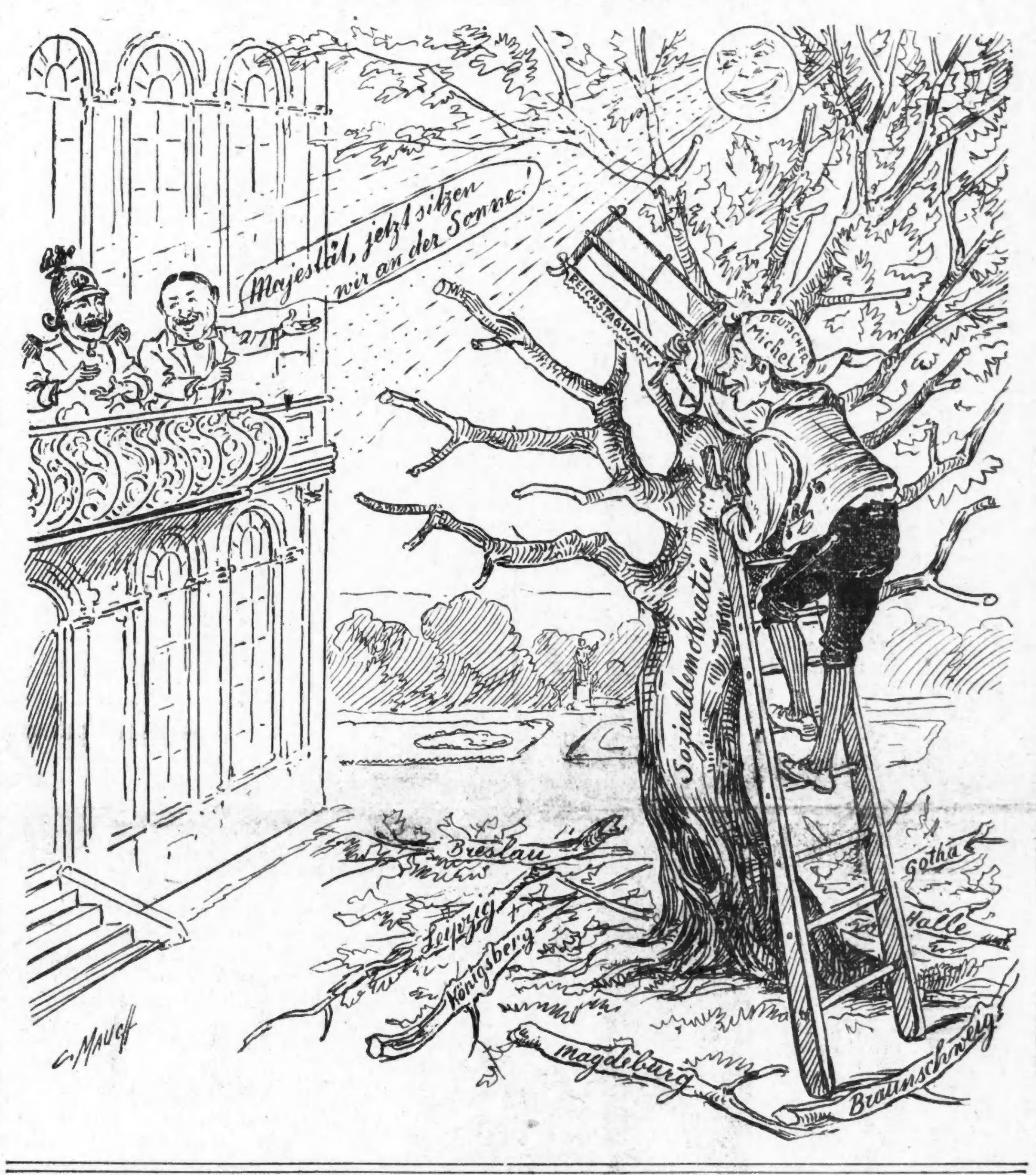
Drainage-Kommissär schwer krank.

Der Drainage-Kommissär Baker liegt in seiner Wohnung, Nr. 1656 W. Adams Straße, schwer krank darnieder. Er hat das Scharlachfieber und glaubt, daß er sich die Krankheit durch den Genuß von Milch zugezogen hat, welche Keime der Krankheit enthielt.

Die Reue.

Wm. J. Sherman, der auf Antrag von Montgomery Ward & Co. unter Diebstahlsanklage verhaftet wurde, hat heute seinem Vater, einem wohlhabenden St. Louiser Geschäftsmann, im Countygefängniß reumüthig gestanden. Er will unter einer plötzlichen Eingebung gestohlen haben, aber nie vorher. Der junge Mann war in St. Louis Kirchensänger.

„Kaiser und Kanzler freuen sich....“



Tod und Verderben.

Hatte eine Explosion in der Kraftanlage Armour & Co.'s im Gefolge

Drei Todte.

Etwa 16 Personen wurden von Dünsten übermannt.—Sie liegen im Provident-Hospital darnieder. — Das Unglück durch Ammoniakdünste angerichtet.

Der Schauplatz eines schrecklichen Unglücks war heute die Kraftanlage der Firma Armour & Co. an 44. Straße und Packers Avenue. Durch die Explosion von Ammoniak-Dünsten wurde der Deckel des Zylinders einer Eismaschine herausgesprengt. Im Nu füllte sich der Raum mit den verderblichen Dünsten. Drei Arbeiter blieben als Leichen auf dem Platze. Sechzehn andere, die mit dem Leben davongekommen sind wurden nach dem Provident Hospital gebracht, wo sie in mehr oder minder bedenklichem Zustande darniederliegen.
einer starb während der Fahrt nach dem Provident-Hospital, in dem 16 andere, die mit dem Leben davongekommen sind, in mehr oder minder bedenklichem Zustande darniederliegen.

Der Unfall ereignete sich in der sogenannten Kraftanlage für die Eismaschinen. Er enthielt die Maschine, mittels deren die Ammoniakdünste durch Röhren nach den Kühlräumen geleitet wurden.

In dieser Anlage waren etwa 30 Leute beschäftigt, als der Zylinderdeckel eines Ammoniakkessels mit donnerähnlichem Getöse herausgetrieben wurde.

Die von den Dünsten übermannten Leute waren in beträchtlicher Entfernung von dem Kessel beschäftigt. Die verderblichen Dünste verbreiteten sich aber schnell im ganzen Gebäude und nöthigten fast sämmtliche, dort thätige Arbeiter in die frische Luft hinauszuflüchten.

Beamte der Firma benachrichtigten die Bezirkswache auf den Viehhöfen und die New City-Wache. Bald waren denn auch Kapitän McWeeney, Leutnant Jenkins, die Sergeanten Baglay und O'Brien und eine Menge Polizisten zur Stelle. Zwei der Opfer wurden vor dem gesprengten Ammoniakkessel als Leichen aufgefunden.

Ihre Kleider waren mit Ammoniak durchtränkt. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Leute fast ohne Todeskampf starben. Nachdem diese Todten und 16 Bewußtlose herausgeschleppt worden waren, mußten die Samariter, um nicht selbst ohnmächtig zusammenzubrechen, sich in angemessener Entfernung zurückziehen.

Nachdem die Dünste sich etwas verzogen hatten, drangen andere Freiwillige in das Gebäude. Sie fanden noch einen Todten.

Die Verunglückten sind zumeist Oesterreicher und Ungarn. Die Ohnmächtigen wurden nach nahegelegenen Gebäuden geschafft und dort von sofort geholten Aerzten behandelt, bis sie in Ambulanzen nach dem Provident-Hospital geschafft werden konnten.

Die Leichen wurden nach einem Bestattungsgeschäft an 43. Str. und Union Ave. befördert.

Die Todten sind:

Frank Kennedy, 45 Jahre alt, Maurer, Nr. 6355 Jackson Ave.

Joseph Kash, 45 Jahre alt, Maurer, Nr. 4459 Princeton Ave.

Thomas Roß, 30 Jahre alt, Maurer, 49. und Loomis Straße.

Die Verunglückten.

Von Ammoniakdünsten übermannt wurden unter Anderen:

Matthew Christiansen, 30 Jahre alt, wohnhaft an Laflin und 55. Str.

James O'Connor, 27 Jahre alt, Nr. 1039 W. 68. Str.

Alfred White, 24 Jahre alt, Nr. 291 W. Monroe Str.

Frank Kosh, 20 Jahre alt, Nr. 4459 Princeton Ave.

Charles Cooke, 38 Jahre alt, Nr. 4459 Princeton Ave.

Joseph Kißkey, 45 Jahre alt, Nr. 4440 Conrad Str.

Freeman Hunt, 37 Jahre alt, Nr. 1158 W. 48. Str.

Fred Donohue, 28 Jahre alt, Nr. 841 W. 41. Str.

Gustav Wilson, 45 Jahre alt, Root Str. und Emerald Ave.; Zustand besorgnißerregend.

Morris O'Connell, 33 Jahre alt, Nr. 648 W. 40. Place.

James McGrath, 35 Jahre alt, Nr. 5384 Ashland Ave.

George Allen, Nr. 6341 Center Ave.

John Sorrsky, 28 Jahre alt, Nr. 4541 Ashland Ave.

Sie Alle fanden, wie gesagt, Aufnahme im Provident-Hospital. Die Augen und Lungen der Mehrzahl hatten unter der Einwirkung der giftigen Dünste gelitten.

Nur Wilsons Zustand wird für bedenklich gehalten. Die Uebrigen werden voraussichtlich genesen. McGrath konnte bald nach seiner Einlieferung entlassen werden. Er begab sich ohne fremde Hilfe nach Hause.

Wurden tobsüchtig.

Den Angaben der Polizei gemäß wurden mehrere der Verunglückten nach Einathmung der Ammoniakdünste tobsüchtig; unter Anderen Matthew Christionson, der während der Fahrt nach dem Hospital die ihn begleitenden Polizisten Stadfield und Reardon von der Bezirkswache auf den Viehhöfen thätlich angriff. Die Schergen überwältigten ihn nach schwerem Kampfe und drückten ihn auf die Dielen der Ambulanz nieder. Sie mußten ihn fesseln, bis das Ziel erreicht war.

Untersuchung eingeleitet.

Die Beamten der Firma Armour & Co. und die Polizei haben eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache der Explosion festzustellen. Es hat sich herausgestellt, daß sämmtliche übrigen, nach dem Ammoniakkessel führenden Leitungsröhren sich in gutem Zustande befinden. Man schließt daraus, daß die Explosion durch zu starken Druck verursacht wurde.

Mehrere der Verunglückten, von denen übrigens keiner durch Sprengstücke verletzt wurde, oder, wie gerüchtweise verlautete, Brandwunden erlitt, wurden vor dem Eintreffen der Polizei in Privatambulanzen der Firma nach dem Hospital geschafft.

Der Knabenmörder.

Die Polizei erhält eine, wenn auch undeutliche Spur von dem Schandkerl.

Der Arbeiter Daniel Creed, 10,411 Commercial Ave., theilte heute der Polizei mit, er habe an dem Samstag, an dem der kleine Walter Krupa verschwand, diesen an der 104. Straße und Commercial Ave. mit einem Mann in Arbeiterkleidung stehen sehen. Das Kind habe geweint. Erst als er von dem schrecklichen Morde hörte, sei ihm jener Vorfall wieder ins Gedächtniß gekommen. Der Mann habe wie ein Arbeiter ausgesehen. Das Kind ist heute auf dem Heil. Kreuz-Friedhof in West Hammond bestattet worden.

Selbstmord eines Mädchens.

Aus unbekannter Ursache hat sich heute früh die siebzehn Jahre alte Rose O'Halloran in ihrem Schlafzimmer im Elternhause, 546 West Erie Straße, mit Karbolsäure vergiftet. Die Mutter fand die Leiche und die geleerte Giftflasche, als sie das Mädchen wecken wollte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

59. Kongreß.

Wieder ein Bericht der Zwischenstaats-Kommission.

Washington, D. K., 28. Jan. Die Zwischenstaatliche Verkehrskommission hat einen Bericht veröffentlicht über die Untersuchung, welche von ihr, der Tillman-Gillespie'schen Resolution entsprechend, über die Beziehungen zwischen Eisenbahngesellschaften und der Produktion und Vertheilung von Rohöl geführt wurde.

Der Bericht bezieht sich auf das Gebiet östlich vom Mississippifluß und nebenbei auch auf die Petroleumfelder von Kansas und Texas.

Es wird allgemeinhin auf die Methoden hingewiesen, durch welche die „Standard Oil Co.“ ihr Monopol aufgebaut und zu einem ständigen gemacht habe, und auf die Beziehungen der Transportagenturen zu diesem Monopol. Und es wird abermals betont, daß das Ruiniren ihrer Mitbewerber ein klar bestimmter Theil der Politik dieses Monopols in vergangener Zeit gewesen sei; die Mitbewerber seien systematisch und beharrlich verfolgt worden.

Ein beträchtlicher Theil dieser Angelegenheit ist bereits in einem veröffentlichen Bericht des Korporationsbureaus erörtert worden.

Washington, D. K., 28. Jan. Der Etat für Befestigungen wurde heute von Perkins, Namens des zuständigen Ausschusses, im Senat einberichtet.

Das Abgeordnetenhaus erörterte heute, wie meistens am Montag, Vorlagen, welche auf den Distrikt Kolumbia Bezug haben.

Es wurde eine gemeinschaftliche Resolution angenommen, wonach die gemeinsame Postkommission noch bis zum Schluß der jetzigen Tagung des Kongresses bestehen bleibt, um die Zusammenstellung, den Druck und die Veröffentlichung der Berichte über die Verhöre dieser Kommission zu besorgen.

Washington, D. K., 28. Jan. Der Senat nahm eine Bestimmung an, wonach die Bestimmung widerrufen wird, welche verfügte, daß der Rang amerikanischer diplomatischer Posten im Auslande erhöht werden soll, sobald die betreffenden auswärtigen Regierungen die Ver. Staaten in Kenntniß setzen, daß sie den Rang ihrer diplomatischen Vertreter zu erhöhen gedenken.

— Boshaft. — Barbier (der einen Gymnasiasten rasirt hat): „So für heuer haben's wieder Ruh!“

Das Wetter.

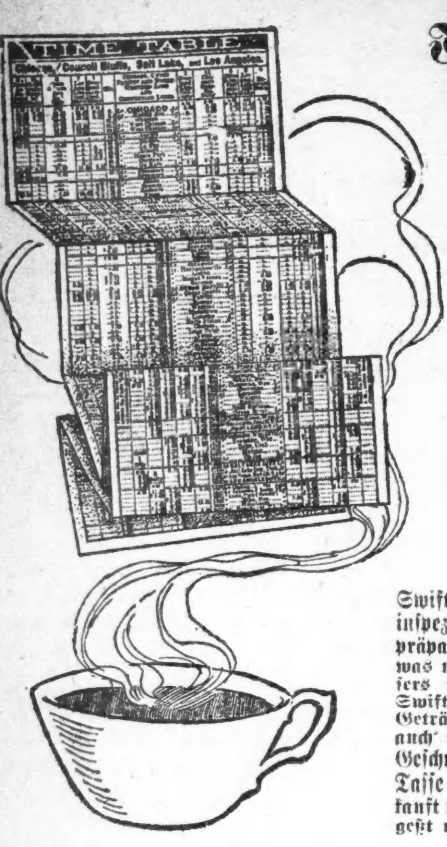
Chicago und Umgegend: Schnee und wärmer heute Abend und Dienstag; Mindest-Temperatur heute Nacht ungefähr 20 Grad über Null; lebhafter Nordwind, Dienstag Südwind.

Illinois und Indiana: Klar im Süden, wahrscheinlich heute Abend Schnee im nördlichen Theil und wärmer; Dienstag Schnee und wärmer.

Nieder-Michigan: Schnee und wärmer heute Abend und Dienstag.

Wiskonsin: Klar heute Abend, Schnee im nördlichen Theil, auch morgen; wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 20 Grad, Nachts 12 Uhr 16 Grad, Morgens 6 Uhr 14 Grad, Mittags 12 Uhr 20 Grad.



Für Reisende und Ladenbesucher

Swift's

reiner

Fleisch-Extrakt

(der Fleisch-Saft)

Swifts Fleisch-Extrakt ist die Kraft U. S. inspezirten Rindfleisches, kondensirt und präparirt für sofortigen Gebrauch. Alles was nöthig ist eine Tasse kochenden Wassers und ungefähr ¼ Löffel voll von Swifts Fleisch-Extrakt, um ein nahrhaftes Getränk zu bereiten, das ein Tonic wie auch System-Erneuerer ist. Würze nach Geschmack. Wenn ermüdet, nehmt eine Tasse von Swifts Fleisch-Extrakt. Verkauft von Händlern und Apothekern. Vergeßt nicht Swifts.

Wie man Swift's 1907 Premium-Kalender frei erhält.

Wir senden irgend jemand, der den Metall-Verschluß der Büchse von Swift's Fleisch-Extrakt einschickt, einen unserer schönen 1907 Swift's Premium-Kalender, bestehend aus Kunst-Studien von drei amerikanischen Mädchen von J. R. Bryson.

Schreibt an

Swift & Company, Union Stock Yards, Chicago, Department N.

Thurmschwalben.

Humoristischer Roman von **Wilhelm Poeck.**

(14. Fortsetzung.)

Für die Jugend boten sich noch andere Vergnügungen. Es wurde Hafer und das zweite Heu eingefahren. Hierbei halfen die Jungen, selbst der dicke Alcibiades, mit einem solchen Eifer, daß, wenn ihr Schulfleiß nur die Hälfte davon betragen hätte, sie als wahre Musterschüler gegolten haben würden. Uebrigens nahm der Oberlehrer Wolf mehrfach Gelegenheit, seine Söhne auf diesen Punkt hinzuweisen. Noch viel wilder war Lene v. Leisegang, die sich durch eine befriedigende Erklärung bei Heinz Georg herausgepaukt hatte und überhaupt und mit diesem zusammen durch phantastische, tolle Streiche den Thurm und Umgegend unsicher machte, so daß Frau Dabelstein manchmal in Gedanken die Hände über den Kopf zusammenschlug und zu Frau v. Leisegang sagte: „Sie hätten Lene man ruhig noch 'n paar Tage auf Haferwellje und gekochte Pflaumen sitzen lassen sollen." Auch Kranstöver begleitete den Vorgang des Hafer- und Heueinfahrens mit reger Theilnahme. Er hockte dann mit seinem „Kraeplin" am Grabenrande, und wenn er unter den Gewächsen des Rains etwas besonders Interessantes bemerkte, bestimmte er es mit Hilfe der „Flora" und einer großen Lupe und ging dann zu Fräulein Mary hin und nannte ihr den deutschen und lateinischen Namen der Pflanze und sagte, daß er sie — die Blume, nicht Mary — für sein Herbarium pressen und sich bei ihrem Anblick später an die schönen Tage von Neuwerk erinnern würde. Und dann sprachen sie miteinander französisch, und Kranstöver erzählte Fräulein Mary bei Gelegenheit, daß er jetzt schon im „Petit Parisien" beim Abschnitt vier angelangt sei.

„Que-desirez vou, du boeuf ou du roti? Puis-je vous offrir de la salede? Ou de rosbif?" Dann sagt sie — die Dame — : „Ou peu Monsieur, s'il vou plait, Monsieur, — j'accepte avec plaisir, Monsieur — n'est ce pas, Mademoiselle Mary — sagen die Dame und der Herr nicht so?" —

Darauf hatte Mary Herrn Kranstöver das Zeugniß ausgestellt, daß seine Selektaner noch einmal viel von ihm profitiren würden und dazu bemerkt: „Aber in Paris bevorzugt man beim Essen mehr die Gabel!"

Das hatte Kranstöver etwas verschnupft, und er wandte seit der Zeit seine Aufmerksamkeit mehr von Frl. Mary ab — seine Dolores-Absichten hatte er schon den ersten Tag aufgegeben — und Fräulein Seraphine zu. Denn dieses hübsche Wesen war nicht so schnippisch wie die doch immerhin ziemlich ungebildeten Dabelstein'schen Damen, außerdem sehr bildungsbedürftig und schließlich stellte es sich sogar heraus, daß ihr Vater auch Lehrer war — auf dem Lande, in der Nähe von Buxtehude — woraus sich mancherlei weitere Anknüpfungspunkte für die jungen Leute ergaben.

Und dann gab es noch ein ganz herrliches Vergnügen auf Neuwerk. Das war das Buttfangen. Das machten der Vogt und der Leuchtthurmwächter Hein Jürgens gemeinsam mit einem großen Netz, das bei Niedrigwasser über den Hauptpriel des Vorlandes gespannt wurde. Aber allein konnten Herr Lüdeking und Hein Jürgens die Bütt nicht in das Netz hineintreiben, es war im Gegentheil erwünscht, so viel Hilfspersonal wie möglich für diesen Zweck auf die Beine zu bringen. Wenn Lüdekings Knecht, Jochen Zippelmann, Zeit hatte, mußte er mit heran, und die resolute und bewegliche Doris war bei diesem Unternehmen eigentlich gar nicht zu entbehren, sondern im Gegentheil die Hauptperson. Sie watete, angethan mit einer an den Knien abgeschnittenen alten Hose ihres Brotherrn, im Priel vor dem Netz umher, und rührte mit ihrem großen Stocke in dem Schlick herum, als wollte sie Kartoffelsuppe für 10,000 Mann kochen und rief: „Hurrah!" und „Juhu!" und „Ho! Ho!", als wäre sie Jochen Zippelmann und schwenkte sich selbst in Duhnen auf dem Tanzboden herum — so daß sämmtliche Bütt des Priels bei Doris' Herannahen kopfscheu wurden und blindlings in das aufgespannte Netz hineinrannten. Und die drei Jungen krempelten sich die Hosen bis oben hin auf und halfen die Bütt mit jagen, und einmal wollte sich sogar Lene in ihrem Badeanzug daran betheiligen, wurde aber sofort von ihrer Mutter in das Dünenbuschwerk zurückgejagt, um sich wieder in den Kleiderrock der Kultur zu stürzen. Denn alle Thurmbewohner pflegten an der nutzbringenden Beschäftigung des großen Fischzuges, der ein- bis zweimal in der Woche stattfand, theilzunehmen, die Damen als Zuschauerinnen und die Herren als Hilfsleute, um das durch Doris', Jochen Zippelmanns und der Jungen Bemühungen mit Bütten, Taschenkrebsen und Schlamm beschwerte Netz an's Ufer zu ziehen.

Nur Frau Hendrikssen, die junge Kapitänsfrau, nahm an dem fröhlichen Zusammenleben der Thurmgäste keinen Antheil. Selbst zu den Mahlzeiten kam sie häufig nicht. Sie ließ sich dann die Speisen auf ihrem Zimmer serviren. Wenn sie im Kreise der Uebrigen am Tisch saß, beschäftigte sie sich fast nur mit ihrem Töchterchen. Die übrigen Menschen schienen für sie fast nicht vorhanden zu sein. Man hatte zwar versucht, sie zu sich heranzuziehen, und besonders Frau Dabelstein hatte es in dieser Hinsicht an Entgegenkommen nicht fehlen lassen. Aber die junge Frau sagte nicht viel mehr als „Ja" und „Nein", wenn sie angeredet wurde, und manchmal antwortete sie überhaupt nicht. Der flatternde Blick ihrer schönen blauen Augen irrte wie ein suchender Vogel im Zimmer umher und wanderte schließlich immer wieder durch das Fenster hinaus über Insel und Watt' nach der See. Tag für Tag stand sie auf der Gallerie des Thurms und spähte nach dem Schiff, das ihr ihren Mann zurückbringen sollte, so daß Hein Jürgens immer häufiger sein im Dienste der großen Petroleumlampe ergrautes Haupt schüttelte und zu Heinz Georg sagte — denn die Beiden waren dicke Freunde geworden, seit Hein Jürgens davon überzeugt war, daß seine theuren Linsen in Wirklichkeit nichts von der Unternehmungslust des phantasievollen Schriftstellersprößlings zu befürchten hatten —:

„Wenn sie das blos nicht in den Kopf kriegt, das wär' doch zu schade, wenn er, was ihr Mann is, ihr nach sich ziehen sollte. So'n feine, hübsche Frau. — Och ja, wenn es manchmal nicht so'n bischen Spaß gäbe, denn wär' das Leben auch gar zu traurig."

Nur Lene hatte sich mit Frau Hendrikssen angefreundet. Sie leistete ihr häufig oben auf dem Thurm Gesellschaft, und ihr gegenüber war Frau Hendrikssen mittheilsamer. Sie erzählte Lene von den langen Reisen ihres Mannes, wie er einmal zwei Jahre lang nach der Südsee fort gewesen und wie sie ihm damals bis England entgegengefahren sei, weil sie die Sehnsucht nicht mehr im Hause gelitten habe. So wie das Telegramm eintreffe, würde sie abreisen, nur ihr kleines Mädchen müsse hier bleiben, denn das erste Wiedersehen mit ihrem Manne wolle sie ganz allein auskosten, Niemand, nicht einmal ihr Kind, solle daran theilnehmen. Aber nachher, wenn seine Wiederkehr daheim mit Blumen und Wein und Gesang gefeiert würde, dann solle auch Lucie zwischen ihnen Beiden sitzen und ihr Theil daran haben. Und Lene müsse kommen und Heinz Georg und Hein Jürgens und alle die fremden Herrschaften und auch Herr Lüdeking, aber der nur, wenn er das Telegramm nicht unterschlüge, sonst nicht.

Lene empfand bei solchen Reden manchmal ein stilles Grauen. War es nicht eigentlich Pflicht, die Aermste mit allen Mitteln der Ueberredung davon zu überzeugen, daß der, dessen Wiederkehr sie mit so unerschütterlicher Zuversicht entgegensah, nicht mehr war — nach menschlicher Voraussicht nicht mehr sein konnte? Mußte es nicht deswegen geschehen, um ihren Verstand aus der Gruft vielleicht unheilbaren Wahnsinns zu erretten? Und doch hatte Lene ein Gefühl, daß der anscheinend schon leicht umschleierte Geist der jungen Frau weiter blickte, daß er über Fernen, die dem leiblichen Auge undurchdringlich sind, hinweg sah, daß ihm andere Organe zu Gebote stehen müßten, als die von Zeit und Raum bedingten der gewöhnlichen Sinne. Daß Frau Hendrikssens Mann lebte und daß ein geheimes, weltenweit wirkendes Fluidum von ihm zu ihr sich hinüberspann, unsichtbar, unerkennbar, geheimnißvoll und dennoch vorhanden: Diese Empfindung hatte Lene manches Mal. Mit zartester Sorgfalt war sie bemüht, alles Störende und Widrige von der Freundin fern zu halten. Alcibiades und Armin wurden von Lene streng angewiesen, die Nähe von Frau Hendrikssens Zimmer zu meiden, da sie sehr empfindlich gegen laute Geräusche war, und sogar der wahlverwandte Heinz Georg besah mehrfach einen Anranzer von seiner Freundin, wenn er allzu laut die Treppen hinunterrabasterte. Auch nahm sich Lene der kleinen Lucie in ganz mütterlicher Weise an, wenn sie merkte, daß sie ihrer Mama lästig war und hätschelte mit ihr herum, wie mit einer großen Puppe, so daß Frau v. Leisegang sich über ihre Tochter ganz verwundern mußte, denn Lene war sonst nie sehr zärtlich zu kleinen Kindern.

Auch die übrigen Thurmbewohner behandelten Frau Hendrikssen in der rücksichtsvollsten Weise. Sie that Allen leid. Einen besonderen Eindruck hatten ihre Schicksale auf den Oberlehrer Wolf gemacht. Frau Hendrikssen erinnerte ihn in ihrem Wesen ein wenig an seine verstorbene Frau, die auch mit einer unendlichen Hingebung an ihrem Manne gehangen hatte. Auch er weilte häufig auf der Thurmgallerie und sprach dann zu ihr in einer so zarten, beschwichtigenden Weise, wie man sie dem strengen lauten Herrn fast gar nicht zugetraut hätte. Sogar Doris fand einen Ausdruck, um Frau Hendrikssen ihre Sympathie zu bekunden. Sie hielt ihr beim Herumreichen die Schüsseln immer ein wenig länger hin und sagte:

„Nu essen Sie man'n bischen ordentlich, Frau Hendrikssen, und dann trinken Sie man'n bischen von dem guten Medoc. Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen."

So war Frau Hendrikssen, ohne es selbst zu wissen, allmählich der Mittelpunkt geworden, um den sich die stille Theilnahme der Sommergäste drehte und auf den ihre Gespräche immer wieder zurückkehrten. Ihr blasses, visionär blickendes Gesicht war so rührend, ihr Schicksal so traurig — und wer wußte, wie schrecklich es sich bald ganz für sie gestalten würde.

Eines Abends hatte sie Dolores in ihrem Zimmer zur Zither singen hören. Sie klopfte an, ging hinein und bat: „Ach, möchten Sie das Lied nicht noch einmal singen? Es klang so schön und so traurig. Aber Sie müßten es oben auf der Plattform singen, wo uns Niemand stört, und uns Niemand sieht als die Sterne — wissen Sie, die Sterne, die auch auf die See hinüberblicken und nach denen die Kapitäne steuern. —

„So sehe ich ihn jeden Abend."

Dolores nahm ihre Zither, die beiden Frauen stiegen im Dunklen auf die Gallerie und Dolores sang:

„Tengo peineta dorada
En mi pela trenzado.
Yal al rededor de mi hombro
Collares de o.o y coral.

Mi 'tipoy y me peineta
Son mi unica alhaje.
Es un.ca tesoro que adoro
Es me piscario encantador."

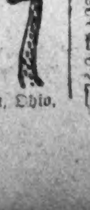
„Wie schön", sagte Frau Hendrikssen, „wie traurig. Ja, Sie wissen es auch wohl, sonst könnten Sie es nicht so singen."

(Fortsetzung folgt.)

Weher Hals oder Mund

Wenn der Mund oder der Hals entzündet oder erkrankt ist, so habt Ihr das bekannte Leiden von wehem Mund oder wehem Hals. Wenn nicht schnell geheilt, seid Ihr in Gefahr Euch ernstere oder sogar tödtliche Krankheiten zuzuziehen, wie Croup, Bräune, Tonsilitis oder Diphtherie. Nichts in der Welt heilt wehen Hals oder wehen Mund so schnell und so sicher wie Tonsiline, denn Tonsiline ist das einzige speziell für diesen Zweck verfertigte Heilmittel. Es hat nie fehlgeschlagen.

Ihr werdet Tonsiline an irgend einem dieser Tage brauchen, oder des Nachts, wenn die Apotheke geschlossen ist — habt also eine Flasche zu Hause wenn Ihr es am nöthigsten braucht. 25 und 50 Cents. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.



Genug Derselben.

Die Jahreszeit hat seine

Erkältungen, Husten, Influenza, Heiserkeit, Bronchitis und Grippe.

Viele derselben kommen durch Vernachlässigung und Wechsel des Klimas, aber

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee

ist eine prompte und sichere Kur und ein angenehmer Trost.

Nur in Original Packeten, Preis 25c.

Finanzielles.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Sicher und zuvorkommend.

Check-Kontos—Spar-Kontos

Kapital und Ueberschußprofite, $1,000,000

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Etablirt 1891.

Es wird deutsch gesprochen.

Lokalbericht.

Vergebliche Liebesmüh'.

Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei ersucht Amerikaner um Wahlbeiträge.

Der gute Michel in Amerika ist von seinem Vetter im deutschen Lande schon um manche Gefälligkeit gebeten worden, und da er stets seine gut gefüllte „Geldkatze" für den „armen Vetter" bereit hatte, so ist der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei auf die kühne Idee verfallen, den amerikanischen Michel auch um Beiträge zu seinem Wahlfonds für die am Freitag glücklich beendete Kampagne zu bitten. Folgendes Rundschreiben, welches an Architekten — und Angehörige anderer wissenschaftlichen Berufe—mit deutschklingendem Namen gerichtet war, traf noch gerade vor Thoresschluß hier ein:

Berlin W. 9, im Januar 1907.

Hochgeehrter Herr und Landsmann!

Die Auflösung des Deutschen Reichstags zwingt die nationalliberale Partei, welche an der Wiege des Reiches stand und in gemeinsamer, hingebender Arbeit mit dem Fürsten Bismarck die Fundamente des neuen Reichbaues schuf, in den Kampf gegen das Zentrum und die Sozialdemokratie, als die stillen und offenen Feinde von Kaiser und Reich, einzutreten.

Dieser Kampf wird mit aller Entschiedenheit geführt werden, um dem Reiche seine weitere gedeihliche Entwickelung im Innern und nach Außen hin zu sichern. Es darf nicht wieder vorkommen, daß das Ansehen der deutschen Kaiserkrone so bloßgestellt wird, wie dies durch das Zentrum, die Sozialdemokraten, Welfen und Polen am 13. Dezember 1906 geschehen ist.

Zu diesem, den zu Kaiser und Reich haltenden Parteien aufgezwungenen Kampf bedarf es außer anderem auch reichlicher finanzieller Unterstützung. Nachdem uns von im Ausland lebenden Landsleuten für diesen Zweck bereits ohne jede Aufforderung nicht unerhebliche Beiträge zugegangen sind, wenden wir uns nunmehr direkt an die im Auslande lebenden Deutschen, die treu an der alten Heimatherde hängen und mit uns der Ueberzeugung sind, daß nur durch eine kraftvolle, immer wieder von der nationalliberalen Partei geförderte auswärtige Politik das Ansehen der deutschen Flagge in der Welt hochgehalten werden kann, uns auch an ihrem Theil durch finanzielle Beihilfe zu unterstützen.

Jedweder Betrag ist willkommen und zu senden an das Zentralbureau der nationalliberalen Partei, Berlin W. 9, Schellingstr. 9.

Mit landsmannschaftlichem Gruß und vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei.

Bassermann, 1. Vorsitzender.
Dr. Friedberg, Stellvertr. Vorsitzender, M. d. A.

Daß dem Aufruf in Chicago Folge gegeben wurde, ist nicht bekannt geworden.

Kohlennoth in Gage Park.

Der unsagbare Zustand der Straßen macht die Zufuhr von Kohle unmöglich.

Die Einwohner von Gage Park, dessen Straßen mit einer bis zu sechs Zoll dicken Eisschicht bedeckt sind, waren gestern damit beschäftigt, die Straßen wenigstens streckenweise fahrbar zu machen. Seit einer Woche ist der Wagenverkehr gänzlich eingestellt, und die Einwohner sahen sich gezwungen, ihre Kohlen auf Schlitten selbst herbeizuschaffen, da kein Kohlenhändler auf den glatten Straßen die Knochen seiner Pferde auf's Spiel setzen wollte. Um einer Kohlennoth beim Eintritt von Thauwetter vorzubeugen, wann die Straßen jedenfalls gänzlich unfahrbar werden, wird beabsichtigt, Kohlenniederlagen in dem Bezirk einzurichten, aus denen die Einwohner ihre Kohlen beziehen können. Eine derartige Niederlage ist an der 54. Str. und Western Ave. errichtet. Dreißig Mann waren gestern damit beschäftigt, die 54. Str. westlich von der Western Ave. fahrbar zu machen.

Entfernung der Kabelrinnen.

Die Union der Hufschmiede nahm gestern einen Beschluß an, vom Mayor und Stadtrath die Beseitigung der Kabelrinnen der Kabelbahnen aus den Straßen der Stadt zu verlangen, die für die häufigen Unfälle von Pferden verantwortlich zu machen sind. Eine Abordnung wurde ernannt, um dem Stadtoberhaupt das Gesuch vorzulegen. Die Hufschmiede erklären, daß viele Pferde mit den Hufeisen in den Rinnen hängen bleiben und bei dem Versuche, sich zu befreien, Schaden erleiden.

— Im Zweifel. — Junger Mann (der eine Bekanntschaft angeknüpft hat, als das Fräulein, da es frisch geregnet, sich äußerst ängstlich bei jedem bischen Schmutz benimmt): „Nun weiß ich wirklich nicht, ... ist sie gar so sauber, ... oder muß sie sich die Stiefeln selber putzen!"

Deutsches Theater.

„Die Juden", Zeitbild v. Eugene Tschirikow.

Nächsten Sonntag: „Das Stiftungsfest". Lustspiel von G. v. Moser.

Das gestern von der Wachsner'schen Gesellschaft in Powers' Theater vor gut besetztem Hause zur Aufführung gebrachte Stück des Russen Tschirikov hat im Aufbau, soweit von einem solchen die Rede sein kann, große Aehnlichkeit mit Hauptmanns „Die Weber". Auch hier sind einige Debattirversammlungen zu Protokoll genommen und lose aneinandergereiht, auch hier fällt der Vorhang über einer Schreckensszene, welche das Publikum „mit Unlust" erfüllt.

Tschirikov hat sich offenbar die Aufgabe gestellt, die Lage des Judenthums in Rußland treu nach der Natur zu schildern. Er unterscheidet drei Hauptgruppen: die orthodoxe Richtung, vertreten durch den alten „Leiser Frenkel", seinen Bruder „Aaron" und den Uhrmachergehilfen „Schloime"; die zionistischen Utopier, vertreten durch den hysterischen Eiferer Nachmann; die sozialistische Richtung, vertreten einerseits durch die akademisch gebildeten Kinder des alten „Leiser", andererseits durch den Arbeiter „Iserson". Dazu kommen dann noch als Vertreter der rein objektiven Intelligenz mit kühler Gelassenheit urtheilende „Dr. Fuhrmann", der im Kampf um's eigene Dasein die allgemeinen Interessen nicht erkennende Zeitungsverkäufer „Srul" und der nur als hinter den Kulissen befindlich angedeutete Vertreter des jüdischen Großkapitals „Sacher". Als Vertreter des Russenthums eingeführt werden der sozialistische Student „Beresin", ein Muschik, der nach dem „rothen Jankel" sucht, um an diesen, mit dem Knüppel, eine Geldschuld abzutragen, ein „vornehmer Herr", der sich vergeblich bemüht, beim alten „Leiser" einen Pump anzulegen, und schließlich ein Pöbelhaufen, welcher die „verfluchten Juden" massakrirt und auch den braven „Beresin" abthut, der's nicht verstanden hat, „sein allzuvolles Herz zu wahren."

Daß die Wiedergabe des Stückes gestern besonders eindrucksvoll gewirkt hat, läßt sich nicht behaupten. Man wird das aber zum Theil dem Umstande zuschreiben müssen, daß der großen Masse des Publikums die Eigenart der geschilderten Karaktere fremd war; daß es den Debatten, welche mit so großem Eifer geführt wurden, kein Interesse abzugewinnen vermochte, weil es ihm an Verständniß sowohl für den Gegenstand dieser Debatten, wie für die ungezügelte Debattirlust des talmudistisch geschulten russischen Juden gebricht, der selbst in dem Augenblicke noch debattirt und streitet, da eine verthierte Menge mordgierig an Thüren und Fenstern pocht und diese einzuschlagen im Begriff ist. —Sich mit einer oder der anderen Denkrichtung, welche er in dem Stücke schildert, zu identifiziren, ist offenbar die Absicht des Verfassers nicht gewesen: er läßt das Publikum im Unklaren darüber, ob er's mit dem gelassenen „Dr. Fuhrmann" hält, der die Anschauung entwickelt, daß die Verbreitung moderner Bildung, die den Juden seinen alten kirchlichen Satzungen entfremdet, zur Aufhebung des spezifischen Judenthums und damit zur Lösung der Judenfrage führen werde, oder mit den „sozialistischen Arbeiterbataillonen", an deren Spitze „Iserson", leider zu spät, zum Entsatz seiner bedrängten Volksgenossen anrückt.

Die gestern gebotene Aufführung war eine recht annehmbare. Herr Marx als „Leiser" und Herr Löwenfeld als „Aaron" waren gute Vertreter der alten Schule. Herr Bolten strengte sich als Darsteller des zionistischen Eiferers „Nachmann" fast über Gebühr an. Herr Bauer als „Beresin" leistete Vortreffliches in der Verkörperung des jungen Rußland Gorki'scher Observation; Herr Fasoli ließ sich's nach Kräften angelegen sein, den weinerlichen und angsthaften „Schloime" dem Publikum menschlich so nahe wie möglich zu bringen; Herr Schmidt machte seine Sache als „Srul" sehr gut; Herr Kreiß als „Iserson" war wie gewöhnlich vollkommen auf dem Posten; Herr Lerski zeigte das richtige Verständniß für die Partie des „Dr. Fuhrmann", und Frl. Senger brachte den Zwiespalt im Seelenleben der „Lija" möglichst anschaulich zur Geltung. Herr Prätorius war ein vollendeter „Muschik", und die „Prätorianer", an deren Spitze er zum Schlusse auf die Bühne stürzte, machten einen ziemlich waschechten Eindruck. Herr Stark, der die Rolle des „Boruch Leiser" hätte spielen sollen, war unpäßlich und mußte von Herrn Kleemann vertreten werden, ein Umstand, durch welchen in dieser Rolle starke Streichungen bedingt worden zu sein scheinen, worüber sich indessen das Publikum nicht sehr gegrämt hat.

Für kommenden Sonntag zeigt die Direktion das prächtige Moser'sche Lustspiel „Das Stiftungsfest" zur Aufführung an, welches hier schon seit einer ganzen Reihe von Jahren nicht mehr gegeben worden ist. Mitwirken werden u. A. die Damen Senger, Richard und Ramdor, und die Herren Kreiß, Meltzer, Löwenfeld, Elfeld und Kleemann.

Montag, am 14. Februar, wird Nachmittags Gerhardt Hauptmanns „Hannele" gegeben. Die erheblichen Ausstattungskosten, welche diese Vorstellung verursachen wird, haben die Direktion veranlaßt, die für Nachmittags-Vorstellungen eingeführte Preisermäßigung diesmal nicht eintreten zu lassen. Vorausbestellungen auf Sitze sollten rechtzeitig gerichtet werden an Herrn Louis W. H. Neebe, Powers' Theater.

— Wer gern bekränzt sein will, weiß selten, wie begrenzt er ist."

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VANBUREN STREETS

Doppelte Stamps

Dienstag den 2 ganzen Tag

E. M. Teall gestorben.

Der Präsident der Feuerversicherungs-Agenten aus dem Leben geschieden.

Im Alter von 67 Jahren verschied heute am frühen Morgen in seiner Wohnung, Nr. 522 W. Adams Str., Herr Edward M. Teall, der Chef der Feuerversicherungsfirma E. M. Teall & Company und Präsident des Verbands der Feuerversicherungsagenten. Herr Teall war, von einer einzigen Ausnahme abgesehen, der älteste Feuerversicherungsagent Chicagos. Im Jahre 1839 in Albany, N. Y., geboren, kam er 1857 nach Chicago und gründete im Jahre 1865 mit Herrn Cyrus A. Hardy seine jetzige Firma. Der Verstorbene war Vorsitzender des Aufsichtsraths des McCormick-Seminars für Theologen, der DrittenPresbyterianer-Kirche und der „Chicago Relief und Aid Society". Herr Teall war seit mehreren Wochen schwer krank gewesen und hatte seinen Geschäften nicht nachgehen können. Eine Gattin und Tochter überleben ihn.

Frühere Aldermen verstorben.

Im Alter von 64 Jahren verschied gestern in seinerWohnung, 1493 Kimbell Ave., der frühere Countykommissär und Alderman Spencer Smalley Kimbell. Der Verstorbene war Präsident der S. S. Kimbell Brick Co. und nahm Jahre lang einen lebhaften Antheil am politischen Leben. Im Jahre 1896 schlug Herr Kimbell als Mitglied des Stadtraths einen Plan zur Lösung der Straßenbahnfrage vor, die schon damals der Stadt große Schwierigkeiten bereitete. Herr Kimbell machte den Bürgerkrieg als Leutnant der Batterie „A" der leichten Artillerie mit. Er war Mitglied des Union League und Builders Klub. Eine Wittwe und drei Töchter überleben ihn.

In der Wohnung seines Sohnes, 25 Lincoln Ave., verstarb an Lungenentzündung der frühere Alderman Thomas J. Carney, der von 1869 bis 1871 die frühere 17. Ward im Stadtrath vertrat. Der Verstorbene kam vor vierzehn Tagen auf dem Bürgersteig zu Falle und erlitt einen Bruch des Hüftknochens. Vor einigen Tagen zog er sich eine Lungenentzündung zu, der er erlag.

Starb in Deutschland.

Nach einer aus Berlin eingegangenen Kabeldepesche verstarb daselbst am Samstag nach zweimonatiger Krankheit Herr Conrad G. Burckhardt, der hiesige Vertreter der General Manifold Co. in Franklin, Pa. Herr Burckhardt hatte sich im letzten August nach Berlin begeben, um seine Firma bei einer Klage wegen Verletzung der Patentgesetze zu vertreten, erkrankte aber daselbst. Der Verstorbene, der ein Alter von 48 Jahren erreichte, war in Louisville, Ky., geboren. Die Leiche wird in Deutschland verbrannt und die Asche im Rose Hill-Friedhof beigesetzt werden.

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

Boliva zieht aus.

Will Zion City den Gläubigern überlassen u. an der Pazifikküste eine Kolonie gründen.

Boliva will Zion City den Gläubigern überlassen, welche Anspruch auf Alles haben, außer den werthlosen Möbeln im Tabernakel und in den Amtszimmern des Generalaufsehers. In einer Versammlung, welche im hiesigen Zions-Tempel an der Michigan Ave. und 16. Straße gestern stattfand, gab Boliva die Wahrheit des bisher stets in Abrede gestellten Gerüchts zu. Schon im letzten Sommer ist der Plan in ihm gereift, und er hat damals John G. Speicher nach Los Angeles gesandt, um die Aufsicht über die Gemeinden an der Pazifikküste zu übernehmen und sich nach geeignetem Lande für eine neue Ansiedlung umzusehen. Mehrere große Liegenschaften sind Boliva angeboten worden, und er wird in den nächsten Wochen nach der Küste reisen, um die Entscheidung zu treffen. Möglicherweise wird er auch Land an der texanischenGolfküste auswählen, wo die klimatischen und Boden-Verhältnisse denen in Süd-Kalifornien gleich sind. Die Reise wird von Seattle, Wash., an südlich gehen.

Veranlaßt worden ist Boliva zu dem Entschluß durch die Ueberzeugung, daß es unmöglich sei, die gewaltige Schuldenlast, welche auf Zion lastet, zu tilgen, und weil er eine Trennung der geschäftlichen von der kirchlichen Aufsicht der Gemeinschaft für unvereinbar hält, da sie mit den Glaubenssätzen der Zionskirche in scharfem Widerspruch steht.

Nicht politischen, sondern christlichen Sozialismus strebt Boliva an, wie er in vielen Predigten ausgeführt hat. „Wir werden," sagte er in seiner gestrigen Rede, „in das neue Land Kanaan ziehen, wo Milch und Honig fließen. Dort wird jeder Mann seinen ehrlichen Unterhalt finden, aber Drohnen werden ausgeschlossen bleiben. Dort wird nicht an einer Ecke ein $40,000-Shiloh House stehen und an einer anderen eine elende Hütte. Die Bürger werden gleich sein, und ihre Wohnungen sich ähnlich. Jede Familie wird eine Anzahl Acres erhalten, um sie mit modernen Mitteln zu bestellen. Nur wenige wissen, wie nahe John Alexander Dowie der Vollendung eines großen Werkes war. Die Gründung von Zion City war recht, und so lange der Führer, der nach meiner Ansicht einst der größte Mann in der Welt war, sich an die Lehren seines Gottes hielt, gedieh Zion. Da kam der Teufel über Dowie; der Teufel stahl seinen Geist, und wäre das nicht geschehen, so würde die Welt die Erfüllung großer Dinge erlebt haben, und der große Wechsel wäre nahe gewesen."

Bolivas Plan findet in Zion vielfach Befürworter. Es heißt, daß auch ein Theil des Anhangs von Piper und Parham zu ihm übergehen und mit ihm ziehen mag. Die Kolonie soll sich ausschließlich mit Acker-, Obst- und Gemüsebau beschäftigen, und bei der Durchführung seines Unternehmens hofft Boliva die finanziellen Klippen zu vermeiden, an denen Dowies und alle ähnlichen Gründungen gescheitert sind.

Dowie ließ sich gestern in eine Versammlung seiner Gläubigen tragen und bat sie mit kaum vernehmbarer Stimme, $200 aufzubringen für einen Teppich in seiner Bibliothek. Er sah todtkrank aus.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.73
Oesterreich: 100 Kronen....	20.21
Schweiz: 100 Franken.......	19.30
Holland: 100 Gulden.......	40.19
Dänemark: 100 Kronen.....	26.63
Rußland: 100 Rubel........	51.40

Dayton, Ohio—via der Erie-Bahn.

Durchgehende Schlafwagen täglich um 9:30 Abends. In der Cafe-Car wird Frühstück servirt. Näheres in der Erie Ticket Office, 234 Clark und Dearborn Station.

jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,3[illegible]

Gefährliche Burschen.

Die Polizei der Bezirkswache in Englewood verhaftete gestern Abend auf die Beschwerde von Averc B. Massey, 1155 63. Str., die Brüder Max und F. Buckrim, 6535 May Str., und George Butterworth, 6434 May Str. Massey behauptete, daß die Burschen mehrere Schüsse auf ein Fenster seines Hauses abgefeuert und ihn selbst bedroht hätten. Als die Polizei zur Stelle kam, fand sie die Burschen vor Masseys Hause mit gezogenen Revolvern.

Mondfinsterniß.

Morgen früh wird eine theilweise Mondfinsterniß eintreten, bei welcher scheinbar eine schwarze Scheibe von Osten gegen Westen über den Vollmond hinrückt. Diese Scheibe ist der Schatten der Erde, welche zur Zeit zwischen Sonne und Mond steht; der Mond tritt also theilweise in den Erdschatten ein. Dieser sieht bleigrau aus. Die Mondfinsterniß dauert von 4 Uhr 37 Minuten bis 7 Uhr 39 Minuten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Algers Leiche.

Erhält ihren letzten Ruheplatz in Detroit.

Detroit, 28. Jan. Die, aus Washington gesandte Leiche des Bundessenators und Ex = Kriegsministers Alger war gestern im Rathhause aufgebahrt, und etwa 30,000 Personen warfen einen letztenBlick auf sie. Die Kompagnie G des 7. Bundesinfanterieregiments fungirte als Ehrenwache.

Der Sarg wurde später nach der hiesigen Wohnung Algers gebracht, wo heute Nachmittag eine Trauerfeier stattfand.

Unter schwerer Klage.

Künstler in New York verhaftet.

New York, 27. Jan. Rudolph Koerner, dessen Bildhauerwerke und Kunstskizzen in Europa und Amerika einen Namen haben, wurde dem Gericht unter der Anklage vorgeführt, seine Gattin, eine große Schönheit, mit einem Rasirmesser zu ermorden gesucht zu haben. Er wurde vorläufig eingesteckt. Eifersucht war der Beweggrund seiner Raserei.

Koerner hatte u. A. das Modell zu dem Liebesbecher für Admiral Dewey geliefert, wie auch das zur $30,000 Goldvase für die Schauspielerin Maud Adams.

Dampfroß faust in Trolleycar.

Mädchen getödtet, acht Andere verletzt.

Dayton, O., 27. Jan. Ein Blitzzug der „Big Four"=Bahn krachte gestern Abend in einen Trolleywagen hinein. Lillian Huber, ein junges Mädchen, wurde augenblicklich getödtet, 8 Andere verletzt davon 2 tödtlich.

Schadenfeuer in Buffalo.

Buffalo, N. Y., 28. Jan. Eine Feuersbrunst, welche heute im 8stöckigen Columbiagebäude, an Seneca Str., ausbrach, zerstörte das ganze Innere und verursachte einen Verlust von nahezu $500,000. Das Feuer war im obersten Stock, wo sich die C. B. Russell'sche Druckerei befand, aus unbekannter Ursache ausgebrochen.

Während der Pan=Amerikanischen Ausstellung war dieses Gebäude als Hotel benutzt worden.

Buffalo, N. Y., 28. Jan. Der Brand im Columbiagebäude ist leider auch nicht ohne Menschenverlust abgelaufen. 3 Feuerwehrleute kamen um und 18 wurden mehr oder minder schwer verletzt!

Der finanzielle Gesammtschaden wird auf reichlich eine halbe Million kommen.

Deutscher Spezialist behandelt Higgins.

Olean, N. Y., 28. Jan. Professor Schatt, ein hervorragender deutschländischer Spezialist für Herzkrankheiten, ist aus Nauheim hier eingetroffen, um den schwerkranken Ex=Gouverneur Higgins von New York zu behandeln. Er wurde auf einem Extrazug von Oil City hierhergebracht. Im Befinden des Ex=Gouverneurs ist noch keine wesentliche Veränderung eingetreten.

(Prof. Schatt ist auch durch Vorträge bekannt, welche er in den Ver. Staaten gehalten hat.)

Kälte will nicht weichen!

Superior, Wis., 28. Jan. Statt daß sich die versprochene Erlösung von der kalten Welle eingestellt hätte, war das heutige Wetter dahier das kälteste in diesem Winter. Die Thermometer zeigen 30 bis 35 Grad unter Null!

Ausland.

Zeichen von Nachgiebigkeit.

Vatikan mag sich doch noch mit der franz. Regierung vertragen.

Paris, 28. Jan. Man erfährt aus geistlicher Quelle, daß auf einen Rath hin, welcher dem Papst Pius am 25. Januar von fünf französischen Kirchenwürdeträgern gegeben wurde (darunter die Bischöfe Touchett und Dadolle), der Papst seine Stellung zum Trennungsgesetz in Frankreich geändert habe und n e u e Weisungen erlassen werde, unter denen, wie man glaubt, es möglich sein würde, Gottesdienste unter dem ergänzenden neuen Gesetz zu organisiren (welches vonKultusminister Briand eingebracht wurde.)

Kardinal Richard, der Erzbischof von Paris, hat Telegramme an die Mitglieder des französischen Episkopals gesandt, worin er dieselben zu einer weiteren Tagung dahier zusammenruft. Eine Vorversammlung, an welcher 30 Bischöfe theilnahmen, hat bereits heute Nachmittag stattgefunden, und zwar in der Wohnung des konservativen Kammerabgeordneten Denys-Cochin, dem jetzigen Hauptquartier des Erzbischofs.

Kaiser und Wahlen.

Berlin, 28. Jan. Kaiser Wilhelm hat zu seinem 48. Geburtstag, und aus Befriedigung über die Ergebnisse der Reichstagswahlen, eine Verfügung erlassen, wonach fortan Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung nur dann verhängt werden soll, wenn diese nachweislich mit Vorbedacht und böswillig verübt worden ist, und nicht in Fällen blos leichtsinniger oder aus Unwissenheit gethaner Aeußerungen.

Der Geburtstag des Kaisers wurde diesmal besonders lebhaft gefeiert, und das Kaiserpaar erhielt auf einem Spaziergang von allen Seiten Hochrufe.

Noch neuerlicher Schätzung hat sich die gesammte Stimmenzahl der Sozialdemokraten bei den Reichstagswahlen doch um 10 bis 15 Prozent erhöht. Sie machten namentlich große Gewinne in den westfälisch-rheinischen Bezirken, wo besondere Erbitterung über die hohen Lebensmittelpreise herrscht, sowie in einem Theil der Reichslande. Aber ihre Abgeordnetenzahl dürfte, wie schon erwähnt, kaum auf 50 kommen.

Elektrische statt Dampfkraft.

Soll an preußischen Staatsbahnen eingeführt werden.—Neubewaffnung der Artillerie.—Vorschriften für Transport von Militärgefangenen. — Der Fall Polonyi.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 28. Jan. Die Tage des Dampfbetriebes auf den preußischen Staatsbahnen sind gezählt. Die Regierung hat nach reiflicher Ueberlegung aller einschlägigen Verhältnisse die Einführung der Elektrizität als Betriebskraft auf allen Vollbahnen im Prinzip beschlossen. Diese epochemachende Neuerung wird zuerst auf der Strecke Kiel=Altona zur Anwendung gelangen.

Zu einem seit längerer Zeit und mit großer Entschiedenheit geforderten Zugeständniß haben sich endlich die Militärbehörden bereit gefunden. Dieses bezieht sich auf die Vorschriften für den Transport von Militärgefangenen. Den betreffenden Reglements zufolge wurden bisher solche Gefangene von Mannschaften mit geladenen Gewehren transportirt und bei Fluchtversuchen hatten die Transporteure von ihren Schußwaffen selbst in stark frequentirten Straßen Gebrauch zu machen.

Der Senat der Stadt Hamburg hat nun bei der Militärbehörde in eindringlichster Weise auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche diese Vorschriften für das Publikum hatten, und um entsprechende Aenderungen ersucht. Die Behörde hat auch entsprechende Neuerungen angeordnet. In Zukunft werden Straßenpassanten nicht mehr Gefahr laufen, von Kugeln, die flüchtigen Militärgefangenen zugedacht sind, getroffen zu werden.

Das, zur Australischen Station gehördende Vermessungsschiff „Planet" hat von der Marineverwaltung den Befehl zu einer ausgedehnten Forschungsfahrt erhalten.

Schon in der nächßen Zukunft wird die Neubewaffnung der Kanonenbatterien des deutschen Reichsheeres mit Rohrrücklauf=Geschützen zur vollendeten Thatsache werden. Das Heer wird damit einen bedeutend höheren Grad von Schlagfertigkeit erreichen.

Lebhaft kommentirt wird in der Presse das Verhalten der geistlichen Behörden und eines Theiles des Publikums gegenüber dem, zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Pfarrer Gaisert von Gündelwangen im badischen Kreise Waldshut. Wie mitgetheilt, ist der Spruch des Gerichts, wonach Pfarrer Gaisert das Verbrechen der Verleitung zum Meineide in Verbindung mit einer Wahlaffäre im Zuchthaus büßen soll, vom Reichsgericht in Leipzig bestätigt worden. Trotzdem wurde ihm bei seiner Rückkehr aus dem Kloster nicht nur von seiner Gemeinde ein festlicher Empfang zutheil, er wurde sogar von seiner vorgesetzten Behörde im Amt belassen. Dies wird in entschiedener Weise als ungehörig bezeichnet, und seine Abführung in's Zuchthaus behufs der ihm auferlegten Strafe gefordert.

Aus W i e n wird gemeldet: Die militärischen Wünsche der österr.-ungar. Regierung sind seitens des Abgeordnetenhauses des Reichsraths erfüllt worden. Das Haus hat die Vorlage, durch welche die Vorlage durch welche die vom Reichskriegsministerium geforderte Rekrutenquote bewilligt wird, in seiner jüngsten Sitzung endgiltig angenommen.

Die endgiltige Entscheidung in dem Skandal, welchen die Affäre des ungar. Justizministers G. von Polonci hervorgerufen hat, steht nahe bevor. Der ungarische Premier Dr. Wekerle traf in Wien ein und hatte in der Hofburg mit dem Kaiser Franz Joseph eine lange Konferenz.

Am Abend trat Dr. Wekerle die Rückreise an. Sofort nach seinem Eintreffen in der ungarischen Hauptstadt wird der Ministerrath zu einer Sitzung zusammentreten behufs Entgegennahme des Berichts des Premiers. In dieser Sitzung soll die Entscheidung fallen.

Die Kunde von einem schweren Brandunglück kommt aus Preßburg. Dort ist das Palais Alffy ein Raub der Flammen geworden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In New York protestirte eine Versammlung von etwa 7000 Katholiken im Hippodrom gegen das neue französische Kirchengesetz.

— Frau Sarah Ann Morgan in Des Moines, Ja., welche vor drei Wochen beim Aufhängen von Wäsche eine Fußzehe an irgend einem Hinderniß verstauchte, ist an Blutvergiftung unter schrecklichen Qualen gestorben.

— Im Zank wegen eines Frauenzimmers erschoß in einerWeg=Herberge bei Fort Washington, 15 Meilen von der Bundeshauptstadt, der Gemeine Artillerist Wirebarger seinen Kameraden Gosney (von Ottawa, Jll.) Wirebarger ist in Haft.

— Frau Kate Gravius in New York ist angeklagt, ihre zwei kleinen Stiefkinder Mollie und Jennie mit einem glühenden Ofeneisen gebrannt zu haben, weil sie beim Spielen lärmten. Sie fiel bei der ersten Verhandlung zweimal in Ohnmacht.

— Die bekannte Aerztin und Verwundetenpflegerin Dr. Anita N. Mc-Gee, welche im spanisch=amerikanischen und im russisch=japanischen Krieg war, spricht sich in einem offenen Schreiben entschieden für die Wiedereinführung der Kantine in der amerikanischen Armee aus.

— George W. Deffenbaugh, der in Kokomo, Ind., starb, vermachte der dortigen Swedenborg'schen Kirche $50,000 unter der Bedingung, daß sein Geist als einer der „Trustees" der Kirche gewählt und stets mit zu Rathe gezogen werde. Deffenbaughs Kinder haben das Testament gerichtlich angefochten.

— Aus Hudson, N. Y., wird gemeldet, daß das schöne weißmarmorne Columbia=Courthaus gänzlich niederbrannte. Schaden etwa $300,000.

— Herr Conried hat denn doch dem Direktorenrath, resp. den reichen amerikanischen Aktionären des „Metropolitan Opera House" in New York nachgegeben und bekannt gemacht, daß die Strauß'sche Oper „Salome" n i c h t mehr daselbst aufgeführt wird.

— Nach einer Konferenz im Weißen Haus wurde beschlossen, den Kontrakt für den Bau des P a n a m a k a n a l s an Wm. J. Oliver von Knoxville, Tenn., zu vergeben, wenn er sich binnen 10 Tagen mit wenigstens zwei andern Kontraktoren in Verbindung setzen kann, deren technische und finanzielle Leistungsfähigkeit der Regierung genügt.

Ausland.

— 42 Mitglieder des Spielhöllen=„Trust" in Paris sind des Landes verwiesen worden.

— Ein neues „Kesseltreiben" auf den marokkanischen Banditenführer und Ex=Minister Raisuli hat heute begonnen.

— Im serbischen Königspalast zu Belgrad ereignete sich eine geheimnißvolle Explosion, angeblich von Pulver und Patronen, die im Zimmer des Kronprinzen den Ofen zu nahe waren. Es wurde Niemand verletzt.

— Die russischen Regierungsgegner behaupten, daß die Berichte der Regierung über die Wahlen unter Bauern und Kleingrundbesitzer vorsätzlich gefärbt seien, und viele der als „gemäßigt" bezeichneten Erwählten thatsächlich zu den Verfassungsdemokraten und anderen Parteien der Linken gehörten.

— Wie aus Berlin gemeldet, gelangte die Konferenz der amerikanischen und der deutschen Zollkommission zum Abschluß, und soweit mitgetheilt, waren die Ergebnisse befriedigend. Vertragsweise Abmachungen wurden nicht getroffen, da die amerikanischen Kommissäre keine Ermächtigung hierzu hatten. Doch soll werthvolle Information ausgetauscht, und eine Grundlage für einen etwaigen Handelsvertrag geschaffen worden sein.

Lokalbericht.

Einfuhr von Kontraktarbeitern.

Allis=Chalmers Co. im Bundesgericht zu $4000 Strafe verurtheilt.

Zu einer Geldstrafe von $4000 ist heute die Allis=Chalmers Co. von Bundesrichter Landis verurtheilt worden, nachdem die Firma von Geschworenen der Einführung von Arbeitern unter Kontrakt schuldig befunden worden war. Die Geschworenen waren nur zwanzig Minuten in Berathung. Die Firma meldete sofort Berufung an den Bundesappellhof an.

Vier englische Gießer hatten in dem Prozeß ausgesagt, daß sie in Manchester, England, mit J. W. Young, dem europäischen Vertreter der Firma, einen Vertrag abgeschlossen hätten, wonach sie ein Jahr lang in deren Maschinenbauanstalt in Montreal, Kanada, beschäftigt werden sollten.

Bei ihrer Ankunft in Montreal erfuhren sie, daß dort keine Arbeit für sie sei, wohl aber in Milwaukee, wohin sie von anderen Agenten der Firma befördert werden sollten. Statt nach Milwaukee wurden sie aber in die Chicagoer Fabrik an der 12. Str. gebracht.

Als sie erfuhren, daß die Gießer in dieser Fabrik am Streit seien, weigerten sie sich, zu arbeiten, und theilten ihre Erlebnisse der hiesigen Gießer=Gewerkschaft mit, welche dieBundesbehörden benachrichtigte. Die Folge war die Anhängigmachung des heute beendeten Strafverfahrens.

Ohnmächtig im Gerichtssaal.

Frau Dr. Anna Schultz=Roland verursacht eine Störung im Gericht.

Während der Verhandlung der Klage der Frau Dr. Anna B. Schultz=Roland gegen den früheren Polizeiinspektor Lavin auf $50,000 Schadenersatz vor Richter Chetlain sank die Klägerin heute kurz nach Eröffnung der Gerichtssitzung bewußtlos von ihrem Stuhl auf den Boden. Ihr Anwalt, B. F. Moseley, und mehrere Gerichtsdiener trugen die Frau in ein Vorzimmer, wo sie sich schnell erholte. Gleich nach dem Vorfall beantragte Lavins' Anwalt, Moritz Rosenthal, daß die im Gerichtssaal anwesenden beiden Aerzte die Frau untersuchten, weil diese sich nur ohnmächtig gestellt habe, um die Geschworenen zu beeinflussen. Der Anwalt der Klägerin erklärte diese Behauptung für unwahr, wollte aber von der Untersuchung durch jene Aerzte nichts wissen, weil diese vielleicht ebenso argwöhnisch seien wie Herr Rosenthal; er war aber bereit, durch einen vom Richter ernannten anderen Arzt eine Untersuchung vornehmen zu lassen. „Das muß aber sehr schnell geschehen, ehe die Ohnmacht vorüber ist," hielt ihm Herr Rosenthal vor. Da kam Frau Dr. Schultz=Roland wieder in die Thür, und der Richter ließ in das Protokoll eintragen, daß Anwalt Moseley eine ärztliche Untersuchung abgelehnt habe.

Euer Hotel
servirt Euch
Grape-Nuts
wenn Ihr es verlangt.
Bestellt die Nahrung trocken mit Sahne zum Aufgießen.

Schon wieder.

Fünf Personen auf einer Rutschbahn mehr oder minder schwer verletzt.

Starb auf dem Pflaster.

Bejahrte Frau das Opfer. — Infolge Zusammenstoßes zweier Elektrischen trugen sieben Fahrgäste Verletzungen davon. — Fiel von der Treppe.

Fünf Personen verunglückten gestern Abend im Schlitten, der mit rasender Geschwindigkeit die Rutschbahn im Washington Park hinuntergesaust war, gegen einen Pfosten anprallte und in die Brüche ging. Die auf ihm sitzenden Knaben und Mädchen wurden durch die Luft und eine Strecke weit auf dem Eise entlang geschleudert und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen; und zwar:

Joseph Brady, zwölf Jahre alt, Nr. 5000 Calumet Ave., der den Schlitten gesteuert hatte; Schrammen undBrauschen und innerliche Verletzungen. Er liegt in der elterlichen Wohnung in äußerst bedenklichem Zustande darnieder.

Lillian Brady, Josephs Schwester, 16 Jahre alt; Brauschen im Gesicht und Schrammen an den Händen. Auch sie war bewußtlos, als sie heimgeschafft wurde.

Katharine Veldhurzen, 14 Jahre alt, Nr. 5002 Calumet Ave.; Brauschen im Gesicht und Körper und Wunden am linken Bein.

Nellie O'Connell, zwölf Jahre alt, Nr. 5001 Calumet Ave.; Schädelwunde, sowie Brauschen im Gesicht und an den Händen.

Reginald O'Connell, 14 Jahre alt. Nr. 5001 Calumet Ave.; bewußtlos heimgeschafft.

Der Unfall ereignete sich kurz nach sieben Uhr, als das Vergnügen auf der Rutschbahn seinen Höhepunkt erreicht hatte.

Verkehrsunfälle.

Beim Abspringen von einer nördlich fahrenden Clark Str.=Elektrischen an Edgewater Ave. glitt gestern eine etwa 50jährige Frau aus, fiel und erlitt einen Schädelbruch. Sie starb auf der Stelle. Die Leiche harrt in dem Bestattungsgeschäft Nr. 2563 Evanston Ave. ihrer Identifizirung.

An Halsted Str. und Grand Ave. stieß eine Halsted Str.=Car mit einer Grand Ave. Elektrischen zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitten folgende Fahrgäste Verletzungen:

Frau Elisabeth Gißen, 30 Jahre alt, Nr. 1102 Milwaukee Ave.; Brauschen.

Frau Addie Huron, 43 Jahre alt, Nr. 228 Burling Str.; fiel in Ohnmacht.

Frl. K. Prince, 19 Jahre alt, Nr. 1113 Lincoln Ave.; Schnittwunden im Gesicht und an den Schultern.

Frau Mary Spieltz, 42 Jahre alt, Nr. 450 Larrabee Str.; Verrenkung des linken Kniees.

Wm. Sturgis, 14 Jahre alt, Nr. 8 Chatham Court; Verrenkung des rechten Kniees.

Frau J. Waterman, 30 Jahre alt, Nr. 246 Milwaukee Ave.; Brauschen.

Frederick Wenkel, 24 Jahre alt, Nr. 2248 Irving Ave.; Schnittwunden im Gesicht und an den Schultern.

Ein von dem 45jährigen Fred. Tackmann, Nr. 1508 W. 35. Str., gelenktes Fuhrwerk stieß an 14. und State Str. mit einer Elektrischen zusammen. Der Fuhrmann fiel auf das Pflaster und wurde arg verletzt.

Erlitt einen Schädelbruch.

Der 55jährige Schlauchführer Casper Snite fiel gestern Abend die Treppe des Spritzenhauses Nr. 5 hinunter und erlitt einen Schädelbruch. Er ringt im Grace = Hospital mit dem Tode.

Frau Florence Duper, 19 Jahre alt, wohnhaft Nr. 709 W. 12. Str., nahm gestern Aetzsublimattäfelchen, die sie irrthümlich für ein Heilmittel gegen Kopfschmerzen gehalten hatte, das im Aussehen ihnen ähnlich ist. Zur Zeit ringt die junge Frau im County=Hospital mit dem Tode.

Ein neuer Eisenbahnzug

für den Osten über die Erie = Eisenbahn täglich um 12:45 Mitternacht. Schlafwagen können von 9:30 Abends an benutzt werden. Ticket=Office, 234 Clark Str. und Dearborn Station.
jan9.10.11.12.14.17.19.21.24.26.28.30

Das Kesner'sche Gebäude.

Die Stadt wird den Pachtkontrakt einhalten müssen.

Kreisrichter Honore gab heute den Einwänden statt, welcheAnwalt D'Ancona im Namen des Herrn Kesner gegen die Zulassung der weiteren Gründe vorbrachte, welche die städtischen Anwälte zur Begründung ihres Antrages vorbringen wollten, daß der von der Stadt mit Herrn Kesner wegen dessen Neubau an der Michigan Ave. abgeschlossene Vertrag für ungiltig erklärt werden möge. Herr D'Ancona machte geltend, daß vor Unterzeichnung des Vertrages den zuständigen Vertretern der Stadt vom Agenten des Herrn Kesner eine Skizze des Bauplanes für den Neubau vorgelegt worden sei, daß also die Herren von der Stadt Gelegenheit gehabt, sich über die Raumverhältnisse zu unterrichten, welche der Neubau erhalten würde. Von einer Uebervortheilung der Stadt durch falsche Angaben könne somit keine Rede sein. Der Richter schloß sich dieser Auffassung an und wird den Fall ohne Frage gegen die Stadt entscheiden. Hilfs = Korporationsanwalt Barge hat zwar erklärt, daß er gegen das Urtheil Berufung einlegen würde, daß aber dies der Stadt etwas helfen wird, ist recht unwahrscheinlich.

Sucht Harrison auf.

Mitglied des dem. Zentralausschusses wird ihn über die Lage unterrichten.

Mit großer Hartnäckigkeit erhält sich in politischen Kreisen das Gerücht, daß die Anhänger C. H. Harrisons versuchen werden, ihn zur Rückkehr nach Chicago zu veranlassen und den Kampf gegen Mayor Dunne selbst zu führen. Das Gerücht fand eine Bestätigung in der Mittheilung, daß Michael J. Collins, Mitglied des demokratischen Countyzentralausschusses für die 35. Ward und ein alter Freund Harrisons, sich heute Abend nach Pasadena, Kal., begeben und den früheren Mayor aufsuchen wird. Herr Collins, der ein Angestellter der Santa Fe=Bahn ist, begibt sich angeblich in Geschäften nach Kalifornien, doch wird allgemein angenommen, daß der eigentliche Zweck seiner Reise ist, den früheren Mayor zu überzeugen, daß seine Anwesenheit hier unbedingt nöthig ist, um der Bewegung zugunsten Mayor Dunnes Einhalt zu gebieten.

Collins ist besonders gut geeignet, den früheren Mayor über den Stand der Dinge zu unterrichten, da er mit den Vorgängen im Lager Dunnes genau Bescheid weiß. Als alter Freund des gegenwärtigen Mayors besuchte er am letzten Samstag die Versammlung der Anhänger Dunnes im Sherman House und überzeugte sich selbst von der Stärke des Mayors. Vorher hatte er an der Versammlung der Harrisonleute im Grand Pazifik Hotel theilgenommen.

Als der „beste Mayor, den Chicago je gehabt hat", wird Mayor Dunne in einer Resolution bezeichnet, die gestern Abend in einer Versammlung des demokratischen Wardklubs der 31. Ward angenommen und heute dem Stadtoberhaupte von einer Abordnung von 60 Einwohnern der Ward überreicht wurde. Sprecher der Abordnung waren der Vorsitzende des Klubs Frank J. Ryan und die Vertreter der Ward im demokratischen Zentralausschuß, Edward Carroll und James A. Long. Die Resolution rühmt die Fähigkeiten und Ehrlichkeit des Mayors und beglückwünscht ihn besonders zur Ernennung des Polizeichefs Collins.

Der demokratische Klub der 7. Ward wird sich heute Abend für die Kandidatur des Mayors erklären.

Aenderungen im Stadtgericht.

Der Gerichtshof im Schlachthausbezirk wird heute geschlossen.

Der Stadtgerichtshof im Schlachthofbezirke schloß heute seine Thüren. In Anbetracht der geringen Anzahl von Klagen in dem Bezirke hat Oberrichter Olson beschlossen, ihn mit dem dritten Bezirk zu vereinigen. In Zukunft werden alle Strafklagen aus dem Bezirk vor Stadtrichter Walker im Gerichtshof 6347 Wentworth Ave. zur Verhandlung kommen. Richter Cottrell wird künftig im ersten Bezirk in Zivilfällen zu Gericht sitzen. Oberrichter Olson kündigte weiterhin an, daß die Straffälle, die bisher im Stadtgericht an der Sheffield Avenue vor Richter Scovel zur Verhandlung kamen, künftig jedenfalls im Stadtgericht an der Chicago Ave. werden verhandelt werden. In diesem Falle wird Stadtrichter Scovel sich ausschließlich der Erledigung von Zivilfällen widmen.

Der Kehraus.

Während Peter Bruzas gestern Abend in einem Zimmer hinter der Wirthschaft Nr. 84 W. 14. Pl. tanzte, fiel er plötzlich todt zu Boden. Wie ein Arzt feststellte, war ein Herzfehler die Todesursache. Bruzas war 35 Jahre alt und wohnte 299 West 25. Str.

* Der Bäcker Eduard Jahn, ein 22 Jahre alter Mann, wurde heute Morgen von seiner Hauswirthin Katharine Curry, 1700 Wabash Ave., an Leuchtgas erstickt todt im Bett gefunden. — Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Theeschmecker.

In früheren Zeiten war der Thee in Rußland ebenso schlecht und vielleicht noch schlechter als bei uns. Der weite Transport durch die Karawanen und die wenig sorgfältige Verpackung in Thierhäuten gaben ihm einen unangenehmen Beigeschmack, und um diesen Beigeschmack zu beseitigen, tranken die besser situirten Russen den Thee mit Zitrone, eine Sitte, die sich bis heute in Rußland erhalten hat, wenngleich ein echter Theetrinker Thee ohne Zitrone vorzieht.

Wie wird nun jetzt dem Thee der gute Geschmack gegeben? Jede Theegroßhandlung besitzt ihre Theeschmecker, und diese Leute sind es, welche die Mischung der verschiedenen Sorten angeben, wodurch erst die feine Nuanzirung des Geschmackes erreicht wird. Diese Herren beziehen sehr hohe Gehälter, monatlich bis zu 500 Rubel (za. 1000 Mark) und mehr, denn ein wirklich guter Theeschmecker ist selten, und manche Firma verdankt ihren Ruf ausschließlich einem solchen Manne, der es verstand, Jahre hindurch Mischungen relativ sich stets gleich bleibenden Charakters anzugeben, obgleich das zur Verwendung kommende Rohmaterial, je nach der Ernte oder dem Orte, woher es stammt, durchaus ungleichmäßig war.

Die Theeschmecker gehen verhältnißmäßig schnell an Nervenzerrüttung zugrunde, da nicht nur die gespannte Aufmerksamkeit der Geschmacknerven, sondern auch der übermäßige Genuß starken Aufgusses, den sie im Verlaufe eines Tages zu sich nehmen müssen, sie systematisch nervös macht und vergiftet.

Der Theeschmecker darf sich nämlich nicht damit begnügen, von einer als gleichartig bezeichneten Sorte, wenn sie ein größeres Quantum repräsentirt, nur eine Probe zu nehmen. Er muß einen jeden Zybik (chinesische, bunt bemalte Theekiste, die, in ungegerbtes Leder genäht, importirt wird) auf seinen Inhalt prüfen, da die als gleichartig angeführte Sorte durchaus nicht gleichmäßig ist.

Die Hauptarbeitszeit der Theeschmecker beginnt naturgemäß mit Eintreffen des „Novij Uraschai" (neue Ernte). Um aber der bevorstehenden Arbeit gewachsen zu sein, muß er sich lange vorher dazu geeignet machen, gleichsam trainiren.

Er darf keinen Schnaps trinken, nichts scharf Gesalzenes, Gewürztes oder Geräuchertes zu sich nehmen, um die Empfindlichkeit seiner Geschmacknerven bis auf's höchste zu steigern. Er darf auch nicht zu kräftige Nahrung, sondern nur wenig leicht verdauliche Speisen zu sich nehmen, und durch diese Vorkur wird zwar seine Sensibilität in hohem Grade gesteigert, aber sein Körper auch vor der Arbeit schon stark geschwächt, was natürlich ungemein schädigend auf das Nervensystem einwirkt. Kommt nun die Zeit des eigentlichen Theeschmeckens, so verwandelt sich der Schmecker in ein Gewebe von Nerven und hantirt wie ein dem Leben entrückter Geist. Stets neue Theesorten werden aufgebrüht, und aus jedem Glase nippt er, um dann kurz zu entscheiden: „Hiervon so viel — davon soviel usw.", und sofort wird seinen Weisungen entsprechend der Rohthee zusammengemischt, um erst dann in Papier und Stanniol verpackt zu werden.

Sehr oft wird der Thee noch mit aromatischen Mitteln behandelt, da sich anders der herbe Geschmack nicht beseitigen läßt, und Sache des Theeschmeckers ist es, genau zu bestimmen, was für Ingredienzien und wieviel davon auf ein gegebenes Quantum zu verwenden sind.

Wir sehen also, welch aufopfernde Menge von Nervenarbeit nothwendig ist, um dem russischen Thee seine großen Vorzüge zu geben. Bedenkt man ferner, daß die in den Handel kommenden Sorten auch dem Verkaufspreise entsprechend nuanzirt sein müssen, so wird man dem Theeschmecker nicht nur sein hohes Gehalt gönnen, sondern ihn auch vonHerzen bedauern, daß er, um den verwöhnten Geschmack seiner Mitmenschen zu befriedigen, sein Leben in die Schanze schlägt; denn ein Theeschmecker sieht schon nach wenigen Jahren seiner Thätigkeit aus wie ein Gespenst, die meisten sterben sehr frühzeitig, viele suchen in Nervenheilanstalten Rettung, aber nur wenigen gelingt es, sich zu erholen und die Früchte ihrer Arbeit zu genießen, nachdem sie noch beizeiten so klug waren, ihr Geist und Körper zerrüttendes Gewerbe aufzugeben.

Eine Begegnung im Herzen der Sahara.

Seit einigen Jahren hat Frankreich an die früher ziemlich aussichtslos erscheinende Aufgabe sich herangemacht, seine „Besitzungen" in der mittleren und westlichen Sahara auch wirklich in seinen Besitz zu bringen. Bis vor kurzem waren die Herren der Wüste die Tuaregstämme, die, von Freiheitsliebe und Europäerhaß getrieben, dem Eindringen der Franzosen energischen Widerstand leisteten, sich schwer beikommen ließen und mancher Expedition ein klägliches Schicksal bereiteten. Erst nachdem der Kommandant der Tuatoasen, Oberst Laperrine, eine besondere Truppe, die auf Kamelen leicht berittenen „Mehariſten", aus algerischen Eingeborenen gebildet hatte, die unvermuthete, schnelle Vorstöße weit ins Innere unternehmen konnte, wurde es anders, und heute erkennen infolge der Schläge, die Laperrine mit jener Truppe austheilte, wohl alle Tuareg = Konföderationen, mit Ausnahme noch der Asger, die französische Oberhoheit an. Ja, die Sicherheit ist dort jetzt so fest begründet, daß ganz schwache Abtheilungen auf hunderte von Kilometern die Wüste unbehelligt durchziehen können. Die Sahara aber ist groß und vielfach unbekannt, und wenn sie auch keine Reichthümer zu bieten scheint, so findet sich doch in ihr massenhaft jener berühmte Sand, den England nach dem Ausspruch eines seiner Staatsmänner den Franzosen besonders deshalb überlassen hat, damit er — „der gallische Hahn" — darin nach Herzenslust scharren könne. D. h. die Sahara bietet für Entdeckungszüge ein dankbares Feld. In der That weiß denn auch die Geschichte der Saharaforschung etwa seit 1902 von mancher schönen Expedition zu berichten, die zur Aufhellung des heute nur hier noch „dunklen" Afrika viel beigetragen hat.

Jene Züge gehen einerseits aus von den Tuatoasen im Süden Algeriens, anderseits vom Niger und vom Timbuktu und es hat dabei schon einmal ein Zusammentreffen zweier von diesen beiden Punkten kommenden Kolonnen stattgefunden: die Vereinigung Laperrines und des Kapitäns Théveniaut bei Timiauine (20° n. Br.) im April 1904. Die Begegnung war zufällig. In diesem Jahre aber war zwischen den Kommandanten des Tuat und Timbuktus ein förmliches Rendezvous im Herzen der Sahara verabredet worden, das auch von beiden Betheiligten eingehalten worden ist. Als Ort war Taodeni bestimmt, die durch ihre Salzproduktion in der Sahara und im Sudan weithin bekannte Oase an der Karawanenstraße Marokko=Timbuktu (21° 30′ n. Br.), als Datum der 10. Mai. Die Südabtheilung unter Kapitän Cauvin bestand aus 45 berittenen sudanischen Tiralleurs. Sie verließ am 28. April Arauan (nördlich von Timbuktu) und erreichte bereits am 9. Mai, also mehr als pünktlich, Taodeni, wobei ein 380 Kilometer langes wasserloses Wegstück in 9 Tagen überwunden worden war. Nicht so pünktlich war die Nordabtheilung unter Laperrine. Cauvin wartete vergeblich 7 Tage auf ihn und rüstete sich zum Rückmarsch, da seine Lebensmittel auf die Neige gingen und in dem ärmlichen, nur noch 150 bis 200 Einwohner zählenden Taodeni nichts zu bekommen war. Er machte indessen vorher noch einen Vorstoß nach Osten bis zum Brunnen von Telit, von wo er selbst nach Arauan zurückging, während er den Leutnant Cortier noch weiter ostwärts vorschickte. Dieser traf mit Laperrine am 20. Mai am Brunnen von Gattara zusammen.

Die Verspätung Laperrines erklärte sich dadurch, daß es ihm aus Mangel an Führern nicht möglich gewesen war, von Adgar in West=Tuat in gerader Richtung auf das 700 Kilometer entfernte Taodeni loszumarschiren. Er hatte sich daher mit seinen 75 Mehariſten durch neuerdings schon öfter aufgesuchte Gebiete zunächst südlich gewandt und war erst von Aschurat westwärts gegen Taodeni vorgegangen.

Die Kolonnen blieben zwei Tage bei Gattara zusammen und traten dann jede für sich den Rückweg an. Cortier zog in gerader Richtung südlich nach BuDschebeha bei Arauan, einem Brunnen an der 1826 von Laing begangenen Straße Tuat=Arauan, wo er sich mit seinem Chef Cauvin wieder vereinigte. Unterwegs hatte sich der Führer verirrt, so daß die Kolonne 48 Stunden ohne Wasser und in eine etwas bedenkliche Lage gerathen war. Am 17. Juni traf Cauvin in Timbuktu ein. Laperrine besuchte vorerst noch Taodeni, um seine unterwegs eingegangenen Kameele zu ersetzen, und beschloß, da er hier einen Führer fand, für den Rückmarsch den direkten Weg Taodeni=Tuat zu wählen, den er auf der Ausreise nicht hatte einschlagen können. Dieses Wagniß gelang auch, doch kam die Kolonne in ganz erschöpftem Zustande in Tuat an. An Weiden für die Thiere und süßem Wasser fehlte es fast völlig, die Brunnen waren meist salzig. So der nächste Brunnen von Taodeni aus, ElBiar, und der folgende Thuihaya. Obwohl das Wasser hier wie Seifenlauge schmeckte, wurde es in der Noth getrunken, worauf den Leuten der Leib unförmlich anschwoll, wie Laperrine meint, infolge einer Einwirkung des Wassers auf das Herz. Nach meheren Tagen erst Leute aber blieben krank. Die große Hitze während des ganzen Marsches erhöhte die Schwierigkeiten.

Interessant ist die Thatsache, daß einige Stämme Südmarokkos, Schaamba, Uled Dscherir und Dui, bis nach dem 1000 bis 1200 Km. entfernten Taodeni regelmäßig Raubzüge unternehmen. Die Straße nach Timbuktu ist ihnen seit sehr langer Zeit bekannt, stand doch diese „Königin der Wüste" vom Ende des 16. Jahrhunderts bis ins 18. hinein unter marokkanischer Herrschaft. Jene Züge fanden bisher 2 bis 3 Mal im Jahre statt. Die Marokkaner hatten es vornehmlich auf die Kameele abgesehen, die mit Salz beladen Taodeni verließen. Als infolgedessen im vorigen Winter die Hälfte der Bewohner nach Arauan und Timbuktu ausgewandert war und sich unter französischen Schutz begeben hatte, nahmen die enttäuschten Räuber die Salzarbeiter gefangen und gaben sie erst gegen Lösegeld frei. Jetzt ist in Taodeni ein französischer Militärposten errichtet worden, so daß die marokkanischen Raubzüge künftig unterbleiben werden. Indessen werden auch die Salzlager wieder an Bedeutung gewinnen. Diese finden sich in einer Depression, 4 m unter der Erde. Ausgebeutet werden sie in der Weise, daß man die Erde wegräumt, worauf die Salzplatten herausgebrochen werden. Der Eindruck, den das Zusammentreffen zweier aus entgegengesetzten Richtungen gekommenen französischen Kolonien in Taodeni und in der ganzen westlichen Sahara gemacht hat, soll sehr tiefgehend gewesen sein; jedenfalls hat Frankreich in der Besetzung seines „Wüstensandes" wieder einen tüchtigen Schritt vorwärts gethan.

Eine weitere Folge dieser beiden Züge wird vermuthlich die Wiederaufnahme des Karawanenverkehrs auf der Route Tuat=Taodeni=Timbuktu sein. Die Handelswege durch die Sahara, von deren Leben uns die Forscher vor 50 Jahren berichteten, sind heute infolge der Besetzung des Tuat und der Nigerländer durch europäische Mächte und infolge der dadurch bedingten Unterbindung des sudanischen Sklavenexports nach dem westlichen Nordafrika entweder verödet oder haben andere Richtungen eingeschlagen. Das gilt auch von der erwähnten Route. Sie hatte noch vor zwei Jahrzehnten, als weder im Tuat noch in Timbuktu die Franzosen saßen, einen starken, angeblich nach tausenden von Kameelen zählenden Karawanenverkehr. Dann wurden Zahl und Kameelstärke der Karawanen immer kleiner, und schließlich hörte der Verkehr überhaupt ganz auf. Wenn er sich wieder beleben soll, so wird man allerdings zunächst für Brunnen sorgen müssen. Vielleicht gelingt es da den Franzosen im Nothfalle, hierfür Herrn v. Uslar mit seiner Wünschelroute zu gewinnen, sobald dieser das deutsche Südwestafrika mit Wasser überschwemmt haben wird.

H. S.

— Ausgleich. — Bankier: Wie können Sie sich unterstehen, sich bei mir um die Kassirerstelle zu bewerben, wo Sie aus einer gleichen Stellung früher schon mal nach Amerika durchgebrannt sind? — Bewerber: Dieses Vergehen habe ich ausgeglichen. — Bankier: Inwiefern? — Bewerber: Ich bin von Amerika auch wieder durchgebrannt!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 and 1498.
Redaktion, Main 2258.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das Recht des Wohlthäters.

Mit der väterlichen Fürsorge muß folgerichtig die väterliche Gewalt verbunden sein, denn der Vater, der „nichts zu sagen“ hat, kann auch den Pflegling nicht ordentlich erziehen. Daher hat ein Ausschuß beider Häuser des Kongresses, der die Ursache des Postdefizits ergründen sollte, zuerst „festgestellt“, daß es zum Theil durch die Begünstigung der Presse verursacht wird, und alsdann die besagte Presse in strengere Zucht zu nehmen beschlossen. Sein Gedankengang ist folgender: Die Bundesregierung leistet der Presse mittelbar Vorschub, indem sie die Zeitungen und Zeitschriften durch die Post zu einem Preise befördern läßt, der ihr keinen Gewinnst, sondern im Gegentheil einen nennenswerthen Verlust bringt. Sie muß deshalb auch das Recht in Anspruch nehmen, den Herausgebern der begünstigten Blätter gewisse Vorschriften zu machen, damit der Verlust ganz vermieden oder wenigstens vermindert wird. Sind die niedrigen Postraten ein mildthätiges Geschenk an die Presse, so muß diese sich auch die Bedingungen vorschreiben lassen, unter denen ihr die Gabe noch weiterhin gewährt werden kann. Also glaubt der Ausschuß, dem Kongresse sagen zu müssen, wie die „Auswüchse“ der Presse beschnitten werden sollten.

Vor allen Dingen sind nach seiner Ansicht die Sonntagsblätter nicht mehr blos der „Belehrung und Erziehung“ gewidmet, sondern hauptsächlich der Geldmacherei. „Die Zeitung,“ sagt er, „wird immer mehr zum Magazin, auf Kosten der Posteinnahmen sowohl, wie der wahren Aufgabe einer Zeitung“. Insbesondere die Sonntagsblätter enthalten so viele verschiedenartige „Beilagen“, daß der Leser schon aus Mangel an Zeit keinen Nutzen aus ihnen ziehen kann. Daher wird ihnen häufig ein besonderes Magazin hinzugefügt, das wegen seiner handlicheren und dauerhafteren Form die ganze Woche aufbewahrt und bei Gelegenheit gelesen werden kann. Aus der Zeitung ist eine Zeitung mit einem Magazin geworden, dessen Aufnahmefähigkeit für Anzeigen schier unbegrenzt ist. „Das logische Heilmittel für dieses Uebel“ würde darin bestehen, daß derartige Sonntagsblätter von der Post entweder als „Drucksachen“ behandelt, oder in eine besondere Klasse eingereiht werden und die Postgebühren für Packete zu bezahlen haben. Da jedoch der Unfug seit einem Menschenalter geduldet worden sei, will die Kommission nicht gleich das „logische Heilmittel“ anwenden. Sie will vorläufig nur die Bestimmung getroffen haben, daß die bunten Beilagen und Magazine keine Anzeigen enthalten dürfen. Weiterhin sollen alle Beilagen von derselben Größe sein und aus dem nämlichen Papier bestehen müssen wie das Hauptblatt, und überhaupt sollen sie nur auf Papier gedruckt werden dürfen. Eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission soll darüber wachen, daß keiner Zeitung das „Privilegium“ gewährt wird, als Postgut zweiter Klasse verschickt zu werden, wenn sie die obigen Vorschriften nicht befolgt.

Natürlich stimmt die englisch-amerikanische Weltpresse über diesen dreisten Schlag gegen ihre Neuruppiner Bilderbogen und ihre Romanhefte bereits ein Indianergeheul an. Sie hat nichts dagegen einzuwenden gehabt, daß die Post nach und nach zu einer Sittenrichterin und einer Detektivagentur gemacht worden ist, aber daß sie nunmehr auch „eine Zensur ausüben“ soll, kann selbstverständlich nicht geduldet werden. Obgleich der Ausschuß gar nicht empfiehlt, daß der Lesestoff der Sonntagsbeilagen geprüft werden soll, wird er eines Angriffs auf die Preßfreiheit beschuldigt. Er will sich anmaßen, „die naturgemäße Entwicklung“ des Preßwesens zu hemmen und dem Publikum die Wohlthaten zu entziehen, die ihm durch die Unternehmungslust der Zeitungsherausgeber kostenlos erwiesen werden! Schon der Gedanke daran ist so schrecklich, daß die Feder sich sträubt, ihn niederzuschreiben.

Dennoch hätte der Ausschuß ganz recht, w e n n es wahr wäre, daß das Postdefizit auch nur theilweise auf die zu wohlfeile Beförderung der Zeitungen zurückzuführen ist. Verliert das Postamt thatsächlich Geld an dem Zeitungsgeschäfte, so ist es offenbar nicht nur befugt, sondern sogar verpflichtet, die ungerechte Belastung des allgemeinen steuerzahlenden Publikums wenigstens nicht überhand nehmen zu lassen. Es darf, mit andern Worten, entschieden verlangen, daß die Zeitungen die ihnen erwiesene Wohlthat nicht mißbrauchen. Bis jetzt ist aber nicht bewiesen worden, daß die Beförderung der Zeitungen mit Verlust betrieben wird. Die Eisenbahnen und Expreßgesellschaften, die doch gewiß keine Wohlthäter sind, berechnen nicht mehr, als die Post, die sich bekanntlich einen großen Theil der Arbeit von den „Expeditionen“ abnehmen läßt. Sie übernimmt die Zeitungen schon in Postsäcke gepackt und verschickt sie durchschnittlich nur auf vergleichsweise kleine Entfernungen. Auf diesen Grund, und nur auf diesen Grund hin sollten die Herausgeber sich jeder Einmischung der Postverwaltung widersetzen, und wenn der Nachweis erbracht wird, daß sie bisher für den Postdienst weniger bezahlt haben, als er werth ist, so sollten sie in Zukunft mehr bezahlen. Solange sie sich aber etwas schenken lassen, müssen sie auch dem Geber das Recht einräumen, von sich aus zu bestimmen, wie viel oder wie wenig er ihnen schenken will.

Eisen und Stahl.

Prophezeiungen einer Finanzkrisis sind in der jüngsten Zeit recht häufig gewesen — eine wirthschaftliche Krisis, der Art, daß ein starkes Nachlassen der industriellen Thätigkeit, also ein Aufhören der Prosperität und das Einsetzen „schlechter Zeiten“ zu verzeichnen wäre, hat noch niemand zu prophezeien gewagt. Wer das thun wollte, würde auch wenig Glauben finden und verdienen, denn der wirthschaftliche Horizont zeigt sich thatsächlich völlig wolkenlos und alle anerkannten wirthschaftlichen Barometer müßten durchaus unzuverläßlich sein, wenn etwas Anderes als ein ungestörtes Andauern der Prosperität während des laufenden Jahres und bis tief in's nächste hinein in Aussicht stünde.

Als das zuversichtlichste aller wirthschaftlichen Wettergläser hat seit Langem der Eisen- und Stahlmarkt gegolten; eben dieser befindet sich aber in geradezu glänzender Lage und zwar nicht nur hierzulande, sondern auch in den anderen großen Eisen- und Stahlländern. Ein kurzer Rückblick wird das zeigen: Im Jahre 1900, das man etwa als den Beginn der derzeitigen Prosperitätsära bezeichnen kann, stellte sich die amerikanische Roheisenproduktion auf rund 13½ Millionen Tonnen; für 1903 betrug sie 18 Millionen Tonnen. Im Jahre 1904 zeigte sich ein Rückgang auf 16½ Millionen; der Verlust wurde aber schon 1905 mehr als wettgemacht, indem die Roheisengewinnung auf 22,620,000 Tonnen stieg. So wurde die Riesenproduktion von 1903 auf die im folgenden Jahre ein damals für ganz selbstverständlich erklärter Rückgang einsetzte, schon im zweiten Jahre darauf um mehr als 4½ Millionen T. übertroffen, statt einer abermaligen Abnahme brachte das Jahr 1906 aber einen weiteren Aufstieg, und zwar einen allen Merkzeichen nach durchaus gesunden und soliden. Die letztjährige Roheisenproduktion Amerikas stellte sich auf nicht weniger als 24,810,000 Tonnen, also um rund 11 Millionen Tonnen mehr als die vom Jahre 1900. In demselben Zeitraum stieg die Deutschlands um rund 4 Millionen T. (von 8,422,000 in 1900, auf 12,500,000 T. in 1906) und die englische um rund 1¼ Millionen — von 9,000,000 T. in 1900 auf 10,250,000 in 1906.

Trotz dieser ungeheuren Fortschritte in der Erzeugung von Eisen, schritt die Nachfrage doch noch schneller voran, und so brachte das Jahr 1906 in allen Märkten ganz bedeutende Preissteigerungen für die verschiedensten Eisenprodukte. Es stieg im Laufe des Jahres 1906 „Standard“ Gießerei-Roheisen („f. o. b.“ Phila.) von $18.25 auf $24.50 die Tonne; südliches auf $25; Bessemer Roheisen von $18.35 auf $23.85, „graues Puddeleisen“ von $17.10 auf $22.85. Bessemer Stahlknüppel gingen von $26 hinauf auf $29.50 die Tonne; Feinbleche von $2.20 auf $2.50 Cents das Pfund usw. Und wie hier, so gingen auch im Auslande, vornehmlich in England und in Deutschland die Preise bedeutend in die Höhe, dank theils der größern einheimischen Nachfrage, theils der so überaus günstigen amerikanischen Marktlage, waren doch unsere amerikanischen Eisenwerke trotz der erhöhten Leistungsfähigkeit so in Anspruch genommen, daß ein Theil des amerikanischen Bedarfs im Auslande gedeckt werden mußte.

Die Preissteigerung erfolgte nicht sprungweise, sondern allmählich und stetig das ganze Jahr hindurch und die höchsten Preise waren am Schlusse des Jahres zu verzeichnen, das l e t z t e Quartal konnte sich der größten Produktion rühmen. Zur selben Zeit, da die Erzeugung ihren (soweitigen) Gipfelpunkt erreichte, ist die Nachfrage größer als je zuvor. Große Baupläne müssen aufgeschoben werden, weil Aufträge für Baustahl nur mit sehr langen Lieferungsfristen genommen werden; der Bau neuer Eisenbahnen wurde verzögert und manche große Eisenbahnplätze mußten auf unbestimmte Zeit vertagt werden, weil die Walzwerke mit Schienenaufträgen überladen sind. Das Land hat 50,000 Meilen neuer Bahngeleise „so nöthig wie das liebe Brot“, und wenigstens 15,000 Meilen sollten dieses und jedes folgende Jahr bis 1912, einschließlich, gebaut werden, aber auch, wenn das Geld dazu da wäre, so ist doch kaum daran zu denken, daß im laufenden Jahre das Pensum auch nur zur Hälfte erledigt werde, weil es dem Lande an dem dazu nöthigen Eisen, bezw. Stahl mangelt. Auf die Wagenmangelklagen antworten die Eisenbahnen, die Schuld liege nicht bei ihnen; sie hätten schon längst Wagen in genügender Menge bestellt, könnten sie jedoch nicht geliefert bekommen. Thatsache ist, daß die Bahnwagenfabriken genug Aufträge an Hand haben, sie das ganze Jahr hindurch bis zur Erschöpfung ihrer Leistungsfähigkeit in Betrieb zu halten; aber auch sie klagen über langsame Lieferung des Rohmaterials: Eisen und Stahl.

Das ist in großen Zügen das Bild, welches die derzeitige Marktlage der Eisen- und Stahlindustrie bietet. Hell und klar, dauernd gutes Wetter, sagt das allgemein anerkannte große Geschäftsbarometer. Und dasselbe verkünden alle anderen Anzeichen. Von dem Schreckgespenst Ueberproduktion, das sich nach einer Reihe guter Jahre regelmäßig einzustellen pflegte, ist nirgends etwas zu spüren. Nicht zu viel, sondern zu wenig wird auf allen Gebieten produzirt, denn überall wird über langsame Lieferungen geklagt, überall sind die Preise hoch und fest, sofern sie nicht steigen. Die Aussichten sind gut. Die Unkenrufe aus der „hohen Finanz“ heraus und die Wall Street-Klagen brauchen uns nicht zu schrecken. — — —

Lynch-Law von der Kanzel.

Von mehr als zweitausend Kanzeln herab — ein Bericht spricht sogar von dritthalbtausend — wurde gestern im Staate Illinois statt des Evangeliums der Liebe das „Lynch-Law“ des prohibitionistischen Fanatismus gepredigt. Es war der langvorbereitete „Local Option“-Tag. Aus dem Lager der „Anti-Saloon-“ und „Law and Order“-Fanatiker war das Gebot ausgegangen, möglichst viel Lärm zu schlagen zu Gunsten des sogenannten Local Option-Gesetzes, dessen Entwurf in den nächsten Tagen vor die Legislatur gebracht werden soll. Und die ganze patentamerikanische Sektengeistlichkeit, so weit sie das landesübliche Pharisäerthum, zelotische Unduldsamkeit und nativistischen Fremdenhaß vertritt, ist dem Gebote pflichteifrigst nachgekommen. Jeder der geistlichen Herrn hatte sich für den Tag in einen politischen Stumpredner verwandelt: Jeder nahm den Mund voll von Amerikanerthum, amerikanischer Demokratie und Mehrheitsherrschaft; und sprach im Namen des amerikanischen Volkes mit derselben Zuversichtlichkeit und derselben Berechtigung, wie seinerzeit die drei Schneider von Tooley Street, als sie ihre berühmte Resolution, beginnend mit den Worten „Wir, das Volk von England“ erließen.

Auch von Gesetzlichkeit, Recht und Billigkeit und „Fair-Play“ wurde viel gesprochen. Alles zur Empfehlung eines Gesetzes, dessen Zweck und Ziel mit allen Grundsätzen von Recht und Billigkeit und „Fair-Play“ in denkbar schroffstem Widerspruch steht; das unter der Form der Gesetzlichkeit zu den Gepflogenheiten von Lynchjustiz und Mobherrschaft führt. Wie im Süden der gesetzlose Haufe auf den Neger, wird er hier auf den Getränkehandel gehetzt. Wie dort für den „Nigger“, soll hier für den „Saluhnkieper“ der gleiche Schutz der Gesetze nicht gelten. Wo irgend der Haufe der Fanatiker, Pharisäer und Fremdenhasser groß genug ist, sich Geltung zu verschaffen, soll ihm erlaubt sein, jeden Verkauf geistiger Getränke und jede damit verknüpfte gesellige Unterhaltung und Vergnügung zu unterdrücken — jeden Ball, jedes Picknick, jede Vereinsfestlichkeit, sofern nicht die Festtheilnehmer darauf verzichten, etwas Stärkeres als Wasser zu genießen.

* * *

Bisher verstand man unter Local Option die Selbstbestimmung politischer Unterabtheilungen des Staates mittels Mehrheitsentscheid über Angelegenheiten, die aus irgend welchen Gründen nicht für den ganzen Staat gleichmäßig geregelt werden konnten oder sollten. Counties oder auch wohl Städte und Townships konnten Abstimmungen halten über die Frage, ob innerhalb ihrer Grenzen ein gewisses Gesetz gelten oder nicht gelten sollte. Stimmte in einem County oder in einer Stadt die Mehrheit für Gestattung des Getränkehandels, so war er gestattet; stimmte die Mehrheit für seine Verbietung, so war er verboten. Anfangs wurde selbst dies von den Gerichten und Rechtslehrern für verfassungswidrig erklärt; als eine Uebertragung der gesetzgeberischen Gewalt, die laut der Verfassung nur der vom gesammten Volke erwählten gesetzgebenden Körperschaft zusteht, und nicht von dieser Körperschaft wieder zurück übertragen werden kann. Allmählich hat in den Gerichten die gegentheilige Meinung das Uebergewicht gewonnen. Immer war jedoch dabei die Voraussetzung, daß die örtliche Entscheidung von einem anerkannten politischen Gemeinwesen getroffen werde. Niemals hat man gestattet, daß die Entscheidung einer „politischen Einheit“ des Staates nichtig gemacht werde von einem Bruchtheil solcher Einheit. Noch weniger hat man gestattet, daß Entscheidungen innerhalb willkürlich gezogener Grenzen getroffen werden, oder gar ein Bruchtheil eines Gemeinwesens unterworfen werde der Entscheidung eines anderen Bruchtheils: —wie das Alles geschehen soll durch das hier verlangte Gesetz.

Laut dieser gesetzgeberischen Mißgeburt dürfen County und Städte den Getränkehandel durch Mehrheitsentscheid unterdrücken, dürfen ihn aber nicht schützen vor Unterdrückung. Stimmt die Mehrheit im County für Prohibition, so ist das ganze County der Prohibition unterworfen; keine Unterabtheilung des Countys ist berechtigt zur Aufhebung der Prohibition. Stimmt jedoch eine Mehrheit des Countys für Gestattung des Getränkehandels, so ist trotzdem jede Unterabtheilung berechtigt zur Einführung der Prohibition. Ebenso, wenn die Entscheidung von der Mehrheit einer ganzen Stadt erfolgt ist. Stimmt unter dem vorgeschlagenen Gesetze die Mehrheit aller städtischen Wähler gegen Prohibition, so darf sie trotzdem innerhalb einzelner Wards eingeführt werden. Und stimmt die Mehrheit der Wardwähler dagegen, so darf sie eingeführt werden innerhalb einzelner Stimmbezirke der Ward. Ebenso soll es gestattet sein, zwei oder mehr prohibitionistische Wards mit einer antiprohibitionistischen zu einem Abstimmungsbezirke zu vereinigen; oder zwei oder mehr prohibitionistische „Prezinkte“ mit einem anti-prohibitionistischen „Prezinkt“, so daß der „Saluhn“ verbannt werden kann nicht bloß, wo eine Mehrheit ihn nicht haben will, sondern auch verbannt werden kann dort, wo die Mehrheit ihn haben will. Gesetzliche Ordnung und gesetzliche Gleichberechtigung hören auf und an ihre Stelle tritt die Herrschaft des großen Haufens, des Mobs. Alles im Namen amerikanischer Volksregierung und Mehrheitsherrschaft!

Doch macht allzuscharf bekanntlich schartig. Und wenn wirklich das unverschämte Machwerk von der Legislatur angenommen werden sollte, so steht zu erwarten, daß ihm die Ueber-„Smartheit“ und Uebergierigkeit der prohibitionistisch-pfäffischen Herrschsucht zum Verderben werden wird. Ist es schon von zweifelhafter Berechtigung, daß die Legislatur die ihr für den ganzen Staat übertragene gesetzgeberische Gewalt auf die Wähler einzelner politischer Gemeinwesen überträgt, so fehlt offenbar all und jede Berechtigung, wo die Uebertragung nicht an eine anerkannte politische Einheit des Staates, sondern an völlig unbestimmte, willkürlich zu schaffende, willkürlich zu ändernde, nach Belieben groß oder klein zu gestaltende räumliche Gebiete und deren Wählerhaufen erfolgt. Mit gleicher Berechtigung könnte die Legislatur verfügen, daß von irgendwelchen, irgend wie zusammengetriebenen hundert Wählern immer 51 das Recht haben sollen, über Freiheit und Eigenthum der andern 49 zu verfügen. Oder auch kurzerhand Verfassung und Gesetzbücher auf den Scheiterhaufen werfen und das allgemeine Mob- und Lynch-Law proklamiren.

Die Lage des britischen Handels.

Der gewaltige Aufschwung des englischen Handels wird als ein schwerer Schlag von den Anhängern der Chamberlain'schen, sogenannten „Tarifreform“ empfunden. Selbst Blätter, die trübe in die Zukunft blickten, zeigen sich heute vorsichtig in der Anpreisung der Tarifreform. Der Londoner „Daily Graphic“ sagt: „Angesichts dieser Zahlen werden diejenigen Mitglieder der unionistischen Partei, die sich besonders der Befürwortung der Tarifreform widmeten, wohl daran thun, zu erwägen, ob dies der geeignete Zeitpunkt ist, der Wählerschaft eine Frage aufzudrängen, die zur Spaltung und deshalb nothwendigerweise zur Schwächung der Partei führt. Die Argumente für die Tarifreform sind heute ebenso gesund, wie sie immer waren, aber es ist sicher, daß die Mehrheit der Wähler es ablehnen wird, auf sie zu hören, solange unser Handel eine derartige beispiellose Ausdehnungskraft zeigt. Kein vernünftiger Mensch ändert seine ganze Geschäftsorganisation, wenn das Geschäft in beispielloser Blüthe steht. Wenn daher die Tarifreformer bei ihrer Agitation beharren, so laufen sie Gefahr, das Schicksal zu erleiden, das alle diejenigen trifft, die zur unrichtigen Zeit predigten... Es wäre gewiß klug, in der fiskalischen Frage einen Waffenstillstand zu erklären. Geschieht dies nicht, so werden die Unionisten in vielen Wahlkreisen zur Impotenz verurtheilt werden.“

Der „Daily Telegr.“ macht darauf aufmerksam, daß in der Baumwollindustrie schon lange, ehe von fiskalischer Reform die Rede war, der Ruin der Industrie prophezeit worden war. Das Blatt fährt fort: „Trotzdem hat Lancashire niemals eine arbeitsreichere Zeit gehabt als während der letzten 18 Monate. Spinnereien entstanden, so schnell als man sie bauen konnte und so schnell man Spindeln und Webestühle zu beschaffen vermochte.“ Das Blatt ist der Ansicht, daß niemand mit gutem Recht murren könne, wenn der Handel eine derartige Höhe erreicht habe.

Die „Daily Mail“ und die „Morning Post“ enthalten sich vorläufig einer Besprechung der für die Protektionisten so schwer zu bekämpfenden Handelsstatistik. Der „Daily Expreß“, der in dem Tarifreformkampf die Ansichten Mr. Chamberlains vertrat, sagt, es sei zu erwarten, daß die Freihändler in ein Triumphgeschrei ausbrechen würden. Die Zahlen bewiesen jedoch keineswegs, daß die Protektionisten im Unrecht seien. Die Statistik beweise nicht, daß das englische Kapital und die englische Arbeit unter dem Schutzzoll weniger gewonnen haben würden. Die Tarifreformer hielten an der Ansicht fest, daß unter dem Schutzzoll eine Depression im Handel weniger groß und ein Aufschwung im Handel größer sein werde. Das sei es, was die Freihändler zu widerlegen hätten. Man habe den 1000 Millionen-Rekord erreicht, während man unter dem Schutzzoll den 1500 Millionen-Rekord hätte erreichen können. Die tiefgewurzelten Prinzipien der Tarifreformer könnten nicht durch diese Statistik gelockert werden.

Das „Daily Chronicle“ sagt, daß die Einzelheiten der Statistik Mr. Chamberlains Behauptung schlügen. Dieser habe sich darauf gestützt, daß die Importe unter dem Freihandel mehr wüchsen, als die Exporte, und nun zeigten die Zahlen, daß im vorigen Jahre das Gegentheil der Fall gewesen sei. Dabei sei das Anwachsen der Einfuhren noch hauptsächlich in Rohmaterialien erfolgt. Mr. Chamberlains „sterbende Industrien“ seien niemals so kräftig und lebendig gewesen wie heute.

Lokalbericht.

Arbeiter verunglückt.

Der 42jährige Joseph Wart, 1039 Nord 42. Court, stürzte heute Morgen vom Dach des zweistöckigen Holzhauses 2340 Evanston Ave. dreißig Fuß tief auf die Erde und erlitt einen Schädelbruch und eine Hüftenverrenkung. Seine Mitarbeiter ließen ihn ins Alexianer-Hospital bringen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Der Feuerdämon.

Der zehnjährige Harry Ubelein starb den Flammentod.

Bruder schwer verbrannt.

Die Mutter und die übrigen sechs Kinder gerettet.—Frau Margaret Rice das Opfer einer Ofenwichse-Explosion.—Ihr Mann ringt mit dem Tode.—Retter in der Noth.

Das zweistöckige Holzgebäude Nr. 2405 W. 47. Straße, in dem Jakob Ubelein, Frau und acht Kinder wohnten, ging gestern Abend in Flammen auf. Eins der Kinder, der zehnjährige Harry, ist in den Flammen umgekommen. Seine verkohlten Ueberreste wurden heute unter den qualmenden Trümmern gefunden. Sein zwölfjähriger Bruder Jakob liegt an schweren Brandwunden im St. Bernhard-Hospital darnieder. Die Familie, mit Ausnahme des Ernährers, der nicht zu Hause war, schlief, als das Feuer ausbrach. Frank Mottle, ein Wächter der Illinois Vinegar Co., sah zuerst die aus den Fenstern des zweiten Stockwerks schlagenden Flammen und alarmirte die Feuerwehr. Dann sprengte er die Hausthür, um die Bewohner zu wecken. Qualm und Flammen verhinderten ihn an der Ausführung seines Vorhabens. Sobald aber die Feuerwehr eintraf, erklomm er mit dem Kapitän Thomas Elliott und dem Leutnant Edward Dick vom Wagenzuge Nr. 18 die sofort angelegte Leiter, stieg mit ihnen durchs Fenster in die brennende Wohnung und war behilflich, die bewußtlose Frau Ubelein und sechs ihrer Kinder ins Freie zu schleppen. Sobald die Frau zu sich kam und die Häupter ihrer Lieben zählte, vermißte sie zwei ihrer Sprößlinge. Elliott und Dick bahnten sich nochmals durch Rauch und Flammen ihren Weg, fanden Jakob im brennenden Bett und retteten auch ihn. Von Harry aber war keine Spur zu finden. Erst heute wurde seine Leiche unter den Brandruinen gefunden.

In gräßlicher Lage.

Infolge einer Explosion flüssiger Ofenwichse, die wahrscheinlich Gasolin enthielt, erlitt gestern Abend die 35jährige Frau Margaret Rice, Nr. 4801 Shields Ave., Brandwunden, denen sie heute früh um vier Uhr im St. Bernhards Hospital erlegen ist. Ihr Gatte Patrick, ein früherer Polizist, der schwer krank im Bette lag, hat bei dem Versuche, die Lebensgefährtin zu retten, gleichfalls lebensgefährliche Brandwunden davongetragen.

Frau Rice putzte gestern den noch warmen Herd. Bei dieser Gelegenheit gerieth die flüssige Ofenwichse in Brand. Im nächsten Augenblick explodirte die Kanne, aus der sie die Flüssigkeit auf den Herd geträufelt hatte. Der brennende Inhalt ergoß sich über ihre Kleider. Als Rice, der seit mehreren Wochen das Bett hütete, von seinem Schmerzenslager aus seine Frau in hellen Flammen stehen sah, sprang er auf, schleppte sich in die Küche und mühte sich ab, die Flammen zu ersticken, bis er, mit Brandwunden bedeckt, ohnmächtig zusammenbrach. Nachbarn fanden das bewußtlose Ehepaar und veranlaßten dessen Ueberführung nach dem Hospital. Dort hat heute der Tod die Frau von ihren Qualen erlöst. Der Zustand ihres Mannes wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Die Wohnung wurde durch das Feuer nur wenig beschädigt.

In Lebensgefahr.

In Paul Hallers Backstube, im Erdgeschoß des zweistöckigen Holzhauses Nr. 4467 5. Ave., lief heute früh ausgelassenes Fett über und gerieth in Brand. Die Flammen griffen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich. Sie versperrten zwei Bäckergesellen, Henry Vorkas und Stanislaus Buchmann, den Weg zur Flucht, und die Aermsten wären elend umgekommen, wenn nicht Feuerwehrleute die Fenster eingeschlagen und sie herausgezogen hätten. Beide waren einer Ohnmacht nahe.

Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $1500 Schaden angerichtet hatte.

Durch Feuer zerstört.

Das zweistöckige Holzhaus Nr. 313 W. Huron Straße wurde heute früh durch Feuer zerstört. Die Bewohner, John Mulvihill und Familie, entkamen unversehrt. Mulvihill erwachte gegen fünf Uhr infolge starken, durch Rauch verursachten Hustenreizes, weckte Frau und Kinder, eilte mit ihnen auf die Straße und alarmirte die Feuerwehr. Letztere war pünktlich zur Stelle. Ihre Bemühungen, das Haus zu retten, verliefen fruchtlos. Man muthmaßt, daß ein überheizter Zentralofen den Brand verursachte. Der Schaden beläuft sich auf etwa $2500.

Hatten es eilig.

In H. B. Holmes' Kolonial- und Fleischwaarenhandlung, Nr. 2391 W. Harrison Str., brach heute früh um drei Uhr auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, das gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte. Auf der Fahrt nach der Brandstätte begriffen, kippte die Spritze Nr. 67 an W. Fulton Str. und N. 46. Ave. um. Der Kutscher James J. Ryan wurde auf das Pflaster geschleudert und innerlich verletzt. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung. Die übrigen Begleiter der Spritze kamen mit unerheblichen Brauschen davon.

— Ein Unglücksrabe prophezeit, daß die blonden Mädchen aussterben. Dann erst werden die Blonden modern werden, wenn's keine mehr davon gibt, d. h. keine echten mehr.

Das Scharlachfieber.

Noch kein Nachlassen der Epidemie zu bemerken.

Gestern waren beim Gesundheitsamt nur 125 neue Scharlachfälle angemeldet worden, heute aber stieg die Zahl wieder auf 180. Nimmt man nun auch an, daß die starke Abnahme von gestern und das heutige starke Wiederemporschnellen der Zahl sich einfach dadurch erklärt, daß viele Aerzte die Meldung gestern unterlassen und heute nachgeholt haben, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß die Epidemie mit fast unverminderter Kraft anhält. Die Mehrzahl der heute gemeldeten Fälle befindet sich wieder in der Umgebung des Humboldt Park und anstoßenden Theilen der Nordwestseite.

Die Gesammtzahl der heute gemeldeten Fälle von ansteckenden Krankheiten stellt sich auf 263. Außer den Scharlachfällen wurden gemeldet: 43 Fälle von Diphtherie, 23 Masernfälle und 10 Fälle von sonstigen ansteckenden Krankheiten; außerdem vier Todesfälle an Diphtherie.

Die staatliche Gesundheits-Behörde untersucht ein Gerücht, laut dessen aus der Ortschaft Bassett, Wis., wo das Scharlachfieber angeblich sehr heftig auftritt, große Mengen Milch nach Genoa Junction an die dortige Filiale der Borden Co. geliefert und dann hierhergebracht würden. Die Geschäftsführung der Borden Co. bestreitet, daß ihre Filiale in Genoa Junction Milch aus Bassett bezieht, oder daß die Borden Co. von dort aus überhaupt Milch bekommt.

Baukommissär Bartzens Leute berichteten heute früh, daß sich unter 19 Milchniederlagen, die sie am Samstag in Augenschein genommen, nur eine befunden habe, wo die Art und Weise, wie die Milch aufbewahrt und gehandhabt wird, nicht einwandsfrei war. In dem Ausnahmefall ist der Milchhändler, M. Letzki, zugleich Inhaber eines Kramladens, Nr. 617 N. Lincoln Str.

Sehr verdächtig.

Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit einem Brande an Belmont Ave.

Brandinspektor Hogan und seine Gehilfen, die Detektives Costello und O'Brien, sind angeblich nach eingehender, an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchung zu der Ansicht gelangt, daß der Brand, der heute früh W. A. Wieboldts Allerhandladen, Nr. 1302—1304 Belmont Ave., theilweise in Schutt und Asche legte, von ruchloser Hand angelegt wurde.

Die Untersuchung hat angeblich ergeben, daß Teppiche und andere Waaren im 1., 2. und 3. Stock mit Petroleum getränkt waren. Daß ferner das Feuer an drei verschiedenen Stellen ausbrach und daß die nach den Fahrstuhlschächten führenden Gänge durch aufgestapelte Kinderwagen und andere Sachen versperrt waren. Dadurch wurde der Feuerwehr die Bekämpfung des Brandes ungemein erschwert, dem Umsichgreifen der Flammen aber Vorschub geleistet.

Die Polizei sowohl, als auch der Brandinspektor haben sich bisher angeblich vergeblich bemüht, Herrn Wieboldt zu finden.

Tod mittels Leuchtgas.

Der 65 Jahre alte Martin Harn hat sich heute Morgen in seinem Schlafzimmer in der Herberge der Frau Alice Weeks, 511 Nord Clark Straße, wo er seit Samstag wohnte, mit Leuchtgas umgebracht. Sein Stubengenosse, Straßenbahnschaffner Jas. Thomas, fand ihn um 9½ Uhr todt im Bett liegen und benachrichtigte die Polizei. Ob der Lebensmüde Angehörige hat, ist nicht bekannt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Caroline Lenz geb. Roch

am 28. Januar im Alter von 72 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 30. Januar, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3549 Marshfield Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottfried Lenz, Gatte.
Caroline Plotter. Justine Maronde, Gottfried Lenz jr., Mary Neunhaf, Kinder.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,
Gestillt ist all' ihr Schmerz, verstummt sind ihre Klagen;
Die müde Seel' ist nun daheim im Vaterhaus,
Die fleißigen Hände ruhen in stillem Schlummer aus.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Frau Elisabeth Fiedler

34 Jahre alt, am Samstag, den 26. Januar 1907, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. Januar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 100 Hayes Ave., LaGrange, Ill., nach Waldheim Friedhof. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Fiedler, Gatte.
Stephania und Anna, Kinder.

Todes-Anzeige.

Arbeiter-Unterstützungsverein. Orden A.U.B.D.
Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Philip Huetter,

27 Dayton Str., gestorben ist. Die Beamten und Brüder finden sich Dienstag, den 29. Januar, 1 Uhr 30 Min., in der Logenhalle ein, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Hugo Hildemann, Präsident.
Louis Reinecker, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Turnverein LaSalle.
Den Turnern die traurige Nachricht, daß Turner

Carl Salger

nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. Januar, Nachmittags 2 Uhr von der Turnhalle aus. Der Vorstand ist aufgefordert pünktlich zu erscheinen.

Wm. J. Fischer, 1. Sprecher.
Chas. Hecht, Schriftwart.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Barbara Breitenbach

im Alter von 52 Jahren am 27. Januar 1907 gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 30. Januar, um 1 Uhr, von Chas. Burmeisters Bestattungsgeschäft nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte:

modi — Chas. Breitenbach.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Philip Huetter

im Alter von 79 Jahren am Samstag Abend um 10 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag Mittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 27 Dayton Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Huetter, Gattin.
Otto Huetter, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Henry Heistermann jr.

im Alter von 33 Jahren am Samstag, den 26. Jan., 6:30 Abends, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 195 O. North Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und Frau Heistermann, geb. Ketter, Eltern.
Albert und Peter Heistermann, Brüder.
Clara Carlson, Schwester.
Charles Carlson, Schwager.
Nebst Verwandten und Bekannten. — somo

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Karolina Kak geb. Kirsch,

Wittwe des verstorbenen Andreas Kak, am Sonntag, den 27. Januar 1907, im Alter von 67 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. Januar, 2 Uhr 30 Min. Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 4217 Wabash Ave., nach dem Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und George Kak, nebst Schwiegertöchtern und Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater

Mathias Behles

am 27. Januar, Morgens 4 Uhr 30 Min., im Alter von 79 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Januar, Vorm. 8 Uhr 30, vom Trauerhause, 272 Hudson Ave., nach der St. Michaeliskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Otto Haerle, Tochter.
Otto Haerle, Schwiegersohn.
Rosie Haerle, Enkelin.

modi

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte

Carl Salger

am Samstag, den 26. Jan., Nachm. 3.30, im Alter von 59 Jahren und 8 Monaten von langem schwerem Leiden erlöst wurde. Beerdigung von der LaSalle Turnhalle aus, Dienstag Nachmittag um 2 Uhr. Die trauernde Wittwe

Auguste.

Gestorben: G. Hug Bock, am 25. Januar, geliebter Gatte von Katie Bock geb. Busch, Vater von Carrie Bock. Beerdigung Dienstag, den 29. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 6237 May Str., unter den Auspizien der Hyde Park Loge Nr. 72, I. O. O. F., mit Kutschen nach dem Mount Hope Friedhof.

Gestorben: Theresa C. Hannibal geb. Ludwig, am 27. Januar 1907. Geliebte Gattin von A. Hannibal, Mutter von Frau Mary Kaufmann, Frau Theresa Hughes, Frau Kate Sorensen, Frau Mathilda Bettermann und Anthony Hannibal Jr. Beerdigung Mittwoch, den 30. Januar, 1.30 Nachm., nach der Mount Carmel Kirche, dann nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Gestorben: Unser Liebling Albert ist nach schweren Kämpfen an der Lungenentzündung gestorben, im Alter von 8 Monaten. Beerdigung findet statt Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, von der Wohnung seiner schwer betrübten Eltern, 1118 N. Halsted Str. Herr und Frau Chas. F. Unverzagt.

Gestorben: Carl Reebie, am 22. Januar, 88 Jahre alt, Vater von Minna, William C., John C. und Frederick Reebie. Leichenfeier in John C. Reebies Haus, 1709 Sheridan Str., Dienstag, den 29. Januar. Beerdigung privat.

Gestorben: Frau Henriette Dettmann, 367 Garfield Ave., im Alter von 66 Jahren. Beerdigungs-Anzeige später.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Richard Hohnsen,

der heute vor drei Jahren, am 29. Januar, so plötzlich gestorben ist.

Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, heißgeliebter Sohn und Bruder, nach.
Doch nirgends weint es sich so gut,
So weit uns unsere Füße tragen,
Als dort, wo still ein Herze ruht,
Das einst so froh für uns geschlagen.

Gewidmet von Deinen tiefbetrübten Eltern.
Fred Hohnsen und Frau, nebst Geschwistern.

Der neueste Roman von W. Heimburg beginnt zu erscheinen in der „Gartenlaube.“ Probe-Nummer auf Verlangen gratis und franko.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9jaX*

Gesucht:
Karl Theurer aus Marbach wird gebeten, wegen Erbschaftssache bei mir vorzusprechen. Dessen Freunde werden gebeten, mir dessen Aufenthalt gefl. mitzutheilen.
K. W. Kempf,
fasomo 84 La Salle Straße.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12. nov18*J
vat

Dittmann's BEST Eier.
Mar,ed*1

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2904. 1fb11

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Anwälte zanken.

Herrn Fishers Antwort auf die Kritik Magruders und Goodwins.

Magruders Erwiderung.

Referendum-Liga abgeneigt, es auf eine Prüfung der von ihr gesammelten Unterschriften ankommen zu lassen. — Schlechte Meinung über Richter Großcup.

Herr Walter L. Fisher hat auf die Auslassungen, die — im Auftrage von Mayor Dunne — seitens der Herren Magruder und Goodwin über die Entwürfe für Vereinbarungen mit den Straßenbahn-Gesellschaften gemacht worden sind, in scharfer Weise erwidert. In der Einleitung drückt er sein Mißfallen darüber aus, daß auch diese neuen Tadler nur zu nörgeln wissen, aber keine Vorschläge zur Verbesserung der Fehler zu machen haben, die sie in den Vorlagen entdeckt zu haben glauben.

In Bezug auf die von Magruder und Goodwin vertretene Ansicht, daß es schwierig, wonicht unmöglich für die „Chicago Railway Co." sein würde, den Verpflichtungen nachzukommen, welche sie in Bezug auf die Vereinigung der verschiedenen Interessen übernimmt, welche um die Straßenbahnanlagen der Nord- und der Westseite raufen, sagt Herr Fisher, diese Schwierigkeiten seien zwar vorhanden, aber im Nothfalle würde die Kontrole über die Mehrheit der Aktien sämmtlicher betheiligten Gesellschaften, wie es in dem Uebereinkommen vorgesehen ist, der Stadt übertragen werden, und diese würde dann wohl Mittel und Wege finden, um alle sich etwa sperrenden Elemente unter den Besitzern von Antheilscheinen zur Nachgibigkeit zu zwingen. Für den äußersten Fall aber könne man den Straßenbahnbetrieb auf der Nord- und der Weseite der City Railway Co., bezw. der mit Hilfe dieser Gesellschaft organisirten „North Chicago City Railway Co." übertragen, was nach Ansicht hervorragender Rechtskundiger durchaus angängig sein würde, wenn auch die Herren Magruder, Goodwin und Tone anderer Ansicht seien.

Herr Fisher bestreitet, daß die Stadt durch den Wortlaut gewisser Paragraphen der Vorlagen sich ihres Rechtes auf Einleitung des Enteignungsverfahrens begeben würde. Er zitirt eine von Herrn Magruder verfaßte Entscheidung des Staats-Obergerichts, nach welcher ein derartiger Verzicht überhaupt nicht geleistet werden kann, und macht nun Herrn Magruder den Vorwurf, daß er als Anwalt gegen eine Entscheidung Stellung nehme, die er, als Richter, selber getroffen. Für ebenso hinfällig wie diesen Einwand erklärt Herr Fisher den, daß durch die vorliegenden Entwürfe die Stadt den Gesellschaften die Betriebsgerechtsame auf länger als zwanzig Jahre ertheilen würde. Bestimmungen der Müller-Akte und anderer einschlägiger Staatsgesetze ständen einer solchenAuslegung der Paragraphen entgegen, falls diese je versucht werden sollte. — Daran, daß man sich dazu hätte bequemen müssen, den Gesellschaften zuzugestehen, daß 20 Prozent mehr für die Anlagen gezahlt werden muß, als der durch Abschätzung festgesetzte Preis, falls die Stadt die Anlagen zwar kaufen, sie aber nicht selber betreiben will, oder falls nicht die Stadt, sondern eine andere Gesellschaft als Käufer auftritt, ließe sich nicht ändern, denn von dieser Bedingung hätten die Gesellschaften nicht abgehen wollen. Die Kritiker gäben zu, daß gerichtliche Auseinandersetzungen mit den jetzt durch die „Chicago Railways Co." vertretenen Interessen sich endlos in die Länge ziehen würden; was bliebe unter diesen Umständen anders übrig, als eine gütliche Vereinbarung auf einer beide Theile wenigstens einigermaßen befriedigenden Grundlage, wie sie durch diese Vorlagen geschaffen werden solle?

Magruders Erwiderung.

Herr Magruder, der frühereStaats-Oberrichter erwidert heute auf die Widerlegung seiner Ausführungen. Er sagt, es sei nicht daran zu denken, daß die Stadt selber je die Aktien-Kontrole über die „Chicago Railways Co." in die Hand nehmen könnte, denn verfassungsmäßig dürfte sie das nicht thun. Ebensowenig könnte die „Chicago City Railway Co." direkt oder indirekt über die Befugnisse hinausgehen, welche ihr durch ihren Freibrief ertheilt werden, und zu diesen Befugnissen gehöre der Betrieb von Straßenbahnlinien auf der Nordseite nicht. — Was den anscheinenden Widerspruch zwischen der von ihm als Richter abgegebenen Entscheidung und der jetzt als Anwalt von ihm vertretenen Ansicht in Bezug auf den Verzicht der Stadt auf ihr Recht zur Einleitung des Enteignungsverfahrens angehe, so sei dieser in Wirklichkeit nicht vorhanden. Im allgemeinen dürften StadtgemeindenBesitzthümer, die sie zu öffentlichen Zwecken erwerben wollen, nur auf dem Wege des Enteignungsverfahrens erwerben; im vorliegenden Falle aber sei der Stadt durch die Müller-Akte ausdrücklich das Recht zum Kauf von Straßenbahnanlagen und zur Vereinbarung von Preisen für diese zugestanden. Nachdem der Preis einmal festgesetzt sein würde, würde man auf das Enteignungsverfahren nicht zurückfallen können. — Auf den ihm gemachten Vorwurf der Nörgelsucht antwortet Herr Magruder, er sei lediglich aufgefordert worden, ein Gutachten über die Vorlagen abzugeben, bezw. Mängel anzudeuten, welche sie enthalten, und diesem Auftrage sei er gewissenhaft nachgekommen und so gründlich, wie die Eile, mit der er hätte arbeiten müssen, es irgend gestattet habe.

Drohen mit Radau.

Der städtische Verkehrs-Superintendent Doty und Anwalt Ashton, ein Führer der Referendum-Liga, sind höchlich darüber aufgebracht, daß im Stadtrath heute Abend auf eine Untersuchung der Echtheit der Unterschriften gedrungen werden soll, mit denen die Referendum-Gesuche bedeckt worden sind. Sie drohen, die Anordnung einer solchen Untersuchung durch Radauszenen verhindern zu wollen. Einen Antrag, der auf eine derartige Untersuchung abzielt, beabsichtigt der Ald. Harris von der 9. Ward zu stellen. — Anwalt Ashton verstieg sich in seinen Aeußerungen über diesen Gegenstand nicht nur zu heftigen Angriffen auf den Stadtrath, sondern erging sich in solchen auch gegen den Bundesrichter Großcup, von dem er behauptet, daß er „eine Schmach für den Stand der Bundesrichter sei".

Wohlthätigkeits-Konzert.

Findet am 17. Februar zum Besten der „White Croß"-Gesellschaft statt.

Zum Besten der „American White Croß First Aid Association" findet am 12. Febr. in der Orchester-Halle ein großes Konzert statt, in welchem die Primadonna Schumann-Heink, der Cellist Bruno Steindl, der Baritonist Ferdinand Jaeger und die russische Geigerin Rosa Zukowskaja, welche damit zum ersten Mal in den Ver. Staaten auftritt, mitwirken werden. Ganz abgesehen von dem guten Zweck, sollte das Konzert auch der gebotenen künstlerischen Genüsse wegen recht zahlreich besucht werden.

Die Gesellschaft, welcher der Reinertrag des Konzertes zugewendet werden wird, wurde vor zwei Jahren zu dem Zweck gegründet, in weiteren Kreisen aufklärend und belehrend über die erste Hilfe bei Unglücksfällen zu wirken und ein geschultes Freiwilligenkorps für die Leistung solcher Hilfe in Nothfällen zu schaffen. Die Iroquois-Katastrophe gab den Anstoß zur Gründung der Gesellschaft.

Kutscher schwer verletzt.

Von einem Straßenbahnwagen umgefahren wurde heute der Wagen des Kutschers Henry Gorch, 971 N. Washtenaw Ave., als er die Webster Ave. an der Halsted Str. zu kreuzen suchte. Gorch wurde zu Boden geschleudert und schwer verwundet. Er wurde von der Polizei nach seiner Wohnung überführt. Sein Fuhrwerk wurde stark beschädigt.

— Kleines Mißverständniß. — „Was halten Sie von unserer Kirchen-Restauration?" — „Nach meiner Ansicht sollte eine Wirthschaft nicht mit dem Gotteshaus verbunden werden!"

Magen-Katarrh

Ein angenehmes, einfaches, aber sicheres und wirksames Mittel dagegen.

Kostet nichts zu versuchen.

Magen-Katarrh wurde lange Zeit für fast unheilbar gehalten. Die gewöhnlichen Symptome bestehen in einem aufgedunsenen und geschwollenen Zustande nach dem Essen, mit saurem und wässerigem Aufstoßen, eine Bildung von Gasen, die einen Druck auf Herz und Lungen verursachen, ebenso schweres Athmen, Kopfweh, schlechten Appetit, Nervosität und allgemeine Mattigkeit.

Oft stellt sich übler Geschmack ein, belegte Zunge, und wenn man das Innere des Magens sehen könnte, würde man finden, daß er sich in einem schleimigen, entzündeten Zustande befindet.

Die Heilung für dieses weitverbreitete und hartnäckige Leiden liegt in einer Behandlung, die die Nahrung schnell und gut verdaut, ehe sie in Gährung geräth und die zarten Schleimhäute des Magens erregt. Eine schnelle und gesunde Verdauung zu schaffen, ist die Heilung des Uebels, und wenn die normale Verdauung wieder hergestellt ist, verschwindet der katarrhalische Zustand.

Nach der Meinung des Dr. Harlanson ist die sicherste und beste Behandlung, nach jeder Mahlzeit ein Tablet zu nehmen, das aus Diastese, Aseptik, Pepsin, ein wenig Nux, Golden Seal und Frucht-Säuren besteht. Diese Tablets findet man jetzt in allen Apotheken unter dem Namen Stuarts Dyspepsia-Tablets, und da es keine Patentmedizin ist, kann es mit völliger Sicherheit und der Ueberzeugung genommen werden, daß ein gesunder Appetit und gründliche Verdauung ihrer regelmäßigen Anwendung nach den Mahlzeiten folgen wird.

Herr N. S. Workman, Chicago, Ill., schreibt: „Katarrh ist ein örtliches Leiden, verursacht durch einen vernachlässigten Schnupfen, wodurch die inneren Gewebe der Nase entzündet werden und deren giftige Absonderungen durch das Zurückfließen von der Kehle in den Magen gelangen, wodurch Magen-Katarrh entsteht. Aerztliche Autoritäten haben mich drei Jahre lang erfolglos auf Magen-Katarrh behandelt, aber heute bin ich der glücklichste Mann, nachdem ich nur eine Schachtel von Stuarts Dyspepsia-Tablets gebraucht habe. Ich finde nicht die richtigen Worte, um meine Dankbarkeit auszudrücken. Es hat mir Gewichtszunahme, Appetit und gesunden Schlaf gebracht."

Stuarts Dyspepsia-Tablets ist das sicherste Mittel, wie auch das einfachste und bequemste für irgend eine Art von Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Biliosität, saurem Magen, Sodbrennen und Aufblähen nach dem Essen.

Schickt heute Euren Namen und Adresse wegen ein Frei-Packet und überzeugt Euch. Adresse: F. A. Stuart Co., 58 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Mohren-Uebermuth.

Der Weiße M. Shea von den Strolchen halb todtgeschlagen.

Noch Lunte.

Detektives warteten vergeblich auf einen Erpresser, der sich als Mitglied der „schwarzen Hand" aufgespielt hatte. — Trunkenbold jagt Frau u. Kinder auf die Straße.

Zwei angesäuselte Mohren betraten, Revolver in der Hand, die Wirthschaft Nr. 449 State Str., bedrohten die zahlreichen weißen Gäste mit dem Tode, schlugen den ihnen zunächst stehenden 35jährigen Arbeiter Michael Shea, Nr. 492 State Str., mit dem Revolverkolben nieder und warfen ihn durch die Scheiben der Glasthür auf die Straße. Ehe sie weiteres Unheil anrichten konnten, wurden sie von den Detektives Cannon und Rosenthal, die einem der Bezirkswache an Harrison Str. übermittelten Riot-Call Folge geleistet hatten, nach kurzem Kampfe überwältigt und eingekäfigt. Sie entpuppten sich als Edward J. Bigger, alias „Big Boy" und Wm. Smith. Beide haben im Hause Nr. 487 State Str. gewohnt. Shea wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Dort wurde festgestellt, daß er innerliche Verletzungen, einen Bruch des linken Beines und wahrscheinlich auch einen Schädelbruch erlitten hat.

Warteten vergeblich.

Vier Detektives und ein Polizist der Bezirkswache an der 35. Straße lagen gestern Abend auf leeren Baustellen und auf der Böschung des Dammes der Rock Island-Bahn, nahe der 39. Straße-Kreuzung, fröstelnd auf der Lauer, während ein Sergeant von dem Fenster einer Küche aus die Geleise im Auge behielt. Sie Alle warteten, aber vergeblich, auf ein Mitglied des unter dem Namen „Die schwarze Hand" berüchtigten und gefürchteten Geheimbundes, das von dem italienischen Fruchthändler James Magano, Nr. 107 Austin Ave., verlangt hatte, 15 $100-Geldscheine unter eine rothe Laterne am 39. Straße-Viadukt zu legen, andernfalls er kalt gemacht werden würde.

Magano hatte gestern Nachmittag dem Kapitän Clancy von dem Erpressungsversuch Meldung erstattet und von dem Inhalt des Drohbriefes in Kenntniß gesetzt.

Kapitän Clancy wies die Detektives McGuire, Wolfe, Healy und Woods und den Polizisten O'Reilly an, sich auf leeren Baustellen und auf der Böschung zu verstecken, während Sergeant Day beauftragt wurde, von dem Küchenfenster eines nahegelegenenHauses aus die Geleise und besonders die rothe Laterne im Auge zu behalten. Um 10 Uhr begab sich Healy, wie es dem Magano im Drohbriefe aufgetragen worden war, zum Viadukt, legte 15 Geldscheine unter die rothe Laterne, neigte letztere zur Seite, hustete dreimal und schritt die 39. Str. in westlicher Richtung hinauf. Die übrigen Schergen warteten in ängstlicherSpannung und frierend 45 Minuten auf den Schreiber des Drohbriefes. Der Bursche ließ sich nicht blicken. Die Schergen mußten unverrichteter Dinge nach der Wache zurückkehren.

Schicksals Tücke.

Durch ein von ihm zertrümmertes Fenster war der 19jährige Tony Costino, Nr. 423 23. Straße zu früher Morgenstunde in W. S. Wallaces Apotheke, Nr. 3801 State Str., gedrungen. Als er, mit Beute im Werthe von mehreren hundert Dollars beladen, den Schauplatz seiner Thätigkeit verließ, hatte er das Pech, auf einen Glasscherben zu fallen, von dem ihm eine Schlagader durchschnitten wurde. Er wankte noch eine kurze Strecke und brach dann, vom Blutverlust erschöpft, zusammen. Die Detektives Murphy und Mutter von der Bezirkswache an Stanton Ave. fanden den ihnen angeblich wohlbekannten Dieb und veranlaßten die Ueberführung des Bewußtlosen nach dem Provident-Hospital. Dort befindet er sich unter polizeilicher Aufsicht. Die Beute, die er in seinem Besitz hatte, ist natürlich beschlagnahmt worden.

Zu viel des Guten.

Von Detektives der Bezirkswache an Deering Straße wurde Samstag Abend an Archer Ave. und Church Straße der 44jährige Gustav Detloff, Nr. 997 31. Straße, angeblich betrunken angetroffen, verhaftet und eingelocht. Bald darauf wurde er in seiner Zelle entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß Alkoholismus den Tod verursacht hat. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Handelte unmenschlich.

Ein nacktes, ein Jahr altes Kind in ihren Rock gehüllt, während ein älteres Kind sich an sie anschmiegte, hockte heute früh die Gattin des Lokomotivführers Walter B. Cushing im Thorweg ihrer Wohnung, Nr. 96 Townsend Straße, als sie von zweiPolizisten entdeckt wurde. Sie erzählte den Beamten, daß ihr Mann betrunken heimgekommen sei, einen Revolver gezogen, ihr Leben bedroht und sie gezwungen habe, mit den Kindern die Wohnung zu räumen. Der Unmensch habe ihr nicht 'mal Zeit gelassen, sich und die Kinder ordentlich anzuziehen.

Die Frau und ihre Sprößlinge fanden ein vorläufiges Unterkommen in der Bezirkswache an Chicago Avenue. Das nackte Kind war blau gefroren.

Cushing, der die Hausthür verriegelt hatte, wurde nicht sofort verhaftet. Die Polizei erklärte, sich nicht wieder einer Rüge aussetzen zu wollen, weil sie ohne richterlichen Befehl in eine Wohnung gedrungen sei. Cushing werde verhaftet werden, nachdem ein Haftbefehl gegen ihn erwirkt worden sei.

Vor mehreren Wochen hatte sich der Mann eines ähnlichen Vergehens wegen vor dem Stadtrichter Himes zu verantworten. Da er aber Reue zeigte und versprach, seinen Angehörigen ein guter Gatte und Vater zu sein, wurde er mit einer Verwarnung entlassen.

Gefälschte Unterschriften.

Fälscher arbeiteten angeblich unter Leitung eines Neffen Wm. Loefflers.

Die Anklage, daß der Stadtschreiber Anson seine Billardhalle zum Sammelplatz einer Anzahl von jungen Leuten hergegeben habe, die unter Leitung eines gewissen Sachell, eines Neffen des früheren Stadtschreibers und demokratischen Politikers William Loeffler, Unterschriften für die Referendumpetitionen gefälscht hätten, wurde heute von dem Präsidenten der Referendum-Liga, David Rosenheim, erhoben. Wie Herr Rosenheim angab, hat Sachell mit seinen Genossen sich von der Liga anstellen lassen,um Unterschriften zu sammeln, aber die Petitionen einfach selbst ausgefüllt. Der Geheimpolizist Fitzgerald nahm ihn auf Veranlassung der Liga fest und suchte mit ihm eine Reihe von Personen auf, deren Unterschriften gefälscht worden waren. Sachell gestand den Schwindel zu, doch sah die Liga von einer strafrechtlichen Verfolgung ab, da er keine Bezahlung angenommen hatte. Seine Helfershelfer wurden angewiesen, sich im Bureau der Independence League einzufinden, um ihreBezahlung zu erhalten, und werden daselbst verhaftet werden. Herr Rosenheim erklärt das Ganze für einen schlau eingefädelten Plan der Gegner der Urabstimmung, auf Grund der gefälschten Unterschriften die Petitionen überhaupt für ungiltig erklären zu lassen.

Mayor begünstigt Untersuchung.

Mayor Dunne erklärte sich heute völlig einverstanden mit dem Plane Ald. Harris', der in der heutigen Sitzung des Stadtraths eine genaue Prüfung der Unterschriften der Petitionen, die der Stadtrath hat verbreiten lassen, verlangen wird.

„Wenn Einwände gegen die Echtheit der Unterschriften erhoben werden," sagte der Mayor heute zu einem Berichterstatter der „Abendpost", der ihn über seine Haltung in der Angelegenheit befragte, „so sollten sie genau geprüft werden. Ich werde alles in meiner Macht stehende thun, eine derartige Untersuchung zu fördern. Wir wollen keine Unterschriften, die nicht echt sind." Wie das Stadtoberhaupt erklärte, sind von der Polizei 73,500, von den Angestellten der Abtheilung für Elektrizitätswesen 5000 und von der Feuerwehr 1500 Unterschriften gesammelt worden. Er sprach sich dafür aus, die Sammlung bis zum letzten Augenblick fortzusetzen, um ja die nöthige Anzahl Unterschriften zu erhalten.

Fälscher wird bestraft.

Harry Ascher, der von der Referendumliga angestellt war, Unterschriften für die Petitionen der Liga zu sammeln und am Samstag auf die Anklage hin verhaftet worden war, eine Reihe von Unterschriften gefälscht zu haben, wurde heute vom Stadtrichter Newcomer zu einer Geldstrafe von $20 und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Sind lizenspflichtig.

Vor Superior-Richter Dupuy fand heute die Verhandlung in dem Einhaltsverfahren statt, welches H. H. Kohlsaat & Co. schon vor geraumer Zeit gegen die Stadt angestrengt haben, um sie an der Eintreibung von Lizensgebühren für die von der Firma betriebenen Frühstückslokale zu verhindern. Die Stadt verlangt, daß die Firma Speisewirthschafts-Lizensen für die Plätze löse; die Firma behauptete, als Speisewirthschaften seien die Lokale nicht anzusehen. Heute wurde nun von der Stadt nachgewiesen, daß in den fraglichen Lokalen, in der Form von belegten Brötchen, auch Fleischnahrung verabfolgt wird. Ehe dann der Richter eine Entscheidung treffen konnte, erklärte der Anwalt der Firma, daß diese nunmehr willens sei, die Lizensgebühren zu erlegen.

Fuhr wie toll.

Eine Negerin von einem farbigen Kraftwagenfahrer schwer verletzt.

Von einem farbigen Kraftwagenfahrer, angeblich Ernest Stevens, Nr. 2932 Dearborn Str., wurde an der State und 27. Straße die dreißigjährige Negerin Emily Fenner überfahren und schwer verletzt. Der Thäter hob die Frau in den Wagen, brachte sie nach ihrer Wohnung, Nr. 343 27. Str., holte Dr. Bibb, Nr. 2902 29. Straße, und jagte dann davon. Er soll nach Aussagen von Augenzeugen durch sinnlos schnelles Fahren den Unfall herbeigeführt haben. DerKraftwagen trug die Nummer 2610, wonach J. G. Raron, Nr. 4820 Greenwood Ave., der Besitzer des Gefährts wäre. Stevens wird von der Polizei gesucht.

Die Hallen-Frage.

Das Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes soll verschoben werden.

Die lokale Festbehörde für das nächste Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes in Indianapolis hat den endgiltigen Beschluß gefaßt, der Bundesbehörde des „Nordamerikanischen Sängerbundes" zu empfehlen, das Bundes-Sängerfest bis zum nächsten Jahre, 1908, zu verschieben, da Indianapolis bis Mitte Juni d. J. keine passende Halle für das Fest zur Verfügung hat.

— Die Ausübung eines Sports interessirt nur die Damen insofern dies sie gut kleidet.

Erstreben Verbesserung.

Schlachthaus-Maschinisten wollen verringerte Arbeitszeit und höhere Löhne.

Die in den Schlachthäusern angestellten Maschinisten müssen zehn Stunden täglich arbeiten und erhalten dafür $2.50 bis $3.25 Lohn. Sie haben sich jetzt vereinigt und wollen einen Mindest-Tagelohn von $3 und neunstündige Arbeitszeit fordern. Eine gleiche Forderung wird von ihren Berufsgenossen in Kansas City, St. Joseph, Mo., Ost St. Louis, Ill., und Sioux City, Ia., gestellt werden. Hier sind 200 und in den anderen Städten 300 solcher Maschinisten beschäftigt. Am Mittwoch soll in einer Versammlung der Beamten der Maschinisten-Gewerkschaften der endgiltige Beschluß gefaßt werden.

Der Fall Vrzal.

Polizeiinspektor Shippy veranlaßt einen Aufschub der Untersuchung.

Da Prof. Hines, welcher den Inhalt des Magens der angeblich von Hermann Belek vergifteten sechs Mitglieder der Familie Vrzal untersuchte, nicht kommen konnte und aus anderen Gründen hat Polizeiinspektor Shippy heute den Staatsanwalt ersucht, das Beweismaterial erst den Großgeschworenen des Februartermins vorzulegen. Die verstorbenen Mitglieder der Familie Vrzal sind Martin, der Vater; Rose, die Mutter; Marie, Rose, Ella und Tilde, Töchter.

Der schläfrige Polizist.

Julius Zimmermann dürfte seine Gepflogenheit den Posten kosten.

Polizist Julius Zimmermann von der Wache an der Desplaines Straße ist heute von Polizeichef Collins auf dreißig Tage vom Dienst suspendirt worden. Zimmermann pflegte, statt seinen Dienst zu thun, in der Wache der Versicherungs-Patrouille-Abtheilung Nr. 2, 214 Sangamon Str., zu schlafen und sich, wenn es Zeit zur Meldung war, wecken zu lassen. Den Feuerwehrleuten wurde diese Drückebergerei schließlich lästig, und sie erstatteten Anzeige. Der Polizeichef will gegen den Blaurock auch vor der Zivildienstbehörde eine Anklage erheben.

In Haft genommen.

Hausmeister und sein Gehilfe der Betheiligung an einer Schießerei verdächtig.

Die Polizei der Bezirkswache an der Chicago Avenue hat den Hausmeister des Lynne-Miethshauses, 111 Sedgwick Str., Swen Berg, und seinen Gehilfen, Henry Carlson, in Haft genommen, die unter dem Verdacht stehen, an der Schießerei betheiligt zu sein, welcher der 26 Jahre alte Clarence Nelson zum Opfer gefallen ist. Polizeiinspektor Revere verhörte persönlich eine größere Zahl von Bewohnern des Miethshauses und hat angeblich werthvolle Mittheilungen über die Angelegenheit erhalten. Nelson verstarb am Samstag im Hospital.

Gerhart Hauptmann kommt.

Der erste deutsche Dichter der Gegenwart wird die Ver. Staaten bereisen.

Gerhart Hauptmann, der erste deutsche Dichter unserer Zeit, wird im nächsten Sommer die Ver. Staaten besuchen und natürlich auch nach Chicago kommen, so wurde heute von gut unterrichteter Seite einem Berichterstatter der „Abendpost" mitgetheilt. Hauptmann war übrigens schon Anfangs der neunziger Jahre sechs Wochen lang in den Ver. Staaten, das wurde sonderbarer Weise aber erst zwei Tage nach seiner Rückreise in New York bekannt.

Spielte mit Streichhölzern.

Kleines Kind verbrennt in seinem Bett bei lebendigem Leibe.

Der zweijährige Wm. Sennel spielte heute früh in seinem Bettchen im Hause Nr. 9131 Houston Ave. mit Streichhölzchen und steckte das Bett in Brand. Als die bestürzten Eltern hinzueilten, war das arme Kind todt; die Leiche ist halb verkohlt.

War Frau Johnson.

Die Leiche der Frau, die gestern Abend, wie an anderer Stelle berichtet, beim Abspringen von einer N. Clark Straße-Car an Edgewater Ave. ihren Tod fand, ist im Bestattungsgeschäft Nr. 2563 Evanston Ave. als die der Frau Albert Johnson, Nr. 713 Hollywood Ave., identifizirt worden.

Der Motorführer Cornelius Walsh und der Schaffner John O. Green, von denen die vorerwähnte Car bedient wurde, befinden sich in Haft.

Lebensmüde.

Von seinem Arbeitgeber, dem Schankwirth John Kalish, Nr. 606 Milwaukee Ave., wurde gestern der 45jährige Hausdiener Frank Hella an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Der Mann soll in letzter Zeit in trübseliger Stimmung gewesen sein und stark getrunken haben. Herr Kalish ist der Ansicht, daß er Selbstmord begangen hat.

— O weh! — Sie: „Vetter, ich brauche keinen Mann, ehe ich mich von einem Mann küssen lasse, da gebe ich lieber meinem Schnäuzel einen Kuß." — Er: „Ja, so ein armes Hundsvieh muß sich eben alles gefallen lassen."

Der gute Ruf von Brown's Bronchial Troches als Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Bronchitis und Asthma hat viele Nachahmungen derselben veranlaßt. Weist die „ebenso gute" Art zurück.

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren and Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Dienstag Doppelte Siegel Stamps

den ganzen Tag

In den fünf letzten Tagen vor der Inventar-Aufnahme muß das ganze Lager bedeutend reduzirt werden.

Die englische Bühne.

Grand Opera House. — Hier beginnt heute ein auf nur zwei Wochen Dauer berechnetes Gastspiel des trefflichen Charakterkomikers Ezra Kendall. Auf dem Spielplane steht „Swell Elegant Jones", ein Volksstück von Herbert Hall Winslow, der auch das im gleichen Genre gehaltene Stück „The Vinegar Buyer" verfaßt hat, in welchem Herr Kendall hier im vorigen Winter so prächtige Wirkungen erzielt hat. Die Handlung des Stückes spielt in einem Dorfe des Staates Indiana, und der Verfasser hat eine ganze Anzahl von originellen Figuren in die Handlung eingeführt, welche dadurch zu einer überaus unterhaltenden wird.

Garrick. — In einem neuen Sardou'schen Stücke „Der Liebesbrief" tritt hier während der nächsten vierzehn Tage Frl. Virginia Harned an der Spitze einer sorgfältig zusammengestellten Shubert'schen Gesellschaft auf. Das Stück, welches in Paris unter großem Zudrang Monate lang gegeben worden ist, hat in der englischen Bearbeitung auch in New York gut gefallen und wird voraussichtlich hier ebenfalls Anklang finden. Frl. Harned hat in dem Stücke eine Rolle, in welcher sie mit zwei Gatten und einer ein wenig dämlichen Schwester behaftet ist.

Powers. — Hier beginnt heute ein Gastspiel von Frl. Marine Elliott, die, an der Spitze einer guten Frohman'schen Gesellschaft, wie schon im vorigen Jahre wieder als „Jo Sheldon" in dem trefflichen Lustspiele „Her Great Match", von Clyde Fitch, auftreten wird. Unter den mitwirkenden Kräften befinden sich Charles Cherry, Mathilde Cottrelly, Guy Garry, Leon Quatermain u. A.

New Theater. — Eines der besten Schauspiele aus der Feder ihres verstorbenen Gatten, „Margarethe Fleming", hat Frau Herne, die Leiterin dieser Bühne, für die kommenden beiden Wochen auf den Spielplan gesetzt. Frl. Chrystal Herne, deren vorzügliche Leistungen hätten geeignet sein sollen, das Unternehmen des „New Theater" vor seinem, ihm bevorstehenden allzufrühen Ende zu bewahren, wird die Titelrolle spielen.

Chicago Opera House. — Die wirksame dramatische Bearbeitung von Anthony Hopes romantischer Erzählung „The Prisoner of Zenda" wird hier während dieser Woche von der trefflich eingespielten ständigen Gesellschaft des Hauses gegeben. Herr William Bramwell wird den „Rudolf Raffendyl" spielen, Frl. Cordon die „Antoinette de Mauban" und Frl. Taylor die „Prinzessin Flavia".

Bush Temple. — „Young Mrs. Winthrop", ein zugkräftiges Stück von Bronson Howard, dem Verfasser von „Shenandoah", „Aristocracy" u. s. w., ist hier für diese Woche zur Aufführung vorbereitet worden. Herr Geo. Farren und Frl. Henriette Browne werden das Ehepaar spielen, das einander fremd geworden ist und im Begriff steht, sich auf immer zu trennen, als ein kundiger alter Anwalt, der es gut mit ihnen meint, es in ebenso geschickter wie rührender Weise fertig bringt, die alten Beziehungen wieder herzustellen.

Illinois. — Große Erfolge erzielt hier die Direktion Savage mit der neuen Puccini'schen Oper „Madam Butterfly". In der Wiedergabe der Titelrolle wechseln die Primadonnen Vivienne, Szamosy und Eaton mit einander ab, und am nächsten Samstag wird sogar noch eine vierte Sängerin, Mlle. de Philippe, in der Rolle auftreten. Die männliche Hauptpartie wird abwechselnd von den Herren Sheehan und Maclennan gesungen, und das Orchester wird abwechselnd von den Herren Rothwell und Feith dirigirt.

Studebaker. — Mit den Aufführungen des von Hrn. Victor Mapes verfaßten Schauspieles „The Undercurrent" erzielt Frl. Lena Ashwell hier so gute Erfolge, daß sie sich entschlossen hat, sie bis zur Beendigung ihres Gastspieles, also bis nächsten Samstag, fortzusetzen. Auch will die Künstlerin das Werk in ihr Repertoire aufnehmen und den Wiederbeginn ihrer Spielzeit in London damit eröffnen.

Colonial. — Das Singspiel „The Spring Chicken", in welchem hier Herr Richard Carle, unterstützt von Bessie McCoy, Alice Hageman, Adele Rowland, Arthur Conrad, Tony Sullivan, Richard E. Ridgley, May Bouton und einem gut geschulten Chor auftritt, übt mit jedem Tage eine stärkere Zugkraft aus und wird sich voraussichtlich noch geraume Zeit auf dem Spielplane behaupten.

Howard's. — Als Glanzleistung seiner Gesellschaft für die laufende Spielzeit zeigt Direktor Howard für diese Woche die Aufführung eines großen Ausstattungsstückes „Man to Man" an. Er selber wird darin in der Partie eines Zuchthausvogels auftreten, der auf wunderbare Weise aus der Strafanstalt in Sing Sing entkommt und dann allerlei abenteuerliche Wandlungen durchmacht.

Erie-Bahn nach Columbus, O.

Durchgehende Pullman-Wagen jeden Abend um 9:30. Ticket-Office, 234 Clark und Dearborn Station.

jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

Aus Vereinskreisen.

Nach der gestrigen Probe der Ver. Männerchöre von Chicago begaben sich die Mitglieder des Gesangvereins Harmonie nach dem Konzertlokal des Herrn Wm. Schöninger, Clark Str. und North Ave., der ein beliebtes Mitglied der „Harmonie" ist, und verbrachten dort einige vergnügte Stunden. Anläßlich der Feier von Kaisers Geburtstag trugen die Sänger unter großem Beifall der übrigen Gäste das Lied „Das ist der Tag des Herrn" vor.

Das Germania-Lager Nr. 40, I. O. O. F., beging dieser Tage in Brands Halle an der Nord Clark Straße sein 50. Stiftungsfest. Herr H. G. Krieger begrüßte die Gäste und Ex-H. Patriarch Sal. Rawitsch trug einen selbst verfaßten Fest-Prolog vor. Die Geschichte des Germania-Lagers wurde von Hrn. Chas. A. Mieleng anschaulich geschildert, während Großpatriarch E. J. Heinl in seiner Festrede die Anwesenden aufforderte, der guten Sache möglichst viele Mitglieder zu werben. Andere Reden wurden gehalten vom Hohepriester E. D. P. Schnelling über die Zukunft der Lager, vom Großschatzmeister E. H. Kuney über die Hebung der Lager, vom Großrepräsentant Chester M. Turner über das Altenheim und Waisenhaus der Odd Fellows, vom „Junior-Warden" D. C. Stocking über den Orden im Allgemeinen. Unter Herrn von Oppens Leitung wurde auch ein vortreffliches musikalisches Programm durchgeführt, und Max Kleinert und Aron Lehnert erfreuten mit komischen Vorträgen. An dem Festessen, womit die Feier schloß, nahmen 300 Brüder theil.

Feiern die Geschworenen.

Shea und seine mitangeklagten Gewerkschaftsführer wollen den Geschworenen, welche über sie zu Gericht saßen, ein Festessen geben, zu dem auch die Vertheidiger, nicht aber die Hilfsstaatsanwälte, eingeladen werden sollen.

Finanzielles.

THE MUTUAL BANK.

Bezahlte am 1. Januar ½ von 1 Prozent extra Zinsen an ihre Spareinleger für das Jahr 1906. Die ganzen Profite der Bank werden am Ende jedes Jahres zwischen den Spareinlegern und den Aktionären getheilt. 3 Proz. Zinsen garantirt. Zertifikate für Depositoren auf kurze Zeit ausgestellt, die 3 Proz. Zinsen tragen. Check-Kontos unter günstigen Bedingungen eröffnet.

Zweiter Floor Heyworth Gebäude, Madison u. Wabash Avenue.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Her Great Match."
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „The Love Letter."
Illinois. — „Madam Butterfly."
Studebaker. — „The Undercurrent."
Chicago Opera House. — „The Prisoner of Zenda."
Bush Temple. — „Young Mrs. Winthrop."
Grand Opera House. — „Swell Elegant Jones."
New Theater. — „Margaret Fleming."
Howard's. — „Man to Man."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Lokalbericht.

Aus Springfield.

„Stricke und Fallen" für den Chicagoer Charter-Entwurf.

Kontrole über Versicherungswesen.

Die Befürworter der voller List und Tücke steckenden „Local Option"-Vorlage eifrigst an der Arbeit. — Revells Freunde und Harrisons Feinde. — Erwägenswerth.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, den 28. Jan. 1907.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Charterentwurf für Chicago von den zuständigen Legislatur-Ausschüssen arg zerzaust werden wird. Besondere Abneigung scheint gegen die Bestimmungen des Entwurfes zu herrschen, welche die Tragweite der Mueller-Akte ausdehnen und der Stadt auch die Erwerbung und den Betrieb von Telephon- und Elektrizitäts-Anlagen usw. ermöglichen sollen. — Bessere Aussichten als die Verstadtlicher haben auf Erfüllung ihrer Wünsche seitens der gesetzgebenden Körperschaft Diejenigen, welche für Chicago das Selbstbestimmungsrecht in Bezug auf die Schank- und auf die Sonntagsfrage verlangen.

Die Auswahl des Senators Berry von Carthage zum Vorsitzer für den Charter-Ausschuß des Oberhauses wird als ein deutlicher Fingerzeig betreffs der Haltung betrachtet, welche der Senat zur Chartervorlage einzunehmen beabsichtigt. Die Befürworter der Chartervorlage hatten als Vorsitzer für diesen Ausschuß den Senator Lundberg von Cook County in Vorschlag gebracht, und auch der Gouverneur befürwortete die Auswahl dieses Herrn für den Posten. Es wurde von dieser Seite für nicht angebracht erklärt, die Leitung der Geschäfte gerade dieses Ausschusses einem Senator aus dem Innern des Staates zu übertragen. Der Senator Campbell von Cook County soll unter der Hand bewirkt haben, daß diesen Einwänden keine Beachtung geschenkt wurde und daß man zum Vorsitzer gerade den Mann wählte, von dem es heißt, daß er ein abgesagter Feind jeder Reform ist. Senator Berry selber erklärt nun zwar, daß er den Befürwortern der verschiedenen Bestimmungen des Entwurfes jede Gelegenheit zur Begründung ihrer Wünsche geben würde, aber man traut dem Herrn nun einmal nicht über den Weg und hält seine Ernennung zum Vorsitzer des besagten Ausschusses für ein schlimmes Zeichen.

Daß auch im Unterhause der Chartervorlage nichts Gutes bevorsteht, glaubt man daraus schließen zu müssen, daß Sprecher Shurtleff angeblich beabsichtigt, ebenfalls einen Nicht-Chicagoer, und zwar entweder den Abg. Rush, von Downer, oder McRoberts, von Peoria, an die Spitze des Charter-Ausschusses zu stellen. Die Freunde der Vorlage hatten für den Vorsitzerposten den Chicagoer Abgeordneten Kittleman empfohlen, der ja auch Mitglied des Charter-Konvents ist. Sie hoffen auch jetzt noch, den Sprecher umzustimmen, sehr gut sind aber die Aussichten, daß ihnen dieses gelingen werde, keineswegs.

Im Hause werden voraussichtlich auf den meisten Widerstand jene Bestimmungen der Vorlage stoßen, welche Urabstimmungen über die Ertheilung von Gerechtsamen an Privatkorporationen vorsehen; die Aufstellung von Kandidaten für städtische Aemter auf dem Wege der direkten Primärwahl; die Gruppirung der Kandidaten auf dem Stimmzettel nicht nach ihrer Parteizugehörigkeit, sondern in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen und nach den Aemtern, um welche sie sich bewerben; Ermächtigung des Stadtrichter-Kollegiums, auf stichhaltige Gründe hin den Oberschreiber, sowie den Oberbüttel des Gerichtshofes kurzer Hand abzusetzen.

Sprecher Shurtleff hat nunmehr den Abgeordneten Lindley von Bond County zum 1. und den Abg. McRoberts (Peoria) zum 2. Vorsitzenden des Ausschusses für die Geschäftsordnung ernannt. Die übrigen Mitglieder dieses Ausschusses sind: Pierson, Church, Hill, Allen, Gillespie, Chipperfield, Shanahan, Provine, Bush, Gaunt, Oglesby, Backus, Dudgeon und Coyle.

Im Senat wird heute oder morgen Senator Lundberg die Vorlage einbringen, welche im Einverständniß mit dem Gouverneur von Herrn Ryan (Streator) zum Zwecke einer besseren staatlichen Kontrole über die Versicherungs-Gesellschaften ausgearbeitet worden ist. Die Vorlage wird dem Ausschuß für Versicherungswesen überwiesen werden, an dessen Spitze, auf Wunsch des Gouverneurs, Senator Lundberg gestellt worden ist.

B.

* * *

Die Local Option-Gefahr.

In angeblich annähernd 2,000 protestantischen Sektenkirchen des Staates haben gestern die Geistlichen für die verböserte Local Option-Vorlage gesprochen, welche von der Staatslegislatur schon wiederholt abgelehnt worden ist, die aber nun von neuem eingereicht werden wird, und deren Passirung ihre Befürworter mit allen Mitteln anstreben werden. Die Bestimmungen dieser Vorlage, welche es prohibitionistischen Minderheiten gegebener Wahlbezirke ermöglichen sollen, in diesen mit Hilfe ihrer Gesinnungsgenossen aus Nachbarbezirken das Schankverbot durchzusetzen, sind in den Spalten der „Abendpost" bereits wiederholt ausführlich besprochen worden.

Prohibition für Ravenswood.

In Masse wollen heute Abend Bewohner von Ravenswood, welche die Anlegung eines für ihre Gegend geplanten großen Vergnügungs-Etablissements verhindern wollen, dem Stadtrath auf die Bude rücken. Sie wollen darauf dringen, daß der „bedrohte" Bezirk — zwischen Western Avenue, Leavitt Straße, Montrose Boulevard und einer 300 Fuß nördlich von Wilson Avenue gedachten Linie — für Prohibitionsgebiet erklärt werde. 32 Mitglieder des Stadtraths, persönlich darum ersucht, sollen sich bereit erklärt haben, für die betreffende Vorlage zu stimmen.

Herrn Revells Freunde.

Herr Alexander Revell hat zwar persönlich noch immer nicht deutlich erklärt, daß er als Anwärter auf die republikanische Mayors-Kandidatur betrachtet zu werden wünscht, doch läßt das Gebahren des „Revell Business Men's Republican Club", welcher die erforderliche Vorarbeit im Interesse des genannten Herrn besorgt, an dessen Bereitwilligkeit kaum einen Zweifel zu. Der Präsident des Klubs, Herr Geo. L. Werner, behauptet, daß nicht nur zahlreiche republikanische Geschäftsleute, sondern auch viele demokratische den Entschluß kundgegeben haben, für die Aufstellung, bezw. die Erwählung des Herrn Revell einzutreten.

Harrisons Gegner.

In der Versammlung der „County Democracy" wurde auch gestern wieder mit dem üblichen Nachdruck auf Ex-Mayor Harrison geschimpft und das Bestreben von dessen Anhängern, ihm die demokratische Mayors-Kandidatur zu verschaffen als „grober Unfug" gekennzeichnet. Einige Herren, die im vorigen Herbst die „Independent League" haben gründen und leiten helfen, versicherten, daß die Aufstellung Harrisons für diese das Signal sein würde, sich zu reorganisiren und einen unabhängigen Kandidaten herauszubringen.

Neuer Vorschlag.

Der Plan, die State Straße vom Jackson Boulevard nördlich bis zum Fluß für einen Boulevard zu erklären, den Lastverkehr davon auszuschließen und so die angestrebte Verbindung zwischen den Boulevard-Systemen der Nord- und der Westseite auf die erdenklich wohlfeilste Art herzustellen, stößt auf so ernstlichen Widerstand seitens der Geschäftsleute an der Wabash Avenue und der Dearborn Straße, daß er schwerlich wird durchgeführt werden können. Mayor Dunne regt nun den Gedanken an, daß sich vielleicht die LaSalle Straße, die dann freilich durch einen Brückenbau mit der LaSalle Avenue auf der Nordseite würde verbunden werden müssen, für den gedachten Verbindungszweck gut eignen würde.

Zur Psychologie des Gespensterglaubens.

Wir lesen in dem von Prof. Dr. Hans Groß-Graz herausgegebenen Archiv für Kriminal-Anthropologie und Kriminalistik (Leipzig): Schon längst wissen wir, daß die früher meistens vertretene Ansicht, der Volksglaube bestehe aus völlig sinnlosen, unbegründeten Phantastereien, nicht haltbar ist. Gar mancher Aberglaube ist schon wieder zu Ehren gekommen. So sei nur daran erinnert, daß die psychische Behandlung durch Suggestion der Volksmedizin schon Jahrhunderte lang bekannt war. Auch in manch anderem Aberglauben, so z. B. der Meinung, daß Hunde bei bevorstehendem Tode eines Hausgenossen heulen steckt ein richtiger Kern. Wir können es als eine heutzutage festgestellte Thatsache bezeichnen, daß sich fast eine jede abergläubische Meinung auf irgend einen konkreten Hintergrund zurückführen läßt. Einen sehr interessanten und in mehr als einer Hinsicht bedeutsamen Beitrag zu diesen Fragen liefert der bekannte Wiener Psychiater Dr. M. Benedikt in seinen kürzlich erschienenen sehr lesenswerthen Erinnerungen „Aus meinem Leben". Während sein rechtes Auge durchaus normal war, hatte sein linkes von Geburt an einen seitlich sitzenden Star. Dieser gar nicht allzu selten vorkommende Fehler hatte die eigenartige Folgeerscheinung, daß er im Dämmerlicht und bei Mondschein, insbesondere zwischen dem Geäst von Bäumen, seltsame Figuren sah, so lebenswahr und täuschend, daß er lebhaft erschrak und jedesmal unwillkürlich zusammenfuhr, trotzdem er an Gespenster und derlei nicht glaubte. Da dies Augenleiden, wie bemerkt, gar nichts Seltenes ist, vielmehr viele Menschen mit ihm behaftet sind, ohne eine Ahnung davon zu haben, so muß man Benedikt unbedingt zustimmen, wenn er meint, daß ein Theil der Gespenstergeschichten, die im besten Glauben erzählt werden, auf eine derartige krankhafte Veranlagung der Sinnesorgane zurückzuführen sei. Da diese Täuschung so vollkommen sein soll, daß sie auch bei geistig und moralisch durchaus Gesunden zu einer Täuschung zu führen vermag, so ist es klar, daß Menschen, die vielleicht infolge ihrer Anlage oder ihrer Umgebung an und für sich schon zu mystischen Phantastereien hinneigen, von der Realität der Gespenster felsenfest überzeugt sind. Wie viele am Star Erkrankte mag es wohl unter den Spiritisten geben?

— Beweis.—Fräulein (zu der zukünftigen Schwiegermutter): „Und Du glaubst, daß mir der Hans zu gut ist?"—„Natürlich, Du bist ja sein einziger Gedanke......sogar im Schlaf rechnet er schon!"

— Das ist der Unterschied zwischen dem Thoren und den Weisen: der Thor findet alles natürlich und selbstverständlich; dem Weisen, je älter er wird, um so räthselhafter erscheint ihm alles.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Barbier, guter Lohn, stetige Arbeit. 3556 S. Halsted Straße.

Verlangt: 15 Männer für Lagerhaus. $10 per Woche. Stetige Arbeit. Nachzufragen bei S. M. Cummings, 12 W. Madison Str., 2. Floor.

Verlangt: Junge in Bäckerei an Cakes. 727 W. 47. Str.

Verlangt: 400 Arbeiter für Eisschneiden bei Chicago. Lohn $1.75 bis $2.00 per Tag. Zimmer 3, 128 S. Clark Str.

Verlangt: Casemakers an Medizin Cases. 180 Washington Straße.

Verlangt: Guter Junge an Cakes, muß Erfahrung haben. 5125 Süd Halsted Str.

Verlangt: Junge an Cakes. $5 und Board. — 184 Ost North Avenue.

Verlangt: Ein lediger Mann oder Blumengärtner für Treibhausarbeit. L. Lange, Ecke Elston Ave. und Roscoe Str.

Verlangt: Bäcker für allein zu arbeiten an Brot und Rolls. 1117 West 69. Straße.

Verlangt: Ein Buchbinder, der Papier schneiden kann. U. S. Sample Co., 133 S. Clinton Str. modimi

Verlangt: Junger Mann in Apotheke mit etwas Erfahrung vorgezogen. 1665 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starker Krankenpfleger, sofort anzutreten. 706 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um an Cakes zu helfen. Tagarbeit. 790 W. Division Str.

Verlangt: Teamster. Verheiratheter Mann vorgezogen. 5437 Justine Str.

Verlangt: Junger Mann, der etwas von Bäckerei versteht. 1106 S. California Ave., Ecke 23. Str.

Verlangt: Junge an Cakes und Biscuits. 879 W. North Ave.

Verlangt: Deutscher Waiter. 299 W. 12. Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon und Küche. 1487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bürstenarbeiter. Gute Draw- und Pan-Arbeiter. Stetige Arbeit. Adr. M. 504 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter. 22 Lomax Place.

Verlangt: Erfahrener Blacksmith, Hauptsache Pferdebeschlag. Mann es selbstständig führen wenn gewünscht. Gottlieb Schroeder, Summit, CookCounty, Jll. mdi

Verlangt: Junge für Wege und allgemeine Arbeiten zu besorgen. Adr. D. 247 Abendpost.

Verlangt: Der einzige zuverlässige Platz wo männliche Personen gute Arbeit für irgendwas erhalten, ist die Strelow'sche Agentur. 76 Lasalle Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu arbeiten. 334 Sedgwick Straße.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker, auch zweite Hand. 3603 Halsted Straße.

Verlangt: Junger Mann für Bar tenden, muß auch an Tischen aufwarten. 325 State Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Deutscher Porter und Lunchmann. 170 Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter. 78 N. Clark Str.

Verlangt: Küfer an Liquor-Kegs. Werkzeuge mitzubringen. Stetige Arbeit, guter Lohn. Charles Belander, 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter, starker, fleißiger, williger Mann, um Elevator zu bedienen. Arnold Bros., 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Lediger Butcher auch im Store mitzuhelfen. 1360, 35. Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Biscuits. 1647 West 63. Straße.

Verlangt: Stetiger Junge von 16 bis 18 Jahren im Packraum zu arbeiten. $7.00. McCormick & Co., 614 Wells Straße.

Verlangt: Ein Vormann an Cakes. 405 S. California Avenue.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes, welcher Erfahrung hat. 2830 Archer Ave. modimi

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 23 Canalport Avenue.

Verlangt: Bäcker, stetiger und zuverlässiger Mann an Brot und Rolls. Adr.: A. 109 Abendpost.

Verlangt: Saloon-Porters. 409 Süd California Avenue.

Verlangt: Mann für Nähmaschine zu repariren. 271 Ost Madison Str., Zimmer 214. modi

Verlangt: Guter Schmied, der auch gut Pferde beschlagen kann. 2585 Lincoln Avenue.

Verlangt: Cabinetmakers, erster Klasse Männer an Parlormöbel-Frames. H. J. Mallen & Co., 61 St. Johns Court, nahe Ashland und Carroll Ave. frsaomodi

Verlangt: Erster Klasse Outside Erecting Mann für spezielle Maschinerie, gute Offerte für durchaus tüchtigen Mann. Angabe von Erfahrung, Empfehlungen und alles Weitere unter Adresse D. 236 Abendpost. 22jalwX

Verlangt: Ein lediger Mann für allgemeine Stallarbeit. 1429 Milwaukee Ave. sasonmo

Verlangt: Küchenmann und Porter, $7 und $8 und Board. Keine Sonntagsarbeit. Nachzufragen bei Mr. Franker, Restaurant Manager, Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Harvard Str. ssmo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei deutsche junge Männer suchen Stelle für Porter. 842 Clybourn Avenue.

Gesucht: Guter Barbier sucht stetigen Platz. 323 Clybourn Avenue.

Gesucht: Wagenmacher sucht Stelle. 143 Ost Fullerton Avenue. Selber vorzusprechen.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Gehilfe bei gutem Koch, spricht etwas englisch, versteht auch viel vom Kochen. W. K., 112 N. State Str.

Gesucht: Deutscher Junge, 19 Jahre, sucht Stellung als Porter im Saloon oder irgendwelche Arbeit. 371 Ost 25. Str.

Gesucht: Deutscher Junge von 19 Jahren sucht Stellung als Porter oder am Lunch-Counter. Bitte selber vorzusprechen 381 Ost 25. Str.

Gesucht: Gute 3. Hand Cakebäcker sucht Stelle. — 229 Beach Ave. modi

Gesucht: Lunchmann, kann Freilunch kochen und Bartenden, scheut keine Nebenarbeit, sucht Stelle. 148 S. Clark Str., 1. Floor.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. 88 Mohawk Str., Hinterhaus, 1. Flat.

Gesucht: Mann wünscht bei Carpenter als Helfer zu arbeiten. 3644 Marshfield Ave. mdi

Gesucht: Mann, 23 Jahre alt, 5 Jahre im Lande, wünscht Arbeit in Bäckerei. 338 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als Porter, kann auch Bartenden, spricht gut englisch. Leo Riskl, 145 Wells Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in einer Fabrik, spricht gut englisch. Adr.: A. 107 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger, sauberer Porter und Bartender sucht Stellung. Adr.: A. 108 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit als Schneider oder irgend eine Arbeit in Schneiderei. 43 Meyer Court, oben.

Gesucht: Selbstständiger Brot- und Rolls-Bäcker sucht Arbeit. Adr.: F. 261 Abendpost. frmo

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stelle. Adr.: P. 615 Abendpost. somo

Gesucht: Stelle als Koch in Restaurant oder Saloon. 191 W. Ohio Str., 3. Floor. somo

Gesucht: Vormann an Brot, Wiener Rolls und Biscuits sucht stetigen Platz. Wm. Herbst, 382 Armitage Avenue. somodi

Gesucht: Butcher sucht stetigen Platz, spricht deutsch, ungarisch, böhmisch. Ignac Slacsit, 4739 Throop Straße. 27jalwX

Gesucht: Barkeeper (30), erster Klasse Hotel, Klubhaus und Café Empfehlungen, sucht Stellung. — Kappstein, 1815 Indiana Ave. sasomo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kräftiger junger Mann sucht stetigen Platz. Versteht mit Pferden umzugehen. Lindner, 317 Sedgwick Str.

Gesucht: Dritte Hand an Brot und Cakes sucht Stelle zum mithelfen. 143 Ost Fullerton Ave. Selber vorzusprechen.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, 5 Monate im Land. 1024 West 21. Place.

Gesucht: 18-jähriger Junge sucht stetigen Platz als dritte Hand an Brot. 1031 W. 21. Str. Kellermann.

Gesucht: Zweite oder dritte Hand an Brot sucht Stelle. 798 West 20. Straße.

Gesucht: Frischeingewanderter junger Mann, guter Geigenspieler, wünscht einer deutschen Kapelle beizutreten. Adr.: D. K. 103 Abendpost.

Gesucht: Färber wünscht Stelle. 41 Burling Str.

Gesucht: Barkeeper sucht Stelle. Hat 4 Jahre auf einem Platz gearbeitet. Hat Empfehlungen. Thut leichte Porterarbeit. Spricht englisch, deutsch und polnisch, auch böhmisch. K. L. 325 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter oder als Teamster. Kann gut treiben. Nordseite. 294 Hudson Ave.

Gesucht: Aelterer lediger Arbeiter sucht Beschäftigung. Ist nüchtern und zuverlässig. Adolph Ludwig, 238 W. Madison Str.

Gesucht: Junge von 19 Jahren sucht Stelle an Cakes. Erfahrung. 339 Larrabee Str., 1. Floor.

Gesucht: Bäcker, frisch von Deutschland, spricht deutsch und polnisch, wünscht Stellung. Nachzufragen 663 Milwaukee Ave.

Gesucht: Verheiratheter Blacksmith sucht stetige Arbeit. J. Pavlik, 33 Ruble Str.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Deutsche, gelernte Butcher, suchen Stelle, scheuen keine Arbeit. 107 Ost Fullerton Ave., Store.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Ehepaar sucht irgendwelche Arbeit. K. N., 2311 N. Leavitt Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 199 Ost North Avenue. modimi

Verlangt: Zwei Lehrmädchen zum Kleidermachen. Auwerda, 324½ N. Clark Str. modo

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen, in Coat Shop. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Bei Jos. Tichava & Son, 906 W. 18. Place. mdi

Verlangt: Erste Handmädchen an Coats, sowie Mädchen zum Baisten von Canvas, Futternähen u. Knöpfe-Annähen, sowie gute Baisters und Taschenmädchen an Coats. 211 Bloomingdale Road, Wood und Girard Str.

Verlangt: Erfahrene Millinery-Trimmers und Prepairers. Stetige Stellung. 728 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Operator an Damen-Skirts. 642 W. North Ave. modi

Verlangt: Lehrmädchen zum Handschuhnähen, Lohn während der Lehrzeit, dauernde Arbeit.

Eisendraht Glove Co.,

Elston und Armitage Ave.

28jalwX

Verlangt: Taschennäherin, sowie Lehrmädchen und Aermelnäherinnen an Männer-Röcken. 47 Brigham Str., zwischen Paulina und N. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, Maschinen-Operators an Westen, dauernde Arbeit, guter Lohn. 45 Tell Place. modimi

Verlangt: 20 Mädchen an Jackets, eins zum basten, eins zum Saumnähen, Abbügler an Knaben-Röcken. Spitz & Schoenberg Bros., 1151 S. California Ave. 22jalw

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Office- und Lager-Arbeit. Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: Gute Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Madjack, 734 Clybourn Ave. 19jasamomifrso

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators an Hosen. Sowie Mädchen zum Lernen. Olson Mfg. Co., 741—745 Elk Grove Avenue. jasomo

Verlangt: Kleine Mädchen. Handnähen u. Finishing zu lernen. Chic. Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. ssmo

Verlangt: Für Kunstblumen erfahrene Mädchen, bester Lohn und dauernde Arbeit; desgleichen Lehrmädchen, wir bezahlen Lehrmädchen vom ersten Tage an. Kommt fertig zur Arbeit. Jacobs & Smittman, 298 Wabash Avenue. 24ddkX

Verlangt: Mädchen. Erfahrene Operators an Skirts, guter Lohn, dauernde Arbeit. A. H. Rice, 254 Ost Monroe Str. 22jalwX

Hausarbeit.

Verlangt: Businesslunchköchin. Keine Sonntagsarbeit. 53 Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper Company.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $6.00. 3727 Grand Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 75 Potomac Ave., 3. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. E. Weise, 851 Clybourn Avenue.

Verlangt: Köchinnen, 50 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilien, $6, $5. Mrs. Mathews, 182 Dearborn Str.

Verlangt: Eine Köchin für ein Dinner-Restaurant, keine Sonntagarbeit. Zu erfragen Abends zwischen 5 und 8 Uhr, 720 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau bei anständiger deutscher Familie für Hausarbeit, gutes Heim. 1620 Wrightwood Ave.

Verlangt: Protestantisches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim für rechte Person. 1829 Oakdale Ave., 2. Flat, nahe Lincoln Park.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin im Restaurant. Guter Lohn. Nachzufragen 275 Fifth Ave.

Verlangt: Ein gebildetes Mädchen für Kinder. Muß englisch sprechen. 4343 Vincennes Ave. modimi

Verlangt: Eine gute Köchin. 4343 Vincennes Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen, 2 in Familie. Guter Lohn Nachzufragen heute u. morgen. 50 Clifton Ave., nahe Center. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant. Wenig Sonntagarbeit. 87 S. Market Str.

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt. Lohn $3.00 Gutes Heim. 307 Clybourn Ave. und Dayton Str., 1. Fl.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 106 E. North Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 135 Mead Str., nahe Clybourn Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von zweien und Kind. 1380 N. Campbell Ave. H. Weidenhofer.

Verlangt: Mädchen für Restaurant-Arbeit, Zimmer wenn gewünscht. 66 S. Centre Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen von 15 bis 17 Jahren bei der Hausarbeit in Familie von zwei Leuten zu helfen. Ellinger, 1137 George Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Bäckerei, 593 Southport Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ein deutsches Mädchen bevorzugt. 2909 Butler Str., 1. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Café, 5429 Ellis Avenue.

Verlangt: Eine gute Frau zum waschen. Nachzufragen 2070 Kenmore Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 475 S. Halsted Straße. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen Abends zwischen 5 und 8 Uhr. 720 Sedgwick Straße.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen, muß etwas kochen können. Koch Lunchroom, 645 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4236 Vincennes Ave. Mrs. J. Rosenfield. 2. Flat. somodi

Verlangt: Kindermädchen für ein Kind. Dr. Lindleber, 308 Ashland Blvd. somo

Verlangt: Mädchen, das gut deutsch spricht und nähen kann, für leichte Hausarbeit und sieben Jahre altes Kind zu beaufsichtigen. Anzufragen: 5132 East End Ave. Nehmt Illinois Centralbahn bis 50. Straße; oder Cottage Grove Ave. Car bis 47. und transferirt bis Lake Avenue. sajomo

Verlangt: Erster Klasse Köchin, die fähig ist selbständig eine Geschäfts-Küche zu leiten. Sehr guter Lohn und ebensolche Behandlung. Adr. A. 102 Abendpost. sajomo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 117 Edgemont Ave., nahe Ashland Blvd. und 12. Str. sasonmo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 50 Mädchen für Privat, Restaurants und Hotels; gute Löhne, gleich zur Arbeit. Jos. Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 431 Elm Straße.

Verlangt: Haushälterin für bürgerlichen kleinen Haushalt. 100 Köchinnen sowie Mädchen für irgendwelche Arbeit in Privat- und Geschäftshäuser. Kostenlos. 76 LaSalle Str., Strelow.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $5 per Woche. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 165 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrenes und zweites Mädchen in Familie von dreien, muß etwas englisch sprechen, guter Lohn. 3344 S. Park Ave. modi

Verlangt: Sofort gute deutsche Köchin für Lunch, keine Sonntagarbeit. 1091 Lincoln Ave., Ecke Belmont Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 254 Ost North Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 653 N. Maplewood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. Gutes Heim. 2027 Indiana Ave. mdmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 782 N. Washtenaw Ave., 2. Flat.

Verlangt: Dienstmädchen für Hausarbeit. Muß Englisch sprechen. Guter Lohn. Dr. Westerschulte, 1095 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Bäckerei. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Hoher Lohn. 4047 Grand Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Pflegerin für Wöchnerin. Zu erfragen 501 Busch Temple, Ecke Clark und Erie Str. modi

Verlangt: Eine tüchtige Küchenfrau, die ihr Geschäft durchaus versteht und hie und da auch Orders ausfüllen kann. Muß durchaus perfekt sein. Guter Lohn wird bezahlt. 389 N. Clark Str., Restaurant.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. 121 Sigel Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe, die gut kochen kann, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer, Kinder nicht ausgeschlossen. 5224 Justine Str.

Gesucht: Braves starkes Mädchen sucht stetige Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann kochen, gute Behandlung. Bitte selber vorzusprechen, 5217 Laflin Straße.

Gesucht: Deutsche junge Frau wünscht Waschund Reinmachplätze oder im Restaurant zu arbeiten. 553 Hastings Str., hinten. modi

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 42 Gardner Str.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle. Bitte vorzusprechen, 17 Burling Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 144 W. 44. Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in besserem Hause, kann nähen. 337 Johnson Straße. Selber vorzusprechen.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Wittwer. 88 Maud Ave. Fragt an im Basement.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 546 Sedgwick Straße.

Gesucht: Frau mit Kind sucht stetigen Platz als Haushälterin, gutes Heim dem hohem Lohn vorgezogen. 29 Pleasant Str., 1. Flat.

Gesucht: Fleißiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Spricht englisch und polnisch. 609 Blue Island Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 755 W. 22. Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht stetigen Platz. 16 Jahre alt. 833 W. 21. Place.

Gesucht: Mädchen wünscht leichte Hausarbeit bei jüdischen Leuten wo keine Kinder sind. Nachzufragen 3 Tage. Warner, 510 Armitage Ave.

Gesucht: Eine anständige Wittwe mit einem vier Wochen alte Kinde wünscht einen Platz für Hausarbeit. Sieht nicht auf Lohn. Zeugnisse wenn verlangt. 1835 Drake Ave. modi

Gesucht: Ungarische Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. Spricht auch englisch. 233 ClybournAve.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Platz für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 151 Clybourn Ave., hinten, unten.

Gesucht: Deutsch-amerikanische Köchin wünscht in einem amerikanischen Haus unterzukommen. Bitte vorzusprechen 681 Fulton Straße.

Gesucht: Eine deutsch-ungarische Frau sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen bei John Taizer, 278 N. May Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeineHausarbeit. Bitte vorzusprechen, 107 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Schrupplätze. Haus, 958 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 233 Southport Avenue.

Gesucht: Junge Waschfrau wünscht Stelle für Mittwoch und Donnerstag. Wolf, 2453 Wentworth Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für Hausarbeit. 371 25. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. 1452 Shields Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. 4437 Princeton Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stellung in Saloon für Kochen und zweite Arbeit. 348 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit in Saloon oder Restaurant. Wanda Hizman, 744 N. Paulina Str.

Gesucht: Köchin und zweites Mädchen suchen Stelle zusammen in einem Haus; auch Kindermädchen sucht Stelle. Bitte selber vorzusprechen. 546 Sedgwick Straße, hinten, oben.

Gesucht: Erster Klasse deutsche Waschfrau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 225 Rush Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die Deutsch-Englischen Privatschulen, größten und ältesten, sind nunmehr mit n. Nordseiteschule vereinigt worden. Alle Anmeld. nur zu richten an Prof. J. Siebe, 373 Larrabee, nahe North Ave. Zirk. frei.

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit wirklich und richtig sprechen. Moderne Konversations-Methode. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter persönlicher Instruktion von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 28jalmX

Verlangt: Mädchen von 15—19 Jahren in der Office zu helfen und die Massage zu erlernen. $30 bis $35 die Woche garantirt, wenn erlernt. 370 Dearborn Avenue. frsamo

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Monatlich $3. Anf. 4. Febr. Adr.: B. 185 Abendpost. 12ja,1mX

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 13jalm*

Verlangt: Schlosser und Dreher zum Erlernen des Tool und Diemacherhandwerks verbunden mit Zeichenunterricht, auch in Special Maschinerie. Adr.: P. 616 Abendpost. momi

526 N. Clark Str. Tel. Block 744. Schmidt. Tanzschule, Klasse und privat. Kostümgeschäft. 26ja,1mX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann wünscht Zimmer und Board in kleiner Familie an der Westseite, keine anderen Boarders. Einzelheiten brieflich unter Adresse K. 420 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer. Adr. mit Preisangabe unter K. 418 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-Laden von $250 bis $3000, Butchereien und Bäckereien von $500 bis $1000, gute Saloons von $900 bis $6000. Ehe Ihr ein Geschäft kauft, kommt zu mir. Morgens bis 9½ Uhr, 192 Ost North Ave.

Gutgehender Butchershop wegen Abreise nach Deutschland sofort zu verkaufen: Preis $255, billig für das Doppelte. Anzufragen 340 W. 47. Str. modi

$145 kaufen sofort Candy-, Zigarren-, Notionsstore, gutes Auskommen garantirt, feiner Platz für kleine Familie oder Wittwe, zwei Zimmer mit Store, $15 Miethe. 609 Larrabee Str.

Großer Bargain! Verkaufe Saloon, Ecke, gute Lage, gute Nachbarschaft. Sofort genommen $950, wth. doppelt. Morgens 9. 192 E. North Ave.

Zu verkaufen: Billig. Meat-Market, wegen Krankheit. 42 Sinnott Place.

Zu verkaufen: oder zu vermiethen: Gutgehender Lunchroom, billige Miethe. 318 Süd Clark Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon mit Lizens, Boardinghaus und Business-Lunch. Adr.: T. 778 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Ein altes Fleischergeschäft, 16 Zimmer und Laden. Großer Stall. Alles in guter Ordnung. 4462 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Südseite. Einnahmen $30 täglich. S. P. 387 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein vorzüglicher Delikatessen-Laden in besonders guter Lage, sehr geeignet für Grocery beizulegen, mit prachtvoller Einrichtung, aus besonderen Gründen sofort zu verkaufen. Zu erfragen: L. Miltenberg, 1706 Roscoe Straße.

Saloon und Roominghouse, 26 Zimmer, billig zu verkaufen, in der unteren Stadt. Adr.: O. 559 Abendpost. dosamo

Zu verkaufen: Schul- und Candy-Store, 1500 Kinder besuchen Schule. Habe Geschäft außerhalb. 911 Grace Str. 23jan,1w

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25jp6mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Januar Räumungsverkauf sämmtlicher Muster von allen Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten und Rugs spottbillig! Schöne große Heizöfen (Selffeeders) zu $14.50. Oak Heizöfen brennen Hart- und Weichkohlen zu $3.75, große Kochöfen garantirt gute Backöfen zu $14.75, starke Eisenbetten 98c, werth $2.00; Eichenholz Dressers $7.75, Sideboards $12.50, Kombination Schreibtisch und Bücherschrank $10.50, feine Mahagoni Finish Musik Cabinets $4.98, schöne Schaukelstühle $1.48, feine Morrisstühle mit abnehmbaren Kissen $3.98, und speziell diese Woche ein 3-Stück Parlor Suit (Polstermöbel) mit Seidenplüsch oder Verona Velour überzogen zu $9.75, schöne 27x63 Bettvorleger 69c und 9x12 Brussels Rugs $11.98, baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. 4ja*X
Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str.

—Möbel.—

Umständehalber gezwungen die ganze prachtvolle, erst wenige Monate benutzte Einrichtung unserer 10 Zimmer großen Residenz an Sheridan Road sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern. Feine 9x12 Teppiche, Parlormöbel, Bibliothek, Musikzimmer, Eßzimmer und Schlafzimmereinrichtung, stückweise oder zusammen. Messingbetten, Lederschaukelstühle und Couch, Upright Piano, Oelgemälde, Portieren, Gardinen, Nähmaschine, kurz alle Möbel von 10 Zimmern. Kommt sofort, wenn Ihr einen großen Bargain wollt. Seltene Gelegenheit für Leute, die sich neu einzurichten gedenken. Privathaus 1187 Sheridan Road, Ecke Roscoe. Evanston Car bis Sheridan Road, ein Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 28jalw

Zu verkaufen: Möbel von 4-Zimmer Flat. 5610 Center Ave.

Auktion! Auktion! — Morgen Vormittag um 10 Uhr verkaufen wir in unseren Verkaufsräumen, 549 Sheffield Ave., ein großes Lager von Möbeln, Rugs, Carpets und allgemeinen Haushaltartikeln. J. Ralph, Auktionär. mdo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Euer Kredit ist gut hier!—
—Keine Anzahlung—$3, $4 und $5 den Monat.
Alle Pianos heruntermarkirt, jetzt im Bereich für Jedermann. Wartet nicht, sprecht sofort vor und trefft Eure Auswahl von der folgenden Bargain-Liste: Fischer $125, Chase $187, wenig gebraucht, Knabe $255, Starr $100, Leland $125, Steinway, gebraucht, $110 und $260. Gute Uprights $100 aufwärts. Starck Pianos, $350 bis $750. Gute Square Pianos und Orgeln $10. 27ja*X
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Familie verschleudert, Umstände halber gezwungen $400 Upright Piano, prachtvoller Ton, für $70. 1187 Sheridan Road. Evanston Car, oder Hochbahn bis Grace, dann 1 Block nördlich. 28jalw

Nur $25 für feines Square Piano, $5 monatlich A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. jan28lw

Zu verkaufen: Gute Zither. Nachzufragen im Saloon. 123 Wells Str. mdi

Muß verkaufen: $500 Upright Piano für $70; prachtvoller Ton. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted. 26ja,1wX

$65 kaufen ein $400 Upright Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 26ja,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein elegantes Surrey und Trap, sowie 2 Sets feines Geschirr, feines Pferd für Familiengebrauch. 79 Park Ave., nahe Wood Str. 25janlwX

5 Top und offene Deliverywagen, spottbillig, sowie großer Doppelwagen. 626 Larrabee Str. 26jan,1w

Zu verkaufen: Ein elegantes Surrey und Trap, sowie 2 Sets feines Geschirr zu einem Bargain. — 79 Park Ave., nahe Wood Str. 25jalwX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft: über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ip,somomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dj*X

Auktion!——Auktion!
Groceries!——Groceries!
$3000 werth von importirten und einheimischen Groceries in öffentlicher Versteigerung am nächsten Mittwoch, den 30. Januar, 10 Uhr Morgens präzise, in Partien an Händler; sowie vollständige Store-Fixtures, Pferde und Wagen. Vergeßt das Kommen nicht. Mittwoch, den 30. Jan. präzise 10 Uhr Morgens, Store, 626 Larrabee Str., nahe Center Straße. Dan Long, Versteigerer. mdi

Zu verkaufen: Bäcker-Einrichtung. Adr. D. 246 Abendpost.

Vollständige beinahe neue Meatmarket-Einrichtung zum Fortnehmen, sowie Counters, Shelves, Butterkühler, Oeltank, 50 Kannen. 625 LarrabeeStr. 26janlw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4-Zimmer Flats. $8. Ecke Clifton und Garfield Ave. mdi

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer und Basement. Brickhaus, hinten, Preis $10. 159 Cleveland Ave.

Ein Haus zu vermiethen mit oder ohne Möbel, nahe Lincoln Park. Das Haus steht auf zwei Lotten in schöner Nachbarschaft, 7 Zimmer, Basement, Speicher, Furnaceheizung. Auskunft 351 S. State Straße. 24jalwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Nett möblirtes Frontzimmer für Herr, alle Bequemlichkeiten. Wittwe Diete, 470 Ost Division Straße.

Verlangt: Boarders, nur deutsche Leute, oder auch Schlaf-Boarders. 1258 N. Ashland Ave., Front, unten.

Mrs. Nettie verlangt Boarders oder Roomers. 162 Cleveland Avenue.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 304 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Front Schlafzimmer, separater Eingang. 950 35. Str.

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit oder ohne Board. 82 W. Lake Str. 25jalw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, auch für leichte Haushaltung. 179 N. Clark Str. somo

Zu vermiethen: Sehr komfortables möblirtes Zimmer. Dampfheizung, billige Miethe. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 26jan,1wX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$2500 kaufen 40 Acker Farm in Michigan, feines 7 Zimmer Haus, gute Pla. für Frucht und Geflügel. Eigenthümer. Adr. O. 562 Abendpost. 26jan,1wX

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Nur von 10 bis 1 Uhr. Tombigbee Valley Land Comp., 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 28dez,1mX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Sehr billig, 8-Zimmer-Cottage mit modernen Einrichtungen, an Fairfield Ave., nahe Belmont, Elston und California Ave. Straßenbahnen. Nur $2000, $150 Anzahlung und $20 per Monat. Nehme Lot an der Nordwestseite in Tausch. Ernst Melms, Ecke Fullerton und Milwaukee Ave. samodi

Zu verkaufen: Neues 2stöckiges und Basement 2-Flat-Gebäude nahe Milwaukee Ave. und Logan Square, Zement-Seitenwege und neu gepflasterte Straße; Preis $3150, $500 bis $1000 Anzahlung, Rest leichte monatliche Zahlungen. 24jalw
W. G. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen:—
Das feinste 2-stöckige Steinfrontgebäude mit Stein-Porch und Treppen, zwei prachtvolle 6-Zimmer Wohnungen, mit Eichenholzverkleidung, offenem Plumbing, Ofenheizung, in der besten Gegend an Nord Washtenaw Avenue.
——Preis $5800——es ist $7000 werth——
Eigenthümer nimmt eine billige Lot in Tausch.
August Torpe, 147 E. North Ave. sasomo

——Achtung!——
Zu verkaufen: Das beste und neueste Brick Geschäftshaus, zusammen mit dem besten Saloongeschäft an der Westseite.
Die Lage ist 1676 und 1678 N. California Ave. Preis für alles ist $12,000, es ist $15,000 werth. Eigenthümer muß verkaufen wegen seiner Gesundheit. August Torpe, 147 E. North Avenue. sasomo

Verschiedenes.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12fb*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen,
Zu 5 Proz. Zinsen,
auf gutes, bebautes Grundeigenthum; $500 und aufwärts.
August Torpe, 147 East North Ave. 5janX1mt

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mail*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darleihen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fb*X

Geld zu verleihen. Erste und zweite Hypotheken. Keine Kommission. P. H. Kartte, 1759 N. Western Ave., Ecke Barry Ave. 7ja,modosalm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Zinsen. Schreibt D. 244. Abendpost. 2jan*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45.
Telephone 5059 Central.
2jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18ip*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Str. 19jan,modosalm

Klavierstimmen. $1.20 für neue Kundschaft. Langjährige Erfahrung. Zufried. gar. Tel. White 1292 26jasamomilm

Alexander Detektive-Agentur. 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6lp*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 2ja,1m

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 335 Mohawk Straße. 18ok*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 11jalm

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5ib*X

Mrs. Reh, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5jalmX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 30ialmX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—S. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. 13mai*X

Dampfer-Linien.

Winter-Raten nach Europa:
Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen". Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigen Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst. 3an*
C. E. Benjamin, General-Agent,
Canadian Pacific Atlantic Service, 232 S. Clark St.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. A. Koch, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geiwitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. A., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 33 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, 935 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, 886 N. Halsted Str., Ecke Center.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. A., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Bauaert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Dauden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Goraes, Albert, Apotheker, 70. Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hauke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. A., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred C., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weireter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Bierle, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grafly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1301 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kaun, Ric., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Liveicy, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 625 West Chicago Avenue.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Machenheimer, Low. G., Apotheker, 1754 West North Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Straße.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 613 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Starken, C. A., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroetzel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 298 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Xelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Jll.

Nomer, E. C., 5811 Chicago Ave.

Rogers Park, Jll.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, A., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Av.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3103 Wentworth Ave.
Klotz, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Kretzler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Avenue.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Av.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Avenue.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 933 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave. und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Zentralverband deutscher Militärvereine feierte Kaisers Geburtstag.

Kabelgramm nach Berlin.

Die ehemaligen deutschen Krieger bringen darin ihrem früheren Kriegsherrn ihre Glückwünsche zum Wiegenfeste dar.—Letzte Narrensitzung des Rheinischen Vereins.

Die vom Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend gestern in Brands Halle an der Nord Clark Straße veranstaltete Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers fand nicht nur eine sehr starke Betheiligung, sondern war auch in ihrer Durchführung eine über alles Erwarten gelungene. Im Laufe des Nachmittags wurde ein Glückwunsch-Kabelgramm an den Kaiser nach Berlin gesandt.

Nachdem das Orchester mit dem Kaiser-Marsch von Herold die Festlichkeit eröffnet hatte, trug die Gesangsektion des deutschen Kriegervereins unter Leitung von Herrn Ludwig Rauch den „Tag des Herrn" in stimmungsvoller Weise vor. Frau von Weber-Sperco sprach nun einen für die Feier verfaßten Prolog, der recht beifällige Aufnahme fand, wie auch ein darauf folgendes Lied des Herrn Johann Staub, eines vortrefflichen Baritonsängers.

Herr Martin Gaß, Präsident des Zentralverbandes der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend, begrüßte nun die Anwesenden in einigen trefflichen Worten. Er verwies darin auf die Bedeutung des Tages, die Ehrung des deutschen Kaisers, unter dessen weiser Führung Deutschland einen so gewaltigen Aufschwung genommen habe. Der Kaiser habe auf dem Boden, den der deutsche Heldenkaiser und seine treuen Mitarbeiter, Bismarck, Moltke usw., geschaffen, fleißig weiter gebaut und Deutschland stehe heutigen Tags glänzend da. Viel Feind, viel Ehr, könne man auch von Deutschland sagen, wir alle aber könnten mit Recht stolz darauf sein, Angehörige oder Abkömmlinge der deutschen Nation zu sein. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Nun ertönte das von der ganzen Versammlung gesungene „Heil Dir im Siegerkranz" und daran schloß sich die eigentliche Festrede, gehalten von Herrn Dr. W. Wever, dem deutschen Konsul. Der von Herrn Gaß vorgestellte Redner führte aus, wie namentlich in den letzten Jahren eine große Annäherung zwischen Amerika und Deutschland stattgefunden habe, daß besonders in gebildeten amerikanischen Kreisen ein Umschwung eingetreten sei. Die Antheilnahme an allen guten deutschen Bestrebungen, wie auch der glänzende Besuch der deutschen Theatervorstellungen beweise dies, denn unter den Besuchern seien viele Stockamerikaner. Dieses Sich-einander-Nähern sei in hervorragender Weise den Männern zu verdanken, welche an der Spitze der beiden großen Völker ständen, dem deutschen Kaiser und dem Präsidenten Roosevelt. Es freue ihn, hier im Kreise alter ehemaliger deutscher Soldaten ein Hoch auf Präsident Roosevelt ausbringen zu können, und er fordere seine Zuhörer auf, kräftig einzustimmen. Das geschah denn auch.

Prächtig war das von Frl. Klara Marie Katzenberger nun mit glockenreinem Sopran vorgetragene Lied „Frühlingsstimmen", und der Beifall, welcher der jungen Dame gespendet wurde, war wohl verdient. Unter der kundigen Leitung von Frau Minna Schmidt wurde darauf vom Damenverein der ehemaligen Soldaten des deutschen Heeres ein Amazonenmarsch aufgeführt. Die Damen waren dazu prächtig kostümirt, wobei das geschichtliche Moment vorzüglich zur Geltung kam. Die Uebungen, welche von dem „weiblichen Kriegsvolk" ausgeführt wurden, hätten selbst den strengsten preußischen Unteroffizier mit Wonne erfüllt. Es klappte einfach famos.

Mit dem Soldatenscherz „Zu Wasser und zu Lande", welcher unter der Regie von Herrn Rudolph Schweitzer von den Frauen A. Snyder, F. Waldern, A. Schweitzer und den Herren M. Zydorek und C. Paltzer gespielt wurde, gelangte das Nachmittagsprogramm in vortrefflicher Weise zum Abschluß, und dann begann der Festball, der erst zu vorgerückter Stunde sein Ende fand.

Den Festausschuß bildeten die Kameraden M. Gaß, L. Brieske, R. Scheunemann, A. Kaiser, A. Eschemann, E. Pechmann, O. Kumke, H. Uhlhorn, H. Naumann, J. Krieter, E. Lepple, H. Maier und C. Hildebrandt.

Rheinischer Verein.

Auch die dritte und letzte diesjährige, vom Rheinischen Verein gestern in Yondorfs Halle veranstaltete, Narrensitzung erfreute sich eines ungewöhnlich starken Zuspruchs. Die Halle vermochte die Zahl der Gäste kaum zu fassen. Und Jedermann amüsirte sich vortrefflich. Wer konnte auch ernst bleiben, als der humoristische Sekretär Herr Math. Bisdorf das witzsprühende, satirisch-humoristische Protokoll verlas? Die Zuhörer wälzten sich förmlich vor Lachen. Aber auch die Herren T. Schroeder, H. Schneider, P. Schneider, T. Bungard, E. Paltzer und andere Herren und Damen, die gleichfalls von der Bütt überaus ultige Vorträge hielten, trugen nicht wenig zur Erheiterung der Gäste bei. Sie alle wurden verdientermaßen durch stürmischen Beifall und vom Präsidenten des Elfer Raths durch mehr oder minder hohe Orden ausgezeichnet. Die Bühnenaufführungen waren in ihrer Art unübertrefflich. Im Uebrigen verlief das Fest wie seine Vorgängerinnen; es war ein Erfolg, auf den der Verein stolz sein kann.

Die Vorbereitungen hatte mit gewohnter Umsicht der Elfer Rath getroffen, bestehend aus den Herren: J. Cremer, Präsident; F. Kuhlen, Vize-Präsident; Math. Bisdorf, humoristischer Sekretär; Hubert Esser, H. Lang, H. Schneider, P. Seyl, E. Schneider, Fritz Schroeder, Kurt Emmerich, M. Bücking.—Es sei hier darauf hingewiesen, daß der Verein großartige Anstrengungen macht, um seinen Maskenball, den er am 11. Februar in derselben Halle gibt, zu einem Ereigniß ersten Ranges zu gestalten.

Hannoveraner und Braunschweiger.

Ein ganz außergewöhnlich reichhaltiges Programm bot der Hannoveraner- und Braunschweiger-Verein gestern seinen Mitgliedern und Gästen bei seinem 4. Stiftungsfest in der Wicker Park-Halle. Für musikalische Unterhaltung sorgten in vorzüglicher Weise das Orchester, Herr Albert Klages mit einem Zithersolo, die Damen H. Kniebusch, Alma Alpers, Marie Schmieding, Meta Kuck und Agnes und Meta Krumme mit Gesangs-, bezw. Klaviervorträgen, sowie der Gemischte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre unter Herrn E. Fritsch, der Mandolin-Klub Albert Klages und der Gemischte Chor Edelweiß, Lake View. Der komische Theil des Programms war dem bekannten Komiker Albert Thisius übertragen worden, der durch eine Anzahl von komischen Vorträgen und Kouplets und ein Duett mit Herrn G. Schmidt ungeheure Heiterkeit erzielte. Die Begrüßungs-Ansprache des Präsidenten, Herrn Henry Schmieding, und die Rede des Festpräsidenten, Herrn Friedrich Maisold, fanden großen Anklang, und die den Saal dicht füllende Festgesellschaft wurde durch die trefflichen Darbietungen in die beste Stimmung versetzt. Nach den Vorträgen wurde noch lange flott getanzt, und um zehn Uhr fand die Verloosung von sieben schönen Preisen statt, die auf die richtige Lösung eines im Programm enthaltenen Preisräthsels gesetzt waren. Mitglieder des Vereins und ihre Angehörigen waren von diesem nur für Gäste bestimmten Turnier ausgeschlossen. Es war von Anfang bis zu Ende ein prächtiges Fest, für dessen Arrangirung und harmonischen Verlauf dem Festausschuß hohes Lob gebührt. Er bestand aus den folgenden Herren: Henry Schmieding, Präsident; Friedrich Maisold, Fest-Präsident; Hermann Levin, Sekretär; Ludwig Schirmer, Schatzmeister; Hy. Alpers, Carl Hartung, Wm. Schrader, Siegfried Mendel, Fritz Bostelmann, John D. Meyer, Fr. Wedekind, Hugo Riecke, Henry Schrader, Albert Kern, Otto v. Spiegel, Albert Klages.

Nord-Chicago Loge Nr. 1.

In Jungs Halle, North Ave. und Burling Str., hielt gestern die Nord Chicago-Loge Nr. 1, K. & L. of A., einen großen Empfang, verbunden mit Verloosung und Tanz, ab. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, und dafür, daß sich Jedermann vorzüglich amüsirte, sorgte der rührige Vergnügungsausschuß, bestehend aus Frau Marie Leineweber, Vorsitzerin; Anna Roth, Schatzmeisterin; Emma Klemmer, Charles Wickboldt und August Koelschke. Besonders die Damen überboten sich an Liebenswürdigkeit den Gästen gegenüber und bemühten sich nach Kräften, ihnen den Aufenthalt in ihrem Kreise so angenehm wie möglich zu machen.

Da wunderschöne Sachen zur Verloosung gelangten, fanden die Loose reißend Abnehmer. Mit dem Ergebniß konnten also die Veranstalter und die glücklichen Gewinner zufrieden sein. Mehrere Mitglieder der Loge hielten humoristische Vorträge, durch die sämmtliche Gäste in urfidele Stimmung versetzt wurden. Ein flotter Ball bildete den Abschluß der Festlichkeit, die zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmer Erinnerung verbleiben wird.

Schlesischer Kranken-Unterstützungs-Verein.

Eine kleine, aber recht gemüthliche Gesellschaft ist der Schlesische Kranken-Unterstützungsverein, und dessen Kasse, was ja bei dem lobenswerthen Zweck des Bestehens des Vereins die Hauptsache ist, ist außerordentlich gut fundirt. Gestern begingen die „Schlesier" die Feier des neunzehnjährigen Bestehens ihres Vereins und zwar mit einem Unterhaltungsabend in der Nordseite-Turnhalle. Herr Max Guler lieferte in einer Festrede die Geschichte des Vereins, dessen Kämpfe und Erfolge, und erinnerte zum Schluß daran, daß man zur Zeit in der alten Heimath den Geburtstag des allverehrten deutschen Kaisers feiere. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Mehrere Mitglieder erfreuten mit komischen Vorträgen, Herr und Frau Guler mit einem Duett und Herr H. Hecht mit einem englischen Liede. Im Uebrigen wurde fleißig der Göttin Terpsichore gehuldigt. Natürlich hatte der Festausschuß, bestehend aus den Herren Paul Witteck, Max Guler, Paul Apell, Heinrich Heidersbach, Johann Scholz und Leopold Kaplan, auch für die nöthigen Erfrischungen gesorgt, sogar für schlesische Wurst, direkt von Jauer importirt.

— Auf dem Wohlthätigkeits-Fest. — „Darf ich mich für den Verkaufsstand von Baroneß zur gefälligen Verfügung stellen?"—„O ja. Sie dürfen mit dem Säbel rasseln, das macht was her." — „Ehrt mich! Für Baroneß rassle bis zum letzten Athemzuge!"

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Boettcher, Richard, 4 Ta.; 2631 Princeton Ave.
Fiedler, Minnie, 7 J.; 546 N. Humboldt Str.
Frille, John G., 39 J.; 172 W. Division Str.
Hirsch, Mrs. J., 80 J.; 492 W. Adams Str.
Jordan, Thomas, 51 J.; 449 State Str.
Klanz, Frank 15 J.; 3227 Wall Str.
Müller, Mary, 74 J.; 662 Huron Str.
Rumbold, Frau Susan J., 80 J.; 4222 Berkeley Avenue.
Schmidt, Ferdinand, 83 J.; 2625 Cottage Grove Avenue.
Strenckmaus, Hektor, 18 Mo.; 1082 N. California Avenue.
Schulze, Agnes M. C., 16 J.; 210 Dearborn Ave.
Siefert, Frederick, 65 J.; 2237 Wabash Ave.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Louis A. gegen Louisa Müller, Verlassen; Ballie gegen Florence Hagen, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 28. Januar 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 77c; Nr. 3, roth, 74—76c; Nr. 2, hart, 75½—77c; Nr. 3, hart, 69—75c.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, 82—85c; Nr. 2, 80—83c; Nr. 3, 76—83c.
Mais, Nr. 3, 41¾—42¼c; Nr. 3, weiß, 42¾—43c; Nr. 2, gelb, 42—42½c; Nr. 4, 41—41½c.
Hafer, Nr. 2, 36¾—37c; Nr. 2, weiß, 38—38½c; Nr. 3, 36¼—36½c; Nr. 3, weiß, 36½—37½c; Nr. 4, weiß, 35¾—36¼c; Standard, 37½—38c.
Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.40 das Faß; „Straights", $3.10—$3.20; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.70.
Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $17.00—$17.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 74⅝c; Mai, 78⅝c; Juli, 78¼—78⅜c; September, 78½c.
Mais, Januar, 41⅝c; Mai, 45⅝—45¾c; Juli, 45½—45⅝c; September, 46c.
Hafer, Januar, 36c; Mai, 38¼c; Juli, 35½c; September, 32¼c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.47½; Mai, $9.65—$9.70; Juli, $9.70.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $16.42½; Mai, $16.72½; Juli, $16.87½.
Rippchen, Januar, $9.25; Mai, $9.32—$9.35; Juli, $9.42—$9.45.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.75½

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.15—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.
Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.80—$6.85 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.85—$6.90; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.80—$6.87½; mittlere bis gute Ferkel, $6.50—$6.75; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.80—$6.85; „Culls", $3.25—$6.50.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.25—$7.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.32
Nr. 1, das Pfund	0.26	—0.28
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.23
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1. das Pfund	0.22	—0.23
Packwaare, frisch, das Pfund	0.18	—0.18½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)		0.24
„Firsts", das Dutzend		0.25
„Extras", das Dutzend		0.26
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13¼	—0.13½
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.14¼
Limburger, das Pfund		0.10½
Brick, das Pfund		0.13
Schweizer, das Pfund	0.13½	—0.14

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner das Pfund	0.10½	—0.11
„Springs", das Pfund		0.09
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.07	—0.10½
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.16
Enten das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund	0.05	—0.09
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.13
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Heilbut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Makerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06½
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Malagatrauben, das Faß	4.50	—7.00
Ananas, die Kiste	2.25	—3.00
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	1.00	—8.00
Erdbeeren, Florida, das Pint	0.35	—0.60
Kraut, die Tonne	10.00	—12.00
Rothkraut, die Tonne	25.00	—30.00
Kopfsalat, das Faß	3.50	—7.00
Blattsalat, die Kiste	0.30	—0.35
Sellerie, die Kiste	1.20	—4.00
Tomaten, die Kiste	1.50	—3.50
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—2.75
Rosenkohl, das Quart	0.10	—0.15
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.00	—3.00
Zwiebeln, der Bushel	0.40	—0.70
Spinat, der Kübel	0.25	—0.30
Rüben, der Sack	0.40	—0.70
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.10	—0.40
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	0.75	—1.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste		8.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.34	—1.36
Rothe Nierenbohnen	2.10	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.62½	—4.87½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.40
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.75

Spezielle Ankündigung!

Dr. Bartz verlängert seine große Offerte für die Kranken und Schwachen.

Freie Behandlung bis geheilt.

Da ich eine große Anzahl Briefe von Patienten in und außerhalb der Stadt erhalten habe, in denen um eine Verlängerung der freien Behandlungs-Offerte gebeten wird, da sie, die Patienten, sich fürchteten, in den ersten paar Monaten vorzusprechen, da sie glaubten, ich beabsichtigte nur ein paar Wochen hier zu verweilen. Da dies meine permanente Heimath ist und ich bereit bin, jedem kranken und leidenden Bürger von Chicago und Umgegend zu beweisen, daß ich die **großartigste, einfachste** und **erfolgreichste Methode** besitze, um die verlorene Lebenskraft wiederherzustellen und alle Krankheiten, die der **wissenschaftlichen Welt** bekannt sind, zu heilen, so habe ich mich entschlossen, meine freie Behandlungs-Offerte um 30 Tage zu verlängern.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten dreißig Tage, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: **„Ich bin geheilt."**

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 25. Februar vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit u. Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Notiz.—Alle Patienten, die zwischen jetzt und dem 25. Februar vorsprechen, werden frei behandelt bis geheilt. Die einzige Vergütung, die ich für meine Dienste beanspruche, besteht darin, daß Ihr mich Euren Freunden empfehlt, nachdem Ihr geheilt seid.

Leset was die Geheilten sagen:

Diese Dame empfiehlt Dr. Bartz's elektrische Behandlungen auf's Wärmste.

Frau T. H. Witkin, 78 Washburn Ave., Chicago, sagt: „Seit mehreren Jahren fühlte ich mich abgespannt und ermüdet, und nichts interessirte mich mehr. Ich hatte Kreuzschmerzen zusammen mit Verstopfung und Nervenleiden. Ueberdrüssig der Medizinen, die mir nicht halfen, beschloß ich Elektrizität zu gebrauchen, wie von Dr. Bartz angewandt, von welchem ich sehr viel gehört hatte. Ich bin froh, daß ich es that, denn jetzt fühle ich wie eine neue Frau; ich habe Thatkraft und Energie abzugeben. Elektrizität, wie von Dr. Bartz angewandt, ist gewiß ein wunderbares Mittel."

Drei freie Behandlungen haben ihn geheilt.

Herr George Henn, 192 Sheffield Ave., sagt: „Seit den letzten zwei Jahren litt ich hin und wieder an Schmerzen zwischen meinen Schultern, aber seit den letzten fünf Wochen hatte ich fortwährend Schmerzen auszuhalten. Die gewöhnliche Behandlung brachte mir keine Besserung, deshalb entschloß ich mich, Dr. Bartz's freie elektrische Behandlungen zu versuchen. Es bereitet mir Vergnügen, mittheilen zu können, daß drei von seinen freien Behandlungen die Schmerzen vollständig vertrieben, und ich bin jetzt ein glücklicher Mann."

Rheumatismus endlich geheilt.

Herr Fred Kopp, 10624 Avenue H, South Chicago, sagt: „Seit mehr als sechs Jahren litt ich an Schmerzen in meinen Füßen, zeitweilig konnte ich kaum gehen, manchmal konnte ich monatelang nicht arbeiten. Ich glaubte, es sei keine Heilung dafür, und beschloß zuletzt noch Elektrizität zu versuchen, und da ich von Dr. Bartz's Erfolg in dieser Richtung hörte, beschloß ich ihn zu besuchen. Jetzt, nach ungefähr sechs Wochen in seiner Behandlung, bin ich absolut frei von Schmerzen und kann jeden Tag gut arbeiten. Es war sicherlich ein Segen für mich, daß ich seine Behandlung kennen lernte."

Dr. N. B. BARTZ

Zimmer 21 und 22 Dexter Building (2. Floor).
84 Adams Str. (gegenüber The Fair) Chicago.
Office-Stunden: Täglich 9 bis 4. Mittwochs und Samstags bis 8:30 Abends. — Sonntags: 10 bis 12 Uhr Mittags.

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: **Haut-,** Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, **Jugendverirrungen, Männerschwäche,** Varicocele, **Hautkrankheiten,** Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, **schwaches Gedächtniß,** Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, **Kräfteverlust,** Scheuheit, Verlust der Energie, **nervöse Schwäche,** Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur——keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite I, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude. Chicago, Jll. 16jan,X*

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgend Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Drake Ave., 147 F. nördl. von Dunning Str., Ostfront, 30 bei 125; A. Sundene an John P. Weborg, $4500.
Guernsey Ave., Nordostecke N. 58., Westfront, 265 bei 124; W. W. Simons an Joseph T. Deloisie, $3500.
Irving Park Blvd., Südwestecke Basil Ave., Nordfront, 29 bei 125; W. E. Hatterman an Wm. Frink, $1200.
Wabansia Ave., 175 F. östl. von CentralPark, Südfront 25 bei 153; Jos. Wischina an Julius Wischina, $2500.
Waveland Ave., Südostecke N. 63. Str., Nordfront, 123 bei 124; P. J. Huttner an Maria Louisa Tiemann, $1250.
Winona Str., Südwestecke N. 50. Ave., Nordfront, 75 bei 125; Effie Beam an Nellie B. Eldred, $4000.
Wrightwood Ave., Südwestecke Spaulding, Nordfront, 45 bei 125; N. L. De Zeng an Johanne C. B. Thinggaard, $1800.
Townsend Str., 128, 24 bei 125; derselbe an Sol Spagnole und Gattin, $2500.
Wells Str., 152 F. nördl. von Lincoln, Ostfront, 25 bei 75; Ellen Eliz. Rees an Abraham Miller, $6800.
Forest Ave., zwischen 33. und 34. Str., Westfront, 23 bei 125; Chas. J. Fürst an Wm. T. Johnson, $3500.
74—76 Ost Randolph Str., 40 bei 180; Trustees des Nachlasses von Alonzo Hamlin an John M. Kranz, $255,000.
23. Str., 230 F. östl. von Princeton Ave., Nordfront, 25 bei 125; Anton Martin an Pietro Jacullo, $3100.
31. Str., Nordostecke Emerald Ave., Südfront, 48 bei 170½; John Gleeson u. And., durch den M. in Ch., an Isaac und Minnie Rodkin, $9750.
36. Str., 154 F. östl. von Rhodes Ave., Nordfront, 46 bei 150; W. H. Barry an Geo. W. Merchant, $5000.
Commercial Ave., 285 F. südl. von 87. Str., Westfront, 25 bei 140; J. Izuderek an Frank Semran, $4050.

Finanzielles.

Wir bezahlen 3 Proz. auf Spar-Einlagen.
Wir stellen Zeit- und Sicht-Zertifikate aus für Depositen zu speziellen Zinsraten.
Wir kaufen und verkaufen ausländische Wechsel.
Wir besorgen Feuerversicherungen in den größten und besten Gesellschaften der Welt.
Wir haben Sicherheitsgewölbe. Kästen $3.00 per Jahr.
Wir führen Check-Kontos und machen gerne Darlehen an verantwortliche Geschäftsleute in unserer Nachbarschaft.
Wir haben Bestände von über einer halben Million Dollars.
Samstags Abends bis 8 Uhr offen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
Jan,mi,wmoX

Finanzielles.

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momisa*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momisr*

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Loaing Fancy	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.
Fachmännische Bruchband-Anpasser: Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen. 3da,*3

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
*10:00 V.	(Cuban Special, Memphis,) (New Orleans, Havana.....)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(leans, Hot Springs, Ark...)	*11:30 V.
*11:28 V.	(St. Louis and Springfield—) (Daylight Special.........)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special...........)	* 7:27 V.
**8:30 L.	Cairo Local	**5:20 N.
* 2:45 V.	Southern Fast Mail	
† 2:45 V.	Evansville (Samstag), 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana.	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 N.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:40 V.	Fast Mail Dubuque u. West	* 9:40 N.
**2:40 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**11:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburg Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	—St. Louis-Springfield-Züge—	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 3.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Nm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

11ok,X*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Lucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Fehlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mzX11

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Jugendsünden, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Vor der Inventur Räumungs-Verkauf

Die Werthe werden größer, je näher der Schluß des Verkaufs heranrückt, da wir entschlossen sind, mit sämmtlichen kleinen Partien und Sortimenten von Winterwaaren zu räumen, ganz gleich was die Preise sonst waren.

Lowest Prices Our Chief Attractions

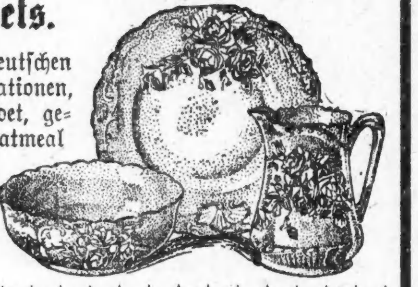
Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Speziell Dienstag auf dem vierten Floor.

500 hübsche Prämien Drei-Stücke

Porzellan Oatmeal Sets.



Oatmeal Sets aus dünnem deutschen Porzellan, prachtvolle Blumendekorationen, schwer Embossed und innen vergoldet, gerade wie Abbildung, Teller, Oatmeal Bowle und Cream Pitcher dazu passend, würde billig sein zu 25c, morgen um 2 Uhr, Set **10c**

Gebleichter und ungebleichter Muslin, Yard 4¾c. 36zölliges ungebleichtes Cheesecloth, bei der Yard oder p. Bolt, die Yard für........ **2½c**

18 bei 36zöllige schwere ungebleichte Honeycomb-Handtücher und gute Größe gebleichte Huck-Handtücher, 6c Werthe, morgen, die Auswahl für nur........... **3c**

Feine baumwoll. gerippte Leibchen für Babies — Größen 1, 2, 3, 4 und 5, — am Dienstag, — so lange 100 Dutz. vorhalten, — Auswahl nur.. **8c**

Waschstoffe-Rester

25,000 Yards im Ganzen. Rester vom Lager u. Fabrikrester. Waschstoffe jeder erdenklichen Art — Feine Weißwaaren, Percales, Muslins, Longcloths, Lawn und Dimities, Seidenmulls, feine Seiden-Organdies, Seiden-Novelties, Cretonnes, gemusterte Denims, Poplin etc., Qualitäten die v. Stück bis zu 29c verkauft werden, riesige Partie, — Dienst., Yd..... **3½c**

Torchon, Point de Paris, Normandy u. fancy waschbare Spitzen, Qualitäten, die bis zu 5c werth sind, — Auswahl — die Yard für........ **1c**

Crepe Papier, in dekorirten Blumen-Entwürfen, per Rolle mit 10 Fuß, sehr speziell, 10c. Hornet Spielkarten, immer für 15c verkauft (4. Floor), für........... **8c**

Handtuchzeug

12,500 Yds. 18- und 20zöll. gebleichtes und ungebleichtes reinleinenen Crash Handtuchzeug, die Qualität die anderswo nie unter 12½c verkauft wird, speziell für Dienstag, nur zu, Yard...... **7½c**

Baumwollene gerippte, fließgefütterte Union Suits für Kinder, angebr. Größen, deshalb diese 29c u. 35c Kleidungsstücke markirt zu.. **15c**

Franz. und deutsche Val. Spitzen, unde und Diamanten Maschen, bis zu 1 Zoll breit, 5c die Yard werth, morgen per Bolt mit 12 Yards, — für......... **25c**

Blau u. weiß gestreifte Seersucker, waschb. Unterröcke, mit breitem Flounce, wären billig zu 49c, am Dienstag für nur....... **33c**

Prächtige Schuh-Bargains

für Dienstag an den geschäftigen Bargain-Squares des 4. Floors

$3.00 u. $4.00 Muster-Größe Damen-Schuhe, spez. zu **79c**
$4.00 u. $5 Top Round Männer-Schuhe, Dienstag, **1.98**
Haus- u. Party Slippers für Damen zu **98c**, **49c** u. **39c**
Warme Filz Haus-Slippers für Kinder morgen zu **29c**
Warme gefütterte Damen-Schuhe zu **$1.29**, **98c** und **69c**
Dongola Kid-Schuhe für Mädchen, speziell zu **79c** und **69c**
Kalbslederne Knaben-Schuhe, starke Sohlen, alle Größen, ...**$1.29**, **$1.19** und **98c**
Cincinnati Custom Made Damen-Schuhe, alle Gr., **$1.98**
Warme gefütterte Leder- und Filz-Schuhe für Männer, werth bis zu $3.00, morgen, Auswahl zu.........**$1.59**

2¼ Yards breit bei 2½ Yards lang, extra schwere weiße Marseilles Muster Bettdecken, im Retail immer für $1.19 verkauft — speziell zu........ **69c**

72 bei 72zöllige ganz befranste doppelseitige Beaver Shawls — mit fancy Borders — positive $1.50 Werthe, — sehr speziell zu........ **79c**

6¼ weiße gewobene Kouverte, Schachtel m. 250, 25c. 60 Bogen Papier u. 50 Kouverte, feines Chiffon Cloth, wirklich 39c werth (vierter Floor), speziell, per Schachtel..... **19c**

The Fair

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN MAIL ORDERS FILLED.

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. TELEPHONE ALL DEPTS. PRIVATE EXCHANGE

$36,000 werth hochfeine Männer- und Knaben-Kleider gekauft für $16,897, zum Verkauf in dem Basement morgen zu weniger als der Hälfte der regulären Preise

Der Einkauf umfaßt Männer-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Knaben-Anzüge. Sie sind gemacht von den besten Fabrikanten mitteltheurer Kleidungsstücke. Dieser Einkauf ist einer der sensationellsten, den unsere Käufer jemals machten. Wir sandten sie alle nach dem Basement und eröffnen den Verkauf Dienstag Morgen 8:30 mit den folgenden Bargain-Offerten:

987 $12.50, $13.50 und $15 Anzüge für Männer, von glatt appretirten Worsteds gemacht in feinen dunklen Mustern, schwachen Overplaids, Checks und Mischungen; neueste einfache und doppelbrüst. Styles, fein gemacht und finished, alle Gr. von 32 bis 48 Brustmaß, für reguläre und starke Männer, unser Basement-Bargain-Preis für irgend einen Anzug in der ganzen Partie, **7.85**

763 $12.50, $13.50 und $15 Winter-Ueberzieher für Männer, gemacht von schlicht schwarzen und dunklen Oxford-grauen Cheviots und blauen und schwarzen Kerseys, in allen neuesten Styles, dreiviertel, mittellange oder lange 52zöllige Styles. — Unser Bargain-Basement-Preis für irgend einen Ueberzieher in der ganzen Partie, — Dienstag anfangend, — ist **7.85**

1,847 $3.50 und $4.00 zwei Stück doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, im Alter von 7 bis 16 Jahre, von extra guten Qualitäen von dunkelgemischten dauerhaften Stoffen, unser Bargain Basement Preis Dienstag, irgend ein Anzug der ganzen Partie, für **1.98**

742 $4.50 und $5.00 zwei Stück doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, Alter 7 bis 16 Jahre, von dunklen glatt appretirten Kammgarnen und fancy gemischten Cheviots, unser Bargain-Basement-Verkaufspreis, morgen beginend, zu **2.69**

1319 Paar Kniehosen für Knaben, im Alter von 3 bis 16 Jahren, von Schneider-Restern gemacht, hell- und dunkelfarbig, und 75c werth, wenn von vollen, ganzen Stücken gemacht, morgen, in unserem Barggain-Basement zum Verkauf, das Stück zu **25c**

Die Baronin.

London, 10. Januar.

Einen Baron heirathen, namentlich einen, der kein Geld hat, und sich dann Baronin tituliren lassen, ist nicht schwer. Hunderte von Engländerinnen, deren Namen die Adelshandbücher künden, haben das fertig gebracht. Auch durch Abstammung und Erbschaft zu einer selbständigen Baronie zu gelangen, ist für weibliche Lebewesen ebenso wie für männliche eher Kinderspiel als Kunststück. Das runde Dutzend „Peeresses in their own right" — englische Baroninnen aus eigenem Recht — schließt auch zwei herzige junge Damen — Lady Beaumont und Lady Clifton — ein, denen im Kampf mit reinen Windeln der Sieg noch für einige Zeit sicher ist. Eine einzige britische Peereß verdankte Rang und Titel weder ihrem Mann noch ihren Vorfahren, sondern sich selbst. Ueber ihrem Sarge schließt sich morgen eine Gruft in der Westminsterabtei. Zu ihren langen Lebzeiten aber prägte der Volksmund mit sicherem Takt für sie eine bündige Ehrenbezeichnung. Sprach er von „der Baronin sans phrase, so meinte er unter den vierhundert mit dieser Titulatur geschmückten englischen Frauen die eine, die den Titel schmückte, die große Menschenfreundin Angela Burdett-Coutts.

Seit dem Tage ihrer Geburt ist bald ein Jahrhundert verflossen. Vierzehn Monate vor Waterloo kam sie zur Welt. Ihr Vater war der radikale Heißsporn Sir Francis Burdett, der es in jüngeren Jahren durch demokratische Brandreden zu der Auszeichnung brachte, der letzte Staatsgefangene zu werden, den der Tower beherbergt hat, auf seine alten Tage aber den politischen Reizen des Konservatismus unterlag und aus dem Schrecken der Tories zu ihrem Stolz wurde. Verheirathet war er mit der jüngsten der drei schönen Töchter des schottischen Großbankiers Thomas Coutts. Dieser kluge Begründer der heutigen Tags größten und renommirtesten Londoner Privatbank führte in reifem Mannesalter ein Dienstmädchen seines Bruders, Elisabeth Starkie, als Gattin heim. London und Edinburg lachten, aber der Glanz des väterlichen Goldes überstrahlte für die Kinder das Dunkel der mütterlichen Herkunft. Von ihren beiden anderen Töchtern wurde die eine Gräfin Guilford, die zweite Marquise von Bute. Nach Elisabeths Tode gestattete Thomas sich den Luxus einer zweiten Liebesheirath. Seine Wahl fiel auf die reizende irische Schauspielerin Harriet Mellon, von deren glückloser Kindheit Fürst Pückler erzählt und die nun zu einer der reichsten Frauen des Landes wurde. Edinburg und London lachten abermals, nur die drei Töchter lachten nicht mit. Die Sprößlinge des ehemaligen Dienstmädchens, dank den väterlichen Mitgiften und den ehemännlichen Titeln allesammt anerkannte Gesellschaftslöwinnen, rümpften die Nasen über die Komödiantin und wollten nichts mit ihr zu thun haben. Der alte Coutts aber rächte sich, indem er seine Töchter enterbte und Harriet sein ganzes Vermögen vermachte. Sechs Wochen danach starb er. Vergeblich fochten die Stiefkinder seiner Wittwe das Testament an. Diese blieb Universalerbin. Sie that jedoch aus freien Stücken ein übriges und schenkte jeder 20,000 Pfd. Sterling. Dadurch kam eine oberflächliche Versöhnung zustande. Gleich darauf jedoch ward der Gekränkten ein besserer Triumph. Der junge Herzog von St. Albans, selbst der Abkömmling einer Schauspielerin, der süßen Nell Gwynn, Geliebten des um die Vermehrung des illegitimen englischen Hochadels so hochverdienten Stuartkönigs Karl II., machte Harriet zu seiner Frau und verschaffte ihr dadurch den gesellschaftlichen Vorrang vor dem ganzen Stieftöchtertrio. Natürlich lenkte dieses jetzt mit Grazie ein. Am besten gelang das der jüngsten, Lady Burdett, die in ein so herzliches Verhältniß zu der Herzogin trat, daß diese, als sie im Jahre 1837 starb, ihren Gemahl mit einer Rente abfand, ihr baares Vermögen dagegen nebst sämmtlichen von ihrem ersten Manne ererbten Antheilen des Coutts'schen Bankgeschäftes ihrer dreiundzwanzig Jahre alten Enkelin Angela Burdett hinterließ. Nur an zwei Bedingungen waren Antritt und Genuß der Erbschaft geknüpft: Angela mußte den Namen Coutts annehmen und durfte keinen Ausländer heirathen.

Die zweite war ebenso leicht zu erfüllen wie die erste. Die herzogliche Hinterlassenschaft, $10,000,000 bis $12,000,000, machte, obwohl für amerikanische Knallprotzbegriffe von heute eine reine Bagatelle, Angela Burdett-Coutts zur reichsten Erbin und damit zur begehrtesten Partie des vereinigten Königreichs. Nicht einmal die wunderschöne Isabella Poyntz, die einige Jahre vorher Marquise von Exeter geworden war, nachdem sie, wie man erzählte, längere Zeit hindurch wöchentlich zwei Körbe ausgetheilt, hätte ihre Sammlung von Heirathsanträgen mit derjenigen Angelas vergleichen können. Jeder junge Mann mit großem Namen und kleinem Einkommen glaubte, seiner Familie einen Enterversuch im Herzen Miß Burdett-Coutts' schuldig zu sein. Ein Ire Namens Dunn schnappte bei dem Gedanken, den Goldfisch zu erangeln, über, bombardirte sie mit Liebesbriefen, Blumenspenden und Kußhänden, folgte ihr auf Schritt und Tritt, in die Kirche, ins Theater, in Gesellschaften und widmete ihr noch in der Zwangsjacke Verse, die einige Blüthen modernster Lyrik vorwegnehmen. Louis Napoleon, der damals als Chambregarnist in Fantons Hotel in Piccadilly wohnte und Abends am Spieltisch von Crockfords Klub seinen Lebensunterhalt erzielte, gehörte angeblich ebenfalls zu den Bewerbern um Angelas Hand und Portemonnaie. Ja, der alte Herzog von Wellington, der einige Jahre vorher seine erste Frau verloren hatte, soll beabsichtigt haben, Angela zur zweiten zu machen. Als man ihn fragte, ob das richtig sei, entgegnete er: „Ich habe bloß gesagt, sie verdiene Herzogin zu werden, nicht, daß ich sie dazu machen wolle." — „Könne, hätte er sagen sollen," lachte Angela, als man ihr diese Antwort hinterbrachte. Und in der That, ob Kriegsheld, ob Abenteurer, ob Liebestollhäusler, sie erhörte keinen.

Das war vielleicht ein Glück für sie, jedenfalls eines für die englische Menschheit. Vom Großvater her ererbter treffsicherer Geschäftsinstinkt befähigte Angela, ihr großes Vermögen sehr viel besser zu verwalten, beispiellose natürliche Herzensgüte, es unendlich ersprießlicher anzuwenden als irgend einer ihrer Anbeter, der irische Phantast vielleicht ausgenommen, jemals vermocht hätte. Dieser hätte noch am ehesten ein intuitives Verständniß gehabt für das grandiose System von Angelas christlicher Nächstenliebeskunst. Versuchen Sie in einem geistigen Rundblick sich die Nachtseite dieser leuchtenden Welt vorzustellen, mit ihrer tausendfältigen Noth und ihren Millionen ungestillter Bedürfnisse. Und nun bedenken Sie, daß es so gut wie kein Feld menschlicher Bedürftigkeit gibt, dem Miß Burdett-Coutts den lindernden Strom ihres unermüdlichen Wohlthuns nicht sorgsam zugeleitet hätte! Sie besaß nur ungefähr den vierten Theil der zweihundert Millionen, die Mr. Andrew Carnegie nachweislich bereits verschenkt hat, ihre Wohlthätigkeit konnte sich also nur in wenigen Fällen in den Renommirziffern bewegen, die zum guten Spendirton von Stahlmagnaten, Petroleumdynasten und Eisenbahnkönigen gehören. Welch ein Unterschied aber zwischen der schablonenmäßigen Schenkung von Volksbibliotheken, die z. B. das karnegische Paradesteckenpferd bildet, und Angelas mitfühlender Vertiefung in die unerschöpfliche Mannigfaltigkeit irdischen Mangels. Aller Frömmelei abhold und trotz streng kirchlicher Gesinnung nichts weniger als eine Betschwester, war die Heimgegangene die verkörperte christliche Caritas. Dabei athmete ihre werkthätige Hilfsbereitschaft niemals blöde Gefühlsduselei, trug vielmehr stets den Stempel der Weltklugheit eines durchaus modernen Menschen. Sie scheute die Berührung mit Elend und Verwahrlosung nicht, Charles Dickens war ihr Führer durch die Slums und Arbeitshäuser des Londoner Ostens. Aber sie gehörte zu den Ersten, die die Unzulänglichkeit der hergebrachten Methoden persönlicher Armenpflege für die Bewältigung modernen Großstadtlebens erkannten. Von Anfang an diente ihr Wirken neben der Befriedigung individuellen Nothbedarfs dem umfassenderen Ziele sozialen Friedens. Als während des Reformtumults des Jahres 1868 die siegreichen Aufrührer, die soeben im Hyde Park 280 Polizisten verwundet hatten, johlend und drohend Piccadilly hinabzogen, brachen sie denn auch vor dem Hause der Millionärin an der Ecke von Stratton Street mit einem Male in stürmische Hochrufe auf die Besitzerin aus.

Mit einem kahlen Verzeichniß ihrer Liebeswerke ließe ein stattlicher Band sich füllen, mit den Schulen, Erziehungsanstalten, Mädchenheimen, Bädern, Krankenhäusern, Heilstätten, Wärmehallen, Arbeiterwohnungen und Kirchen, die sie aus eigenen Mitteln erbaute, das Areal einer Stadt bedecken. Nicht immer freilich gelang es ihrem liebevollen Opfermuth, den Widerstand der stumpfen Mitwelt zu besiegen. Ende der sechziger Jahre ließ sie mit einem Kostenaufwande von $1,000,000 Nova Scotia Gardens, eines der allerungesündesten Armenquartiere von Bethnal Green, niederreißen und eine prächtige, im gothischen Stil gehaltene Markthalle, Columbia Market, dort errichten, die die ärmste Bevölkerung zu Mindestpreisen mit Lebensmitteln versehen sollte. Es war eine ihrer Lieblingsschöpfungen, aber sie scheiterte vollständig. Die dagegen vereinigte Händlerkonkurrenz durchquerte alle Bemühungen direkten Nahrungsmittelbezuges von den Produzenten. Solche vereinzelte Niederlagen jedoch lähmten Angelas Eifer mit nichten. Und wie dieser mit dem Worte menschenfreundlich zu eng bezeichnet würde, da er sich auch auf Pferde, Hunde, Katzen und Vögel, kurz, auf die ganze athmende und leidende Kreatur erstreckte und z. B. bei den überseeischen Viehtransporten manche unnöthige Thierquälerei abstellte, so reichte er auf der andern Seite auch über das Soziale ins Nationale und selbst darüber hinaus. Angela Burdett-Coutts hat in Adelaide, in Kapstadt und in Britisch-Kolumbia je einen Bischofssitz mit zwei Millionen dotirt, den nothleidenden Iren allein nach der schweren Mißernte von 1880 fünf Millionen gespendet, während des russisch-türkischen Feldzuges den türkischen Barmherzigkeitsfonds zusammengebracht, dem Rajah von Sarawak, Sir James Brooke, einen voll bemannten Dampfer und Subsidien zur Verfügung gestellt, den Korsen, die bis dahin in St. Pancras begrabenen Ueberreste ihres Patrioten Paoli zurückgegeben und alle Kosten bestritten, sowie für den in Khartum eingeschlossenen General Gordon eine Hilfsexpedition organisirt und bezahlt, leider zu spät für die fahrlässige Verschleppungstaktik Gladstones.

Das ist noch lange nicht alles, gibt aber wohl ein ungefähres Bild von dem Umfang und der Tiefe der Wohlthätigkeitsinteressen dieser außerordentlichen Frau, sicherlich der markantesten Engländerin der viktorianischen Aera. An Anerkennung fehlte es ihren Verdiensten nicht. Als die englische Pairschaft vor genau einem Vierteljahrhundert durch die Aufnahme von Miß Burdett-Coutts ausgezeichnet wurde, verfügte diese neben einer ungeheuren Popularität bereits über eine so imposante gesellschaftliche Stellung, daß ein ganz kommuner Adelstitel darin eher verblaßte als glänzte. Angela war mit der königlichen Familie nahe befreundet, ihr Londoner Palais bildete einen Mittelpunkt vornehmster Geselligkeit, und auf ihrem entzückenden Landsitz Holly Lodge in Surrey, den der liebende Thomas Coutts einst der schönen Harriet geschenkt hatte, verkehrte alles, was in Politik, Kunst und Wissenschaft einen Namen hatte. Alle äußeren Ehrungen aber und alle innere Befriedigung, die sie sich errang, müssen wohl ein wachsendes Gefühl der Leere in ihr nicht zu ertödten vermocht haben. Dieselbe Angela, die einst als blühendes junges Mädchen ein ganzes Heer lordschaftlicher Anbeter ausgeschlagen hatte, heirathete als 67 Jahre alte Jungfer ihren Privatsekretär, den nicht ganz halb so alten Amerikaner William Aschmead-Bartlett. Natürlich wurde damals zum Dank für ihre allumfassende Freundlichkeit blutig gewitzelt über ihren späten Liebesfrühling. Mich, ich gestehe es offen, heimelt er an. Er beweist, scheint mir, daß dieses außerordentliche Menschenkind auf einer außerordentlichen Lebensbahn im Grunde ihres Herzens geblieben war, wozu der Herrgott es geschaffen hatte: ein Weib. Ihre Wahl allerdings war wunderlich. Ihr Mann, auf den ihr Titel nicht überging, der aber ihren Namen annehmen durfte, ließ sich bald nach der Heirath in's Unterhaus wählen und spielt seitdem dort eine höchst bescheidene Rolle. Während jedoch die große Baronin selbst sich in dem gangbaren gesellschaftlichen Nachschlagebuch „Who is Who", das aus eigenhändigen Mittheilungen der darin Verzeichneten zusammengestellt ist, auf eine knappe Personalnotiz von sieben Zeilen beschränkt, füllt Mr. William Burdett-Coutts mit dem Katalog seiner staatsmännischen und schriftstellerischen Heldenthaten eine volle Spalte. Da haben Sie den ganzen Mann. Die Baronin aber brachte infolge der zum Theil noch fortwirkenden zweiten Klausel des Testaments der Herzogin Harriet dem Besitz dieses Yankees Millionen zum Opfer.

Gleichwie Angela Burdett-Coutts die erste Engländerin war, die sich den Pairsrang selbst verdiente, so ist sie auch die erste, die aus eigenem Verdienst zu einem Grab in der nationalen Ruhmeshalle kommt. In der Westminsterabtei ruhen viele Frauen, jedoch nur wenige, die hinein gehören. Auch sie aber, wie die Königin Elisabeth, verdanken ihre Gruft an dieser geheiligten Stätte in erster Linie ihrer hohen Geburt. Die Enkelin des Dienstmädchens und der kleinen Schauspielerin nicht. Ihr Grab liegt im Mittelschiff dicht beim Westportal. Die Standbilder des parlamentarischen Dioskurenpaares Pitt und Fox und des berühmten Philanthropen Grafen Shaftesbury blicken darauf hernieder. Nicht weit davon schlummern Isaac Newton, John Herschel und Charles Darwin den ewigen Schlaf. Angela wird unter diesen Heroen im Elyseum eine sehr gute Figur machen.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Reine Hände.

Es gab eine Zeit — und sie liegt noch gar nicht so weit hinter uns — da sich die Bakteriologen unter allen medizinischen Forschern als die beneidenswerthesten fühlten, weil sie ein fast völlig jungfräuliches Gebiet bearbeiteten. Wohin sich ihr durch das Mikroskop geschärftes Auge richtete, blickten sie in eine neue, wunderbare Welt des Kleinen, in der es von unbekannten Formen wimmelte und Aerzte, die sich drastisch auszudrücken liebten, sagten scherzweise, der Bakteriologe brauche nur das Schwarze unter den Fingernägeln zu untersuchen, um allerhand neue und vielleicht wichtige Entdeckungen zu machen. Diese Tage der Hochkonjunktur für die Bakteriologie sind jetzt vorbei. Man hat die pflanzlichen Mikro-Organismen auf Nährboden in Reinkultur gezüchtet, man hat sie gefärbt, sie in ihren Lebenseigenschaften aufs sorgfältigste studirt und dem ordnenden Menschensinn entsprechend fein säuberlich klassifizirt und in Systeme gebracht, und selbst die in den Kreisen der guten Gesellschaft so verpönte „Hoftrauer" ist dem Arzte, dem nichts Menschliches fremd sein darf, ihrer Zusammensetzung nach genau bekannt. Die französischen Forscher Reverdie und Massol haben sich die Mühe gegeben, die an den Händen haftenden Keime zu zählen und fanden deren bei gewöhnlicher Reinlichkeit durchschnittlich 1½ Million, bei Verrichtung unsauberer Arbeit dagegen bis zu 150 Millionen. Wir wissen, welche verhängnißvolle Rolle einzelne dieser Bakterienarten in der menschlichen Leidensgeschichte spielen, wie sie den Organismus, in dem sie schmarotzen und gedeihen, schwer schädigen oder gar vernichten können.

Auch auf diesem Wissensgebiete ist, wie so häufig in der Medizin, die Praxis und die auf sie gegründete Erkenntniß der Theorie vorausgeeilt. Es war der unglückliche, von seinen verblendeten Standesgenossen wegen seiner großen Entdeckung verspottete und schließlich im Irrenhause elend zugrunde gegangene Wiener Arzt Semmelweiß, der vor reichlich einem halben Jahrhundert die Infektion der Wöchnerin durch krankmachende Bakterien als die Ursache des gefürchteten Kindbettfiebers erkannte, und der zum ersten Male die Wahrheit aussprach, daß diese Keime fast stets durch die Hand oder die Instrumente des Geburtshelfers übertragen werden und höchstens in seltenen Ausnahmefällen „spontan" in die mütterlichen Gewebe gelangen. Erst die einsichtigere Nachwelt hat den unschätzbaren Dienst, den Semmelweiß durch seinen genialen Gedanken vielen tausend Frauen geleistet hat, anerkannt und nach Gebühr gewürdigt. Die sechziger und siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts brachten dann im Anschluß an Pasteurs groß angelegte Experimente, die uns über die Stellung der Bakterien im Haushalte der Natur eine ungeahnte Aufklärung gaben, Listers ewig denkwürdige Untersuchungen über die Natur und die Verhütung des Wundfiebers. Lister und seine Schüler wiesen nach, daß auch diese entsetzliche Krankheit, die in der damaligen Zeit die Krankenhäuser in Pesthöhlen verwandelte und Unzähligen ein frühes Grab bereitete, unsern unsichtbaren Feinden zuzuschreiben ist, und daß sie durch die Fernhaltung von Bakterien von den Händen, den Instrumenten und den Verbandstoffen des Operateurs mit großer Sicherheit vermieden werden kann. Jedem Gebildeten ist es bekannt, wie die neue Lehre von der Entstehung der Wundinfektionskrankheiten zu einer vollständigen Umgestaltung der Chirurgie geführt und dieser Spezialität zu der hervorragenden Stellung verholfen hat, die sie heute in der praktischen Medizin einnimmt. So ist schließlich die glänzende Entwicklung der Chirurgie, die Erhaltung so manches theuern Lebens in der Hauptsache einfach ein Erfolg der Reinlichkeit — freilich nicht einer Reinlichkeit im Sinne des gewöhnlichen Sprachgebrauchs, denn gewaschen haben sich wohl auch die alten Aerzte, sondern einer systematisch betriebenen Säuberung alles dessen, was mit Wunden in Berührung kommt. Wir brauchen weiter kaum darauf hinzuweisen, in wie vielen Fällen die Hände als Vermittler der Krankheitskeime bei inneren Krankheiten in Frage kommen. Die Mutter, die ihr krankes Kind pflegt, der Milchmann mit seiner sprichwörtlichen Bauernreinlichkeit, der unsaubere Verkäufer von Lebensmitteln — sie alle können durch ihre mit Krankheitserregern behafteten Hände Ansteckungen verursachen, ganz zu schweigen von Kranken oder soeben Genesenen selbst, deren Finger in dieser Beziehung stets verdächtig sind.

Wenn wir uns nun die Frage vorlegen, wie weit unsere gesellschaftlichen Formen und unser ganzes Verkehrsleben mit diesen wissenschaftlichen Thatsachen in Einklang gebracht sind, so müssen wir leider feststellen, daß Unwissenheit, Nachlässigkeit und das Haften an althergebrachten Gewohnheiten sich auch hier als die schlimmsten Feinde jedes wahren Fortschritts erweisen. Ein natürlicher Instinkt warnt uns davor, mit einem andern Menschen aus einem gemeinsamen Gefäße zu trinken und so mit ihrem Speichel in Berührung kommen. Aber zu verbindlichem Gruß reichen wir unsere Rechte dem Schwindsüchtigen, der vielleicht kurz vorher seinen Schnurrbart gedreht oder sich bei einem Hustenanfall die Hand vor den Mund gehalten hat. Unser kaum von der Influenza oder einem schweren Schnupfen genesener Gast, dessen Mund von Bakterien wimmelt, küßt galant der Hausfrau die Hand und gefährdet dadurch in hohem Grade alle, die gleich nach ihm dasselbe thun. Um die Herkunft der Milch, die wir trinken, oder der Speisen, die wir mit Behagen essen, kümmern wir uns kaum; wir wissen nicht, ob nicht vielleicht auf die Produzenten unserer gewöhnlichsten Nahrungsmittel die erbauliche Schilderung zutrifft, die Prof. Ebstein von der Dorfhygiene entworefn hat. Aber wäscht sich nicht jeder reinliche Mensch mehrmals im Tage die Hände? Und haben wir nicht, um den hohen Werth der Reinlichkeit für unsere Kultur zu kennzeichnen, das bekannte Wort von dem Einfluß des Seifenverbrauchs auf die Bildung geprägt? Ja, wir waschen uns die Hände. Mit welchem Erfolge, das hat Dr. Haegler gezeigt, der solche „gewaschenen" Hände energisch mit keimfrei gemachten rauhen Handtüchern rieb und nun noch solche Massen von Bakterien abzuwischen vermochte, „wie dies durch eine der gewöhnlichen Methoden der Handuntersuchung kaum geahnt werden kann". Die Kunst, die Hände richtig zu waschen, d. h. keimarm zu machen, will wie jede andere Verrichtung gelernt sein; die Seife ein paarmal flüchtig zwischen den Händen hin und her zu werfen und die Hände dann mit Wasser von dem an ihnen haftenden Schaum zu befreien, ist keinesfalls hinreichend, besonders dann nicht, wenn man mit Eiter oder irgendwelchem andern infektiösen Material in Berührung gerathen ist. Denn die Seife ist ein viel zu schwaches Desinfektionsmittel, um als solches allein in kurzer Zeit genügend zu wirken, und wer wirkliche Sauberkeit erzielen will, für den ist die Verwendung der rein mechanisch wirkenden Wurzelbürste und fließenden Wassers unerläßlich. Gute Dienste leistet zu diesem Zweck auch die von Prof. Schleich erfundene Marmorseife. Ganz besondere Aufmerksamkeit erfordert dann noch das sorgfältige Abtrocknen der Hände, denn es ist durch zahlreiche bakteriologische Untersuchungen festgestellt worden, daß trockene Hände Keime weder leicht abgeben noch annehmen. Unser eigenes Interesse und die Rücksicht auf unsere Mitmenschen begegnen sich also in diesem Punkte. Nicht nur höchst unappetitlich, sondern auch vom gesundheitlichen Standpunkte aus sehr bedenklich sind aus obigen Gründen die stets feuchten, oft vielleicht mit ekelhaften und gefährlichen menschlichen Abscheidungen unsichtbar beschmutzten langen Rollhandtücher, die man vielfach in den Toiletten in Hotels und Restaurants findet. Man sollte darauf dringen, daß sie überall durch kleine Handtücher zum Einzelgebrauche ersetzt werden.

Die unklaren oder direkt falschen Vorstellungen, die man sich in Laienkreisen vielfach über die Art der Entstehung und Uebertragung ansteckender Krankheiten macht, führen auf der einen Seite zu einer abergläubischen, unbestimmten Bazillenfurcht, die sich in Vorsichtsmaßregeln nicht genug thun kann, auf der andern Seite zu einer wenig angebrachten Gleichgültigkeit gegen die unsere Gesundheit bedrohenden Mikroorganismen und zu einer übermäßigen Betonung des noch ziemlich unklaren Einflusses der persönlichen Kranheitsdisposition. Die Wahrheit liegt, wie so oft, in der Mitte. Gewiß wird nicht jeder, der einmal mit Bakterien in Berührung kommt und sich so der Ansteckungsmöglichkeit aussetzt, von der betreffenden Krankheit ergriffen, aber anderseits sprechen viele Thatsachen dafür, daß es eine ganz sichere natürliche Unempfänglichkeit gegen Infektionen nicht gibt, und auch hier gilt das Wort: Wer sich muthwillig in Gefahr begibt, kommt darin um. In diesem Punkte hat die öffentliche Belehrung einzusetzen und durch sorgfältige, dem jeweiligen Stande der Wissenschaft entsprechende Aufklärungen des Publikums über die Natur und die Wirkungsweise der bakteriellen Krankheitserreger die Einsicht in das Wesen der modernen Gesundheitslehre zu fördern.

— Schlagfertige Antwort. — „Meine Gnädige, mit Ihnen möchte ich schon Fahrt durch's Meer des Lebens wagen." — „Ja, mein Lieber, haben Sie dazu auch die nöthigen... Kreuzer?"

— Er kennt es. — Direktor: „Sie wollen also wirklich heirathen?" — Schreiber: „Ja, Herr Direktor, denn ich habe das Junggesellenleben schon satt." — Direktor: „Dann wünsche ich nur, daß Sie das Eheleben nicht hungrig finden!"

— Zeitgemäße Variante. — A. (zu B.): Kommen Sie, verlassen wir die Landstraße, machen wir uns aus dem Benzin!

Fragt immer nach HOSTETTER'S

und Ihr erhaltet die beste und sicherste Medizin, die je hergestellt wurde für Beschwerden des Magens, der Leber, Nieren und Eingeweide, und eine die völlig empfohlen wird von tausenden kranken Leuten.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

verdient sehr wohl einen richtigen Versuch in Fällen von schlechtem Appetit, Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Kopfweh, Erkältungen oder Malaria-Fieber.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher